Theologisches
STUDIENJAHR
Jerusalem

VORLESUNGSVERZEICHNIS

53.Theologisches Studienjahr Jerusalem

Körper – Orte – Dinge
Theologische Perspektiven auf
Materialität

Theologie Erleben.

Inhalt

I DAS JAHRESTHEMA 7

II DAS AKADEMISCHE PROGRAMM 10

ÜBERBLICK 10
INFORMATIONEN ZU LEHRE UND PRÜFUNGEN 11
PRÜFUNGSVERPFLICHTUNGEN 11
HAUPTSEMINARARBEIT 12
REFERATE 12
ZERTIFIKATE 13
PRAXISWOCHEN/MASTERCLASS 14
ANERKENNUNG 14
ABSCHLUSSZEUGNIS 14
ABSCHLUSSBERICHT 14

III DIE LEHRENDEN 16

IV DIE LEHRVERANSTALTUNGEN 32

BIBELWISSENSCHAFTEN UND ARCHÄOLOGIE 32
53108 | KÖRPERLICHES ERLEBEN – ANSÄTZE EINER INKLUSIVEN UND INTERSEKTIONALEN ANTHROPOLOGIE | DR. SARAH DÖBLER 32
53022 | IN SEARCH OF ANCIENT JERUSALEM | PROF. DR. YUVAL GADOT / DR. HELENA ROTH / DR. TEHILLA LIEBERMANN / DR. BENYAMIN STORCHAN 34
53020 | EINFÜHRUNG IN DIE BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE | PROF. DR. DR. DR. H.C. DIETER VIEWEGER 35
53025 | LEIBHAFTIGE MENSCHEN UND DER LEIB CHRISTI – DIE REDE VOM SŌMA IN DER THEOLOGIE UND ETHIK PAULINISCHER SCHRIFTEN. | PROF. DR. CHRISTINE GERBER 36
53127 | FLEISCH, KNOCHEN, STAUB – DER KÖRPER IN DER ALTTESTAMENTLICHEN ANTHROPOLOGIE IM SPIEGEL MATERIELLER KULTUR | PROF. DR. KATHRIN LIESS 38
53154 | MÄNNLICH, NICHT NEUTRAL. DIE KÖRPER VON PRIESTERN UND PROPHETEN | PROF. DR. MATHIAS WINKLER 39
53015 | KÖRPER – ORTE – DINGE ... IN GALILÄA ENTDECKEN. (GALILÄAEXKURSION) | PROF. DR. MARKUS LAU 40

53121 | Trauma, Bibel, Körper: Exegetische und pastoraltheologische Erkundungen | Prof. Dr. Judith König / Dr. Magdalena Hürten 41
53002 | Lukanische Subjekt–Objekt–Beziehungen analysieren: Ein Forschungsseminar | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel 43
53129 | Jerusalem und das Land der Bibel zwischen Archäologie und Videospiel: Materialität, Raum und Repräsentation | Prof. Dr. Daniel Maier 45
53115 | Zwischen poetischen und realen Körpern: Körpererfahrungen in den Psalmen | Prof. Dr. Susanne Grillmayr-Bucher 47
53107 | Körper und Geschlecht in biblischen Texten und christlichen Bildern. Exegese und Bildanalyse im Dialog | Prof. Dr. Marlen Bunzel / Dr. Katja Triebe 49
53117 | „Blick zurück! – Die Salzsäule als Resonanzraum“: Lots Frau zwischen (Bibel-)Text, Materialität und Gegenwartsrelevanz für religiöse Bildung | Dr. Simone Hiller / Dr. Berenike Jochim-Buhl 51
53132 | Die körperlichen Emotionen Jesu in den vier Evangelien | Prof. Dr. Nils Neumann 53
53014 | Mehr als nur Knochen! Körperkonzepte in der materiellen Kultur der Südlevante | Prof. Dr. Christian Frevel 54
53010 | „All the world’s a stage” (As You Like It, 2. Akt): Performativität und die Hebräische Bibel | Dr. Judith Filitz 56
53016 | Masterclass Bibelwissenschaft und Archäologie | Prof. Dr. Dorothea Erbele-Küster / Prof. Dr. Fr. Anthony Giambrone OP / Prof. Dr. Aren Meir 58
53018 | Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Ada Imiolczyk 61
Ökumenische Theologie und Interreligiöse Studien 62
53004 | - מִקְרָאֵי קֹדֶשׁ Fixed Times and Sacred Convocations (Lev. 23:4): The Jewish Calendar and it's Holidays | Ophir Yarden 62
53027 | Wie Jerusalem das eigene ökumenisch-theologische Nachdenken/Profil verändert (Ökumenische Werkwoche) | Prof. Dr. Julia Knop / Prof. Dr. Miriam Rose 63
53128 | Ikonentheologie als verkörperte Christologie (aus orthodoxer Perspektive) | Dr. Anastasia Limberger 65
53021 | Holy Places, holy bodies, holy objects: Theological perspectives on materiality in Judaism, Christianity, and Islam | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Prof. Dr. Stefan Schorch / Ada Imiolczyk 67

53011 | Scriptural Reasoning und interreligiöses Begegnungslernen mit Bibel und Koran | Prof. Dr. Michaela Quast-Neulinger / Dr. Fatima Çaviş ... 68
53150 | Erzählte Materialität. Körper, Raum und Dinge im interreligiösen Storytelling Godly Play | Prof. Dr. Fahima Ulfat / Dr. Wolfhard Schweiker ... 70
53012 | Materialität und Transzendenz. Körper, Orte, Objekte im Islam | Dr. Hannelies Koloska / Dr. Yunus Hentschel ... 71
53102 | Jerusalem als identitätsstiftender Ort der drei abrahamitischen Religionen | Prof. Dr. Michaela Bauks / Prof. Dr. Mohammed Nekroumi ... 74
53009 | Ikonen und ganzheitliche Bildung. Theologische und didaktische Grundlagen in der Orthodoxen Religionspädagogik | Dr. Marina Kiroudi ... 77
Historische, Systematische und Praktische Theologie ... 78
53001 | Fleischwerdung Gottes im Körper Jesu Christi – Perspektiven einer leibsensiblen Christologie | Prof. Dr. Daniel Remmel ... 78
53155 | Doing religion. Praxeologische Perspektiven auf (inter)religiöse Bildungspraxis | Prof. Dr. Jan Woppowa ... 80
53131 | Materialität im Kontext von Wallfahrt und Pilgerwesen in interkultureller Perspektive | Prof. Dr. Andreas Müller ... 81
53138 | Zur Leiblichkeit der Auferweckung | Prof. Dr. Matthias Remenyi ... 82
53005 | Jerusalem Pilgrimage before the Crusades | Dr. Rodney Aist ... 83
53149 | Zwischen Askese und „Tempel des Heiligen Geistes“ – Umstrittene Leiblichkeit in der christlichen Spiritualität | Prof. Dr. Ulrike Treusch ... 85
53130 | AnderOrte: Heilige Räume in Jerusalem entschlüsseln | Prof. Dr. Hans Mendl ... 86
53006 | Christus (m/w/d) Das Geschlecht Christi zwischen Körpergeschichte und Theologie | Prof. Dr. Anselm Schubert ... 87
53143 | Materialität als ethischer Resonanzraum religiöser Erfahrung – Forschendes Lernen/Seminar | Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl ... 88
53007 | Schöpfung und Schöpfungstheologie im *relational turn* | Prof. Dr. Franca Spies ... 89
53008 | Körper – Orte – Dinge. Theologische Perspektiven auf Materialität | Prof. Dr. Martin Lintner OSM ... 91
53028 | Fokus auf Materialität in der Praktischen Theologie als Zugang zur gelebten Religion | Dr. Kerstin Menzel ... 92
53013 | Altartisch, Bibelbuch, Sitzgelegenheit – zur Materialität antiker christlicher Gottesdienstorte im Heiligen Land | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies ... 93
53024 | Religion – Gewalt – Begegnung. Das Heilige Land im Zeitalter der Kreuzzüge (Mittelalter-Exkursion) | Dr. Georg Röwekamp ... 94
Seminar | Praktische Theologie ... 95

53017A | Religiöse Bildung im Kontext der gesellschaftlichen Bedingungen (Begleitseminar der Praxiswochen) | Dr. Eva-Maria Spiegelhalter 95
Politikwissenschaft, Zeitgeschichte, Kultur 96
53003 | Aspekte des Israelisch-Palästinensischen Konfliktes | Tamar Avraham MA 96
53026 | Geopolitik des Nahen Ostens – Internationale Ordnung, regionale Machtkonkurrenz und der 7. Oktober 2023 | Dr. phil. Christian Hülshörster 97
53019 | Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina (B-Referate) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Tamar Avraham MA 98
Praktikum 99
53017 | Praxiswochen (Dreiwöchiges Intensivpraktikum mit Begleitseminar) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Dr. Eva-Maria Spiegelhalter 99
Exkursionen und Studientage 100
Studieneinheit | Islamwissenschaft 100
„Der Körper der Stadt". Akustische, visuelle und textuelle Lebensadern eines einzigen, gemeinsamen Körpers | Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Angelika Neuwirth 100
Das „Amt" evangelisch-katholisch und die Zukunft der Kirche(n) | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies / Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf 102
Gehört der Antisemitismus zur DNA des Christentums? | Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf / Dr. Barbara Schüler 103
Wüstenexkursion 104
Galiläa-Exkursion / Prof. Dr. Markus Lau 104
Jordanien-Exkursion / Dr. Jutta Häser 104
Mittelalter-Exkursion / Dr. Georg Röwekamp 104
Tagesexkursionen 105
Abendvorträge (Ringvorlesung) 106
Sprachkurse 107

V Leben und Lernen in Jerusalem 108

VI Organisatorisches 113

Trägerschaft 113
Termine 114

I DAS JAHRESTHEMA

Die Lehr- und Lernkultur des Theologischen Studienjahres ist in ihrem Kern vom didaktischen Prinzip bestimmt, dass das Lernen im Kulturraum der Heiligen Schrift und in Konfrontation mit der (An-)Fassbarkeit der religiös bedeutsamen Artefakte Lerngewinne eröffnet, die andernorts nicht in gleicher Weise angeboten werden können.

Dieses didaktische Prinzip korreliert mit der theologischen Grundüberzeugung, dass der Mensch Religiosität und Transzendenz in körperlich-materieller Vermittlung thematisiert. Auch das christliche Offenbarungsverständnis bildet dieses Strukturmoment in sich ab, wenn das Christentum Offenbarung als inkarnatorisches Geschehen begreift. Der ewige und transzendente Gott hat Sichtbarkeit und Fassbarkeit im Menschen Jesus aus Nazareth gewonnen und ist in einer materiellen Symbolik dem Menschen zugänglich geworden. Anthropologisch betrachtet wird so insbesondere die leiblich-körperliche Konstitution des Menschen adressiert, die mit seiner zeitlichen und örtlichen Situiertheit einhergeht und mit der emotional-affektiven Dimension verbunden ist.

Das 53. Theologische Studienjahr rückt die theologische Relevanz von Materialität in den Fokus: Im Anklang an einen *material turn* in Geistes- und Kulturwissenschaften sollen Körper, Orte und Dinge als theologische Schlüsselbegriffe in den Vordergrund treten. Wie prägen leibliche Erfahrung, geografische Verortung und materielle Kultobjekte das religiöse Denken? Welche Rolle spielt das Konkrete – das Anfassbare, Sichtbare, Räumliche – in einer Religion, die von Inkarnation, Kreuz und Auferstehung des Fleisches erzählt?

Die bibelwissenschaftliche Vergewisserung kann hierfür bereits zahlreiche Einsichten liefern. Dabei sind schon die Wissensgewinne der Archäologie im Blick, die die Realien biblischer Texte sondiert. Neben der Befragung von Materialitäten, Artefakten und Orten als Indiz für bibelwissenschaftliche Historizitätsannahmen gilt das bibeltheologische Interesse auch der Inszenierung und Reflexion von Körpern, Orten und Dingen. Die biblische Anthropologie geht vor jedem Dualismus von der leibseelischen Ganzheit des Menschen aus. Der Leib kommt deshalb auch zur Sprache, wenn der Mensch als ganzer auf dem Spiel steht, wenn es um Schuld und Versöhnung, wenn es um Leid und Glück geht. Gerade das Gebet wird als Leiberfahrung dimensioniert. Der Körper wird dabei auch in seiner diskursiven Verortung wahrgenommen, wie gender- und dis/ability-sensible Exegesen zeigen. Im Alten und Neuen Testament sind auch Auferstehungshoffnungen artikuliert, wobei das biblische Denken auch hier gegenüber einem allzu leichten Dualismus seine Widerstandskraft beibehält.

Mit Jesus selbst rückt ein konkreter Körper in den Fokus. Seine Heilsrelevanz wird dabei auch als Körpergeschichte erzählt, die sich an konkreten Orten und im Umgang

mit konkreten Dingen vollzieht, angefangen vom Kleinkind bis zum Leichnam am Kreuz und der Leibpräsenz des Auferstandenen in der Spannung von Gegenwart und Entzug. Ortswechsel sind in der Inszenierung der Jesusgeschichte ebenso entscheidend, im Zwischenraum von Nazareth, Betlehem und Jerusalem. Und konkrete Dinge kommen mit Jesus in den Blick: die Krippe, sein Gewand, das Kreuz, ein Stein, der weggewälzt ist. In der Gleichnisrede Jesu ist die Relevanz von Dingen und Orten ebenfalls zu beobachten. Hier begegnet ein Ensemble von Dingen, das die Performance des Gottesreiches veranschaulicht: Senfkörner und Geldstücke agieren hier ebenso wie der Futtertrog der Schweine, der den verlorenen Sohn zur Heimkehr veranlasst.

Im Rahmen der systematischen Theologie rückt die das Studienjahr leitende Frage nach der Materialität des Glaubens zentrale Lehrstücke wie die Schöpfungstheologie, Christologie, Sakramententheologie, Ekklesiologie und Eschatologie ins Blickfeld. Im Horizont eines material turn wird die Frage nach der Gottesgegenwart in der Welt neu gestellt: Wie verhält sich der unsichtbare Gott zur sichtbaren Wirklichkeit? Welche Bedeutung kommt dem Leib Jesu als Ort der Offenbarung zu? Und wie prägt die leibliche Verfasstheit des Menschen das Verständnis von Gnade, Freiheit und Erlösung? Besondere Aufmerksamkeit gilt der Sakramentalität des Christentums: Die materielle Gestalt von Wasser, Brot, Wein und Öl und die mit diesen Materialitäten vollzogenen Handlungen werden als Realsymbol göttlicher Heilsgegenwart verstanden. Der materiell gebundene Vollzug ist nicht nur äußerlicher Verweis, sondern innerlich mit der geglaubten Gottesgegenwart verbunden. Die systematische Theologie fragt daher, wie sich das Verhältnis von Zeichen und Wirklichkeit, Leib und Geist, Transzendenz und Immanenz heute plausibel entfalten lässt. Auch für die Theologische Ethik ergeben sich spezifische Reflexionsaufgaben aus der vertieften Aufmerksamkeit für Körper, Orte und Dinge. Wenn der Mensch als leib-seelische Einheit gedacht wird, dann werden bio-, sexual-, sozial- und umweltethische Fragestellungen virulent: Wie ist mit dem eigenen Körper umzugehen? Wie sind körperliche Grenzen und Einschränkungen zu bewerten? Welche ethischen Ansprüche sind zwischenleiblichen Erfahrungen eingeschrieben? Inwiefern haben vorbewusste und unbelebte Körper ethische Relevanz? Um es zu verdichten: Der Leib ist nicht nur Ort der Erfahrung, sondern auch Ort der Verantwortung.

Die historische Theologie erschließt die Materialität des Glaubens in ihrer geschichtlichen Tiefendimension. Sie untersucht, wie Körper, Orte und Dinge in verschiedenen Epochen des Christentums gedeutet, verehrt, reguliert oder problematisiert wurden. Die Kirchengeschichte zeigt, dass die christliche Tradition stets im Spannungsfeld zwischen Spiritualisierung und Materialisierung stand. Die frühen Christinnen und Christen rangen um die Bedeutung des Leibes Christi, der Märtyrerreliquien und der heiligen Stätten. Die mittelalterliche Frömmigkeit entwickelte eine ausgeprägte Körper- und Dingfrömmigkeit, während die Reformation neue Akzente setzte, indem sie die Materialität der Sakramente neu interpretierte und zugleich bestimmte Formen der Bild- und Reliquienverehrung kritisierte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden Körper und Materialität erneut theologisch relevant – etwa in der Liturgischen Bewegung

oder in der Theologie der Befreiung, die den leidenden Körper in den Mittelpunkt rückte. Die historische Theologie trägt damit wesentlich dazu bei, die gegenwärtigen Debatten über Materialität als Teil einer langen Traditionslinie zu verstehen.

Die praktische Theologie fragt wiederum danach, wie sich die Materialität des Glaubens im gelebten Christentum ausdrückt. Dies betrifft alle Bereiche kirchlicher Praxis: Liturgie, Seelsorge, Diakonie, Religionspädagogik und Gemeindeleben. Die Liturgiewissenschaft untersucht die Bedeutung von Raum, Körpergesten, Klang, Duft und Symbolen. Die Pastoraltheologie reflektiert die Leiblichkeit menschlicher Krisen- und Heilungserfahrungen. Die Religionspädagogik fragt, wie Lernen im „Kulturraum der Heiligen Schrift" durch sinnliche Zugänge vertieft werden kann. Dabei werden Pilgerwege, Begegnungen, Rituale und Orte werden zu Lernräumen, in denen Theologie erfahrbar und zugleich fortgeschrieben wird.

Die Frage nach Körpern, Dingen und Orten eröffnet zugleich einen fruchtbaren Zugang zum ökumenischen Dialog. Orthodoxe, katholische und evangelische Traditionen haben unterschiedliche, aber komplementäre Perspektiven auf Sakramentalität, Ikonographie, Heiligenverehrung, Liturgie und Kirchenräume. Ein ökumenischer Austausch über Materialität ermöglicht ein tieferes Verständnis der je eigenen Tradition und fördert zugleich die Anerkennung der Vielfalt christlicher Ausdrucksformen. In analoger Hinsicht hat die Frage nach Körpern, Orten und Dingen auch im interreligiösen Gespräch heuristischen Wert. Im Judentum spielen Körperpraktiken (Beschneidung, Speisegebote, Reinheitsvorschriften), Orte (Tempelberg, Synagoge, Jerusalem) und Dinge (Tora-Rolle, Gebetsriemen, Menora) eine zentrale Rolle. Im Islam prägen rituelle Körperhandlungen (Gebetshaltungen, Fasten), Orte (Mekka, Medina, Jerusalem) und Dinge (Koran, Gebetsteppich) die religiöse Praxis nicht weniger. Der interreligiöse Dialog zeigt, dass Materialität nicht trennt, sondern verbindet.

Das gezeichnete theologische Spektrum ist dabei in vielfältiger Weise beeinflusst durch Impulse aus anderen Wissenschaftsdisziplinen. Archäologie, Religionswissenschaft, Philosophie, Anthropologie und Genderforschung, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft und Soziologie werden in den Lehrveranstaltungen dazu beitragen, die Materialität des Glaubens in ihrer komplexen Wirklichkeit zu erfassen.

In Auseinandersetzung mit biblischen Texten, historischen Kontexten und aktuellen theologischen Debatten eröffnet das 53. Studienjahr Perspektiven auf eine interkonfessionelle und interreligiöse Theologie, die sich der Weltlichkeit des Glaubens stellt. Jerusalem selbst mit seiner in Stein gewordenen Geschichte und den dort „leibenden" Menschen, mit seiner Visualität, Haptik und Olfaktorik wird dabei – als realer wie symbolischer Ort – zum Resonanzraum theologischer Reflexion.

Wir freuen uns auf ein anregendes akademisches Jahr!

Friederike Eichhorn-Remmel und Daniel Remmel

II DAS AKADEMISCHE PROGRAMM

Überblick

Die thematischen Schwerpunkte des Studienjahres bilden die Exegese des Alten und Neuen Testaments unter Einschluss der biblischen Archäologie sowie der Dialog der Konfessionen und Religionen. Für die Erarbeitung dieser Schwerpunkte bilden das Land, seine Geschichte und die Menschen, die heute in ihm leben, den prägenden Hintergrund.

Zur Vertiefung des in den Lehrveranstaltungen vermittelten Stoffs und zur Erarbeitung von Referaten steht in der Abtei eine Bibliothek zur Verfügung. Die Studierenden haben aber auch Zugang zu den zahlreichen sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken in Jerusalem.

Das Studienprogramm ist ausgerichtet auf deutschsprachige Theologiestudierende aller christlichen Konfessionen. Die Zielgruppe umfasst sowohl Studierende, die das theologische Vollstudium absolvieren (Magister theologiae oder eine entsprechende kirchliche Abschlussprüfung), Theologiestudierende aller Lehramtsformen sowie Studierende mit Theologieanteilen in Bachelor- und Masterstudiengängen. Empfohlen wird die Teilnahme, wenn die ersten vier Studiensemester absolviert sind.

Die Lehrveranstaltungen gliedern sich in vier Gruppen:

- Vorlesungen und Seminare
- wissenschaftliche Exkursionen
- Gastvorträge
- Praxiswochen/Masterclass (Wahlpflichtbereich)

Die Vorlesungen und Seminare finden in der Regel als Blockveranstaltungen statt. Sie tragen aus der Perspektive des jeweiligen Fachs zu den genannten inhaltlichen Schwerpunkten des Studienjahres bei. Soweit möglich, nehmen sie besonderen Bezug auf das Jahresthema des aktuellen Studienjahres.

Die wissenschaftlichen Exkursionen werden durch Vorlesungen zur Archäologie und Topographie vorbereitet und begleitet. Die Studierenden beteiligen sich daran aktiv durch Übernahme von Referaten und Führungen. Die Gastvorträge befassen sich mit Geschichte, Kultur und Religionen sowie mit Politik und Zeitgeschehen in Israel, Palästina und im ganzen Nahen Osten.

Die Vertiefungs- und Praxiswochen werden als Wahlpflichtveranstaltungen durchgeführt. Zur Wahl stehen dabei eine forschungsorientierte Masterclass in Exegese und

Archäologie (diese setzt biblisches Hebräisch und Griechisch voraus) oder Praktika in Schule, Ökumene oder (entwicklungs-)politischer Arbeit.

Immatrikulation und Exmatrikulation

Mit der Heimatuniversität muss geklärt werden, ob für das Auslandsstudium eine Exmatrikulation oder eine Beurlaubung erfolgen muss. Wird eine Exmatrikulation vorgezogen, so wird die Immatrikulation an unserer Fakultät zu Beginn, die Exmatrikulation zu Ende des Studienjahres bescheinigt.

Informationen zu Lehre und Prüfungen

In den folgenden Abschnitten werden die wesentlichen Regularien der Prüfungsordnung des Theologischen Studienjahres rekapituliert. Der verbindliche Text ist die auf der Homepage veröffentlichte Studien- und Prüfungsordnung.

Als Vorsatz ist zu vermerken, dass alle Studierenden des Theologischen Studienjahres verpflichtet sind, an sämtlichen Veranstaltungen des laufenden Programms teilzunehmen, sofern diese nicht ausdrücklich als „fakultativ" gekennzeichnet sind.

Prüfungsverpflichtungen

Alle Teilnehmenden sind darüber hinaus verpflichtet, während des Studienjahrs je eine Prüfung schriftlicher oder mündlicher Art in den folgenden Fächern bzw. Fächergruppen abzulegen:

1. Altes Testament oder Archäologie
2. Neues Testament oder Archäologie
3. Judaistik oder Islamkunde oder Ostkirchenkunde
4. Systematische, Praktische oder Historische Theologie oder Geschichte und Politik

Über die vier verpflichtenden Lehrveranstaltungsprüfungen hinaus können weitere abgelegt werden. Geprüft werden nur Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens einer Semesterwochenstunde (entspricht 6 Doppelstunden). Alle Prüfungen sind öffentlich und werden von den Dozierenden unter Anwesenheit eines/r Beisitzers/-in abgenommen. Die verbindliche Anmeldung zur Prüfung erfolgt beim Sekretariat des Theologischen Studienjahres durch Eintragung in eine entsprechende Liste. Die Prüfungstermine werden ausschließlich von der Studienleitung im Einvernehmen mit den betreffenden Dozierenden festgelegt. Über die bestandene Prüfung kann ein benoteter Schein ausgestellt werden; alle Noten erscheinen im Abschlusszeugnis. Es besteht kein Anspruch darauf, über eine ganz bestimmte angekündigte Lehrveran-

staltung geprüft zu werden. Dies gilt besonders dann, wenn eine Vorlesung und die mit ihr gegebene Prüfungsmöglichkeit ausfallen. Pro Lehrveranstaltung werden in der Regel 10 Plätze für eine mündliche Prüfung angeboten. Hausarbeiten, Präsentationen, Essays, Portfolioleistungen und Klausuren sind von dieser Kontingentierung nicht betroffen. Die Zahl der angenommenen Leistungen liegt hier im Ermessen des/r Dozierenden.

Hauptseminararbeit

Im Rahmen von mindestens einer der angebotenen Lehrveranstaltungen ist eine schriftliche Seminararbeit im Umfang von ca. 25 Seiten zu verfassen. Diese ist Teil der DAAD-Stipendienverpflichtungen. Hier empfiehlt sich eine frühzeitige Absprache mit dem/r entsprechenden Dozierenden. Die Hausarbeit greift zusätzlich zu den bereits genannten Prüfungsverpflichtungen.

In folgenden drei Fächern werden in der Regel Seminararbeiten angeboten:

- Altes Testament
- Neues Testament
- Systematische Theologie oder Kirchengeschichte

Die verbindliche Anmeldung zum Abfassen einer Seminararbeit erfolgt spätestens bis zum Ende des Studienjahres durch den Eintrag des Namens und des zuvor mit dem/r Dozierenden vereinbarten Arbeitstitels in die dafür ausgehängte Liste. Der Abgabetermin für alle Seminararbeiten ist der **30. September**.

Auf der Grundlage der eingereichten Seminararbeit wird ein benoteter Hauptseminarschein ausgestellt. Weitere Hausarbeiten sind möglich. Hier greift der Richtwert von ca. 15–20 Seiten.

Referate

Im Verlauf der folgenden beiden Veranstaltungen ist jeweils ein Referat zu halten:

- Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur – Referatsliste A
- Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina – Referatsliste B
- Die Listen mit den Referatsthemen werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben. Ein Referat umfasst:
    - einen Vortrag
    - die anschließende Aussprache
    - bei Liste A: eine Ortsführung
    - bei Liste A: eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten)
    - bei Liste B: eine Dokumentation zur Ergebnissicherung (ca. 4 Seiten)

Es werden benotete Referatsscheine ausgestellt. Bei Liste A werden mündlicher Vortrag, schriftliche Ausarbeitung und die dazugehörige Führung (vgl. nächster Unterpunkt) im Verhältnis 1:2:1 gewichtet. Bei Liste B werden mündlicher Vortrag und die Dokumentation im Verhältnis von 2:1 bewertet.

Statt der 15-seitigen Ausarbeitung des A-Themas kann eine ca. 20-25 Seiten lange Hauptseminararbeit erstellt werden, die mit einem Hauptseminarschein benotet wird. In diesem Fall ist die Arbeit zum **30. September** einzureichen. Diese Möglichkeit ist ein zusätzliches Angebot und entbindet nicht von der Verpflichtung, die oben bereits genannte Hauptseminararbeit anzufertigen.

Die Referate der Liste B finden im Rahmen der Übung „Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina" statt. Hier besteht einerseits die Möglichkeit, im Einvernehmen mit dem/r Dozierenden Gruppenreferate durchzuführenden. Ferner ist es auch hier möglich, die Dokumentation in eine umfassende Hausarbeit (ca. 20-25 Seiten) auszuweiten. Auch hier gilt: Statt der Ausarbeitung des A-Themas kann eine ca. 20-25 Seiten lange Hauptseminararbeit erstellt werden, die mit einem Hauptseminarschein benotet wird. In diesem Fall ist die Arbeit zum **30. September** einzureichen. Diese Möglichkeit ist ein zusätzliches Angebot und entbindet nicht von der Verpflichtung, die oben bereits genannte Hauptseminararbeit anzufertigen.

Führungen

Jede/r Studierende übernimmt auf einer der Exkursionen eine Ortsführung. Diese wird benotet und ist Teil des wissenschaftlichen Referats nach Liste A.

Zertifikate

Im Theologischen Studienjahr Jerusalem ist es möglich, unter Erfüllung folgender Bedingungen Zertifikate als Nachweis besonderer Studienschwerpunkte zu erhalten:

Zertifikat „Archäologie und Bibelwissenschaft"

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen Archäologie und Bibelwissenschaften inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen
- Benotete Seminararbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht zum Ertrag der archäologischen Forschungen für die Exegese, diskutiert an einem konkreten Beispiel, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Zertifikat „Ökumene und Interreligiöser Dialog"

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen „Ökumene" (Konfessionskunde, Ostkirchenkunde, Ökumenische Theologie etc.), „Judentum" (Judaistik und Jüdische Theologie / Philosophie etc.), „Islam" (Islamwissenschaften, Islamische Philosophie / Theologie) inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen. Die Bereiche „Ökumene" und „Judentum" sind obligatorisch.

- Benotete Seminararbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht über die Erfahrungen der Ökumene in Jerusalem, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Praxiswochen/Masterclass

Über die Vertiefungs- und Praxiswochen ist ein Forschungs- bzw. Praktikumsportfolio (ca. 8 Seiten) dem*der Mentor*in einzureichen.

Anerkennung

Die Vorlesungsprüfungen und Hauptseminarscheine werden von den evangelischen und katholischen Universitätsfakultäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz grundsätzlich anerkannt. Auch die meisten evangelischen Landeskirchenämter in Deutschland erkennen zumindest einige Seminarscheine des Studienjahres an. Art und Umfang der Anrechnung im Studienjahr erbrachter Leistungen müssen von den Teilnehmer/inne/n selbst mit den jeweils zuständigen Prüfungsämtern abgeklärt werden. Es empfiehlt sich, anhand des Vorlesungsverzeichnisses schon vorab ein *learning agreement* abzuschließen.

ECTS-Punkte

Sämtliche Studienleistungen werden mit ECTS-Punkten ausgewiesen. Neben der Lehrveranstaltung können ECTS-Punkte durch Prüfung, Hauptseminararbeit oder zusätzlichen Workload (zECTS) erworben werden.

Module

Je nach Prüfungsordnung der Heimatuniversität können Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen auf Anfrage und nach dem Ermessen der Studienleitung als Module zusammengefasst und zertifiziert werden. Zwei oder mehrere thematisch verwandte einstündige Lehrveranstaltungen eines Fachgebietes können als zwei- oder mehrstündige Lehrveranstaltungen ausgewiesen werden.

Abschlusszeugnis

Über sämtliche Veranstaltungen und die darin erbrachten Leistungen wird den Teilnehmer/inne/n nach Ende des Studienjahres ein Abschlusszeugnis mit den entsprechenden Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS) ausgestellt. Studierenden, die während des ganzen Studienjahres die Sprachkurse in Ivrith oder Arabisch besucht haben, wird die Teilnahme im Abschlusszeugnis bescheinigt; es werden dafür aber keine Credit Points und auch keine benoteten oder unbenoteten Scheine vergeben.

Abschlussbericht

Bis zum **30. Juni** ist ein Abschlussbericht einzureichen, den die Studierenden gemeinsam erstellen können. Er kann neben dem DAAD, der einen solchen Bericht verlangt, auch anderen Stipendiengebern (insbesondere der Deutschen

Bischofskonferenz) vorgelegt werden. Es empfiehlt sich, die Erstellung dieses Berichts frühzeitig zu planen.

III DIE LEHRENDEN

Rodney Aist

Dr Rodney Aist is the course director at St George's College, Jerusalem, a pilgrimage center of the Episcopal (Anglican) Diocese of Jerusalem and the Holy Land. A scholar of Christian pilgrimage, past and present, Rodney specializes on pilgrimage texts from the pre-Crusader period. He's also written on contemporary pilgrim spirituality. He is also a Methodist pastor.

Lehrveranstaltungen: 53005

Tamar Avraham

Tamar Avraham lebt seit mehr als 30 Jahren in Jerusalem. Sie studierte Theologie, Judaistik, Islamwissenschaft und Vergleichende Religionswissenschaft in Bonn, Jerusalem und Wien. Heute arbeitet sie als Reiseleiterin in Israel sowie als Dozentin am Theologischen Studienjahr Jerusalem. Zuvor war sie mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Schoah-Gedenkstätte Yad Vashem tätig. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die rabbinische Bibelauslegung, die Theologie heiliger Orte, die israelische Erinnerungskultur und die Theologie der religiösen Siedlerbewegung.

Lehrveranstaltungen: 53003 | 53019

Michaela Bauks

Prof. Dr. Michaela Bauks, Promotion an der Universität Heidelberg, Habilitation an der Universität Strasbourg; 1995–2005 Professorin für Altes Testament am Institut de Théologie Protestante in Montpellier/Frankreich, seit 2005 Professorin für Altes Testament und Religionsgeschichte an der Universität Koblenz. Sie ist eine der HauptherausgeberInnen von www.wibilex.de und arbeitet derzeit an einem exegetischen Kommentar zur Urgeschichte. Fragen interreligiöser Schrifthermeneutik behandelt sie in Theologie des Alten Testaments, Göttingen 2018.

Lehrveranstaltungen: 53102

Marlen Bunzel

Prof. Dr. Marlen Bunzel ist Bibelwissenschaftlerin mit Schwerpunkt auf Hebräischer Bibel. Sie hat zu Raumkonzeptionen im Ijobbuch promoviert und zu „Jakobs Ringen am Jabbok" (Gen 32) habilitiert. Zu ihren weiteren Forschungsschwerpunkten gehören genderfaire Exegese und jüdisch-rabbinische Schriftauslegungen. Seit April 2026 ist sie Vertretungsprofessorin für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg.

Lehrveranstaltungen: 53107

Fatima Çaviş

Mag. Dr. Fatima Çaviş studierte islamische Religionswissenschaft, jüdisch-christliche Religionswissenschaft und Pädagogik in Frankfurt am Main. Sie promovierte in Innsbruck im Bereich der islamischen Religionspädagogik und befasste sich in ihrer Dissertation mit hermeneutisch-theologischen Grundlagen einer subjektorientierten und kontextbezogenen Korandidaktik. Sie ist seit 2020 an der KPH Wien/NÖ in Lehre und Forschung tätig und arbeitet auch als islamische Religionslehrerin in der schulischen Praxis. Aktuell leitet sie ein Forschungsprojekt zur interreligiösen Schriftdidaktik. Mehr unter folgendem Link.

Fatima Çaviş und Michaela Quast-Neulinger haben an der Universität Innsbruck gemeinsam Scriptural Reasoning angeboten und sind seither immer wieder gemeinsam unterwegs, um die Methode zu verbreiten.

Lehrveranstaltungen: 53011

Sarah Döbler

Dr. Sarah Döbler hat Ev. Theologie und Judaistik in Marburg, Frankfurt am Main und Jerusalem studiert. Sie hat von 2021-2025 mit einem Promotionsstipendium der Studienstiftung des dt. Volkes in Marburg promoviert (Dissertation „Beeinträchtigte Körper. Studien zur Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen im Jesajabuch und deren ethische Bedeutung“) und ist dort seit April 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Altes Testament von Prof. Dr. Christl M. Maier. In ihrer Habilitation beschäftigt sie sich mit Familienkonzepten im Alten Israel.

Lehrveranstaltungen: 53108

Friederike Eichhorn-Remmel

Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel ist Neutestamentlerin mit Schwerpunkt auf den Paulinen und dem lukanischen Doppelwerk. Nach dem Studium der Katholischen Theologie in Marburg, Fulda, Rom und Jerusalem wurde sie an der Theologischen Fakultät Fulda mit einer Arbeit zur paulinischen Polemik promoviert. Berufliche Stationen führten sie an die Goethe-Universität Frankfurt, die Universität Koblenz, die Ludwig-Maximilians-Universität München und die Pädagogische Hochschule Freiburg, wo sie das Fach Biblische Theologie vertreten hat. Seit 2025 ist sie Studiendekanin des Theologischen Studienjahrs Jerusalem und Inhaberin des Laurentius-Klein-Lehrstuhls für Biblische und Ökumenische Theologie. Ihre Forschung verbindet neutestamentliche Exegese mit materialorientierter Hermeneutik, Archäologie und Bibeldidaktik. Im Rahmen ihres Habilitationsprojekts an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg entwickelt sie eine dingorientierte Exegese zu Subjekt-Objekt-Relationen im lukanischen Doppelwerk.

Lehrveranstaltungen: 53002 | 53019 | 53018 | 53017 | 53021

Dorothea Erbele-Küster

Dr. Dorothea Erbele-Küster, Prof.in für Altes Testament, hat seit 2019 eine Lehr- und Forschungsstelle für "Gender, Diversity and Biblical Literature" an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz (D) nach Stationen u.a. in Niederlanden, Belgien und Österreich. Forschungsschwerpunkte: Leviticus (siehe u.a. Body, Gender and Purity in Leviticus 12 and 15, 2017), Psalmen; Hermeneutik, Anthropologie, Ethik und Ästhetik des Alten Testaments; Traumastudien, ritual studies, food studies, material studies, feminist studies.

Lehrveranstaltungen: 53016

Judith E. Filitz

Nach dem Studium der Theaterwissenschaft und Evangelischen Theologie in Leipzig, Halle/Saale und Jerusalem von 2004 bis 2012 war Dr. Judith E. Filitz von 2012 bis 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Angelika Berlejung an der Universität Leipzig tätig. Im Jahr 2018 wurde sie mit der Arbeit „Gott unterwegs. Die traditions- und religionsgeschichtlichen Hintergründe des Habakukliedes" promoviert. Anschließend absolvierte sie von 2018 bis 2021 ihr Vikariat und ihren Probedienst in der Lippischen Landeskirche sowie beim Reformierten Bund.

Seit 2021 ist sie Akademische Rätin an der Universität Augsburg. Von Oktober 2025 bis März 2026 vertrat sie den alttestamentlichen Lehrstuhl an der Universität Bonn. Im Jahr 2026 reichte sie ihre Habilitationsschrift mit dem Titel „Gestaltete Ambiguität und ambige Gestalten. Das Tricksterphänomen in der Hebräischen Bibel am Beispiel der Schlange aus Gen 2,4b–3 und der Jakobfigur" ein.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Genesisforschung, Prophetie, Kulturanthropologie und Exegese, Emotionsforschung sowie Animal Studies.

Lehrveranstaltungen: 53010

Christian Frevel

Christian Frevel. geb. 1962 in Siegen. 1998–2004 Professor für Biblische Theologie in Köln. Seit 2004 Professor für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2014 zusätzlich Extraordinary Professor am Department of Old Testament an der University of Pretoria (Südafrika). Forschungsschwerpunkte: Das Buch Numeri im Pentateuch, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, Anthropologie des Alten Testaments.

Lehrveranstaltungen: 53014

Yuval Gadot

Prof. Dr. Yuval Gadot ist Professor für Archäologie an der Universität Tel Aviv und leitet dort das Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Archäologie und historischen Topografie Jerusalems, der Entwicklung urbaner Zentren sowie den Beziehungen zwischen Städten und ihrem ländlichen Umland. Seit 2013 führt er Ausgrabungen auf der südöstlichen

Anhöhe Jerusalems, der sogenannten „City of David", durch. Darüber hinaus ist er an den Ausgrabungen von Tel Azekah beteiligt. In seinen Forschungen verbindet er archäologische Feldarbeit mit naturwissenschaftlichen Untersuchungsverfahren und historischen Fragestellungen zur Bronze- und Eisenzeit sowie zu den späteren Epochen der Stadtgeschichte.

Lehrveranstaltungen: 53022

Christine Gerber

Christine Gerber, Professorin für Neues Testament an der Humboldt-Universität zu Berlin. Studium der Evangelischen Theologie u.a. in Jerusalem im Studienjahr 1984/85; Promotion 1996 mit einer Arbeit über Contra Apionem von Flavius Josephus; Habilitation 2005 mit einer Arbeit über die Beziehungsmetaphorik in den authentischen Paulusbriefen; 2026 Kommentar zum Epheserbrief (Gütersloh: ÖTK). Executive Editor der Zeitschrift Novum Testamentum.

Forschungsschwerpunkte u.a.: Methodenfragen, Paulusbriefe, Hermeneutik der Textauslegung am Beispiel von Genderfragen und Resilienzdiskursen.

Lehrveranstaltungen: 53025

Anthony Giambrone

Anthony Giambrone, O.P., ist Professor für Neues Testament und frühchristliche Literatur an der École biblique et archéologique française in Jerusalem sowie Honorarprofessor für Topografie und materielle Kultur der biblischen Welt an der LMU in München. Er hat zahlreiche Publikationen zu verschiedenen theologischen und historischen Themen veröffentlicht.

Lehrveranstaltungen: 53016

Susanne Gillmayr-Bucher

Susanne Gillmayr-Bucher ist Professorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Fakultät für Theologie der Katholischen Privatuniversität Linz in Österreich. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Anthropologie, Narratologie, Poetik, Metaphern und Metapherntheorie sowie Rezeptionsgeschichte. Inhaltlich arbeitet sie insbesondere zu den Psalmen, dem Richterbuch und zur Figur König Salomos.

Lehrveranstaltungen: 53115

Jutta Häser

Dr. Jutta Häser studierte Vorderasiatische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Keilschriftkunde und Archäometrie in Göttingen, Aarhus und Berlin und promovierte 1998 mit einer Arbeit zur Siedlungsarchäologie im Darfur/Sudan. Von 1998 bis 2004 war sie am Deutschen Archäologischen Institut in Berlin tätig, anschließend bis 2013 Leiterin des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Amman. Seit 2021 lehrt sie als DAAD-Langzeitdozentin und Assistant

Professor zunächst an der Bethlehem University, seit 2024 an der Dar al-Kalima University in Bethlehem.

Lehrveranstaltungen: Jordanien-Exkursion

Yunus Hentschel

Dr. Yunus Valerian Hentschel ist Postdoc-Researcher an der Hebrew University of Jerusalem, wo er im Rahmen des ERC-Projekts Visionis: Vision and Visuality in the Qur'an and Early Islam zu frühen muslimischen rechtlichen und theologischen Diskursen forscht. Er wurde 2021 an der Universität Wien mit einer Arbeit über sufische Koranzugänge in der Gegenwart promoviert, an der er zuvor auch Arabistik, Islamwissenschaften und Politikwissenschaften studierte. Seine akademische Laufbahn umfasst Stationen als Junior Fellow am IFK Wien, als Visiting Assistant in Research an der Yale University sowie als Gastforscher an der Utrecht University. Zuletzt leitete er am Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa (EZIRE) ein Projekt zu muslimischen Wahrnehmungen systemischer Diskriminierung in Deutschland.

Lehrveranstaltungen: 53012

Simone Hiller

Dr. Simone Hiller ist Postdoc in der Religionspädagogik, Leiterin des Katholischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR) an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen sowie Lehrerin für Religionsunterricht, Geschichte/Gemeinschaftskunde und Deutsch an einer beruflichen Schule. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte umfassen religiöse Bildung in heterogenen Kontexten und postkolonialer Perspektive, Öffentliche Religionspädagogik und gesellschaftliche Beiträge von (berufsbildendem) Religionsunterricht.

Lehrveranstaltungen: 53117

Christian Hülshörster

Dr. Christian Hülshörster leitet beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) den Bereich Stipendien Südliche Hemisphäre. Der promovierte Germanist studierte Germanistik, Katholische Theologie und Sozialwissenschaften in Münster und Wisconsin. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören der Nahe und Mittlere Osten sowie die Hochschulzusammenarbeit mit Krisen- und Konfliktregionen. Zuvor leitete er das DAAD-Informationszentrum in Bangkok und die DAAD-Außenstelle in Kairo. Zudem ist er Reserveoffizier der Bundeswehr mit regionalem Schwerpunkt Naher Osten.

Lehrveranstaltungen: 53026

Magdalena Hürten

Dr. Magdalena Hürten ist Pastoraltheologin und forscht zu Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche. Zurzeit arbeitet sie im DFG-Projekt „From Epistemic Injustice zu Epistemic Awareness. Prozessbasierte Methodenforschung zu

Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche“ (Projektnummer: 539293243)

Lehrveranstaltungen: 53121

Ada Imiolczyk

Ada Imiolczyk studierte Deutsch und Evangelische Religion für das Gymnasiallehramt an der Universität Osnabrück und war dort als studentische Hilfskraft im Fach Neues Testament tätig. Seit August 2026 arbeitet sie als Studienassistentin am Theologischen Studienjahr Jerusalem.

Lehrveranstaltungen: 53018 | 53021

Berenike Jochim-Buhl

Dr. Berenike Jochim-Buhl ist Wissenschaftliche Referentin beim Katholischen Bibelwerk e.V. in Stuttgart und Chefredakteurin der Zeitschrift Welt und Umwelt der Bibel. Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen, wo sie mit einer Arbeit zur Figur der Frau Lots promovierte. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen in der alttestamentlichen Exegese, Rezeptionsgeschichte, genderfairen Bibelauslegung sowie der Bibeldidaktik. Sie verbindet wissenschaftliche Forschung mit bibelpastoraler Vermittlung und religionspädagogischer Praxis.

Lehrveranstaltungen: 53117

Marina Kiroudi

Dr. Marina Kiroudi ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bonn, am Seminar für Religionspädagogik, religiöse Erwachsenenbildung und Homiletik der Katholisch-Theologische Fakultät. Zu ihren Lehrgebieten zählen Religionspädagogik und -didaktik sowie Orthodoxe und ökumenische Theologie. Der Fokus ihrer aktuellen Forschung liegt auf der Entwicklung einer Kindertheologie in der orthodoxen Religionspädagogik. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Kinder in Theologie und Forschung, religiöse Identitätsbildung, konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht und Ikonendidaktik.

Lehrveranstaltungen: 53009

Julia Knop

Prof. Dr. Julia Knop lehrt katholische Dogmatik an der Universität Erfurt, wo sie derzeit auch Vizepräsidentin für Studienangelegenheiten ist. Sie ist Co-Vorsitzende des DÖSTA, des theologischen Gremiums der ACK in Deutschland. Studium (Diplom und I. Staatsexamen Deutsch und Religion) und Promotion erfolgten in Bonn, die Habilitation in Freiburg/Br. 2019–2023 brachte sie sich intensiv beim Reformprozess „Synodaler Weg“ ein. Weitere Schwerpunkte sind religiöse Indifferenz und die Gottesfrage sowie Macht- und Geschlechterfragen in der katholischen Kirche. 2024 absolvierte sie eine Zusatzausbildung zur Schreibcoachin.

Lehrveranstaltungen: 53027

Hannelies Koloska

Dr. Hannelies Koloska ist Senior Lecturer am Department of Comparative Religion der Hebräischen Universität Jerusalem und Leiterin des ERC-Projekts VISIONIS – Visuality in the Qur'an and Early Islam. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Koran in seinem spätantiken Kontext, islamischer Exegese sowie materieller und visueller Kultur des Islam.

Lehrveranstaltungen: 53012

Judith König

Prof.in Dr. Judith König ist Bibelwissenschaftlerin (Fachgebiet Neues Testament) und vertritt derzeit den Lehrstuhl für Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments an der Universität Regensburg. Sie forscht zur Rolle von biblischen Texten in Kontexten von Missbrauch und Vertuschung.

Lehrveranstaltungen: 53121

Markus Lau

Markus Lau ist seit 2025 Professor für Neutestamentliche Exegese an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Würzburg. Zuvor war er Professor für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der TH Chur.

Lehrveranstaltungen: 53015

Tehillah Liebermann

Dr. Tehillah Lieberman ist Archäologin bei der Israel Antiquities Authority. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der Archäologie Jerusalems in hellenistischer und römischer Zeit, insbesondere auf Keramik, Alltagskultur und Stadtentwicklung. Sie war unter anderem an den Ausgrabungen unter dem Wilson-Bogen beteiligt und publiziert zur Gesellschaft Jerusalems und Judäas in der Zeit des Zweiten Tempels.

Lehrveranstaltungen: 53022

Kathrin Liess

Prof. Dr. Kathrin Liess ist Professorin für Altes Testament und Biblische Theologie an der Theologischen Hochschule Reutlingen. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Psalmen und Psalter, biblische Anthropologie, die Schriftprophetie – insbesondere Jesaja – sowie die Rezeptionsgeschichte biblischer Texte. Nach ihrer Promotion in Tübingen (ausgezeichnet mit dem Promotionspreis) und der Habilitation 2016 folgten zahlreiche Lehrstuhlvertretungen an Universitäten in Bochum, München, Rostock und Neuendettelsau.

Lehrveranstaltungen: 53127

Anastasia Limberger

Dr. Anastasia Limberger ist in Stuttgart als Tochter eines orthodoxen Priesters und einer Ikonenmalerin aufgewachsen. Familiäre Wurzeln in Russland, Serbien, USA und Deutschland. Studium der Klass. Archäologie, Orthodoxen Theologie und Philosophie an der LMU München. Promotion in Byzantinischer Kunstgeschichte an der LMU (2024). Seit 2024 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie der LMU München. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Liturgische Kunst der Orthodoxen Kirche; Gegenseitige Beeinflussung von Kunst bzw. Kultur und Theologie; Theologische und philosophische Anthropologie; Perspektiven der Orthodoxen Kirche in der sog. Diaspora, insbes. in Deutschland.

Lehrveranstaltungen: 53128

Martin Lintner

P. Martin M. Lintner OSM; Jg. 1972; Studium der Kath. Fachtheologie in Innsbruck, Wien und Rom; 2006 Promotion an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien mit einer Arbeit zur Ethik der Gabe; 2006–2009 Lehrbeauftragter für Katholische Soziallehre an der Päpstlichen Theologischen Fakultät Marianum in Rom; seit 2009 Professor für Moraltheologie und Spirituelle Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen; deren Dekan seit 2024; Forschungsschwerpunkte: Katholische Sexualmoral und Beziehungsethik, bio- und medizinethische Themen, Umwelt- und Tierethik.

Lehrveranstaltungen: 53008

Daniel Maier

Daniel C. Maier ist Associate Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen, Research Fellow im Department of New Testament and Related Literature an der Faculty of Theology der Universität Pretoria und im Sommersemester 2026 Skandinavischer Gastprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Seine Forschung verbindet neutestamentliche Exegese, antikes Judentum, frühchristliche Apokalyptik, apokryphe Literatur und Fragen gegenwärtiger Bibelrezeption. Nach seiner Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Habilitation an der Universität Zürich forscht und lehrt er seit 2023 in Dänemark. Neben seinen Arbeiten zur Apokalypse des Petrus und zu Glücksvorstellungen im antiken Judentum und im Neuen Testament widmet er sich zunehmend der Rezeption biblischer Traditionen in Videospielen. In diesem Bereich hat er Lehrveranstaltungen, Vorträge und öffentliche Formate in mehreren Ländern durchgeführt.

Lehrveranstaltungen: 53129

Christoph Markschies

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies ist bis auf den heutigen Tag durch sein Studium in Jerusalem geprägt (1983/1984). Dort hat ihn die Leidenschaft für die Geschichte des Christentums gepackt, für Philologie und Archäologie – die Leidenschaft für ökumenische und systematische Theologie, die das Studium zuvor geweckt hatte, hat ihn allerdings auch nie verlassen. Nach Promotion und Habilitation zu Themen der Theologiegeschichte des antiken Christentums Professuren in Jena (1994-1999), Heidelberg (1999-2004) und Berlin (seit 2004). Zeitweilige Ausflüge ins Wissenschaftsmanagement als Präsident der Humboldt-Universität (2005-2010) und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (seit 2020). Forschungsfelder: Alltags-, Gesellschafts- und Ideengeschichte des antiken Christentums im Kontext. Zahlreiche Veröffentlichungen.

Lehrveranstaltungen: 53013 | Studientag

Aren Meir

Aren M. Maeir (geb. 1958; Promotion in Archäologie an der Hebräischen Universität Jerusalem, 1997) lehrt Archäologie an der Bar-Ilan-Universität im Martin Szusz-Institut für "Land of Israel"-Studien und Archäologie und ist Leiter des Instituts für Archäologie an der Bar-Ilan-Universität (in Ramat-Gan, Israel). Er leitet das archäologische Projekt „Tell es-Safi/Gath" (gath.wordpress.com), ist Mitleiter des Minerva-Zentrums für die Beziehungen zwischen Israel und Aram in biblischer Zeit (aramisrael.org), leitet das Ingeborg-Rennert-Zentrum für Jerusalem-Studien (Bar-Ilan-Universität) und ist Mitherausgeber des „Israel Exploration Journal". Er hat Forschungen zu einem breiten Spektrum von Themen im Zusammenhang mit dem Alten Nahen Osten sowie zu Papua-Neuguinea, Äthiopien, Bahrain und Zentralasien durchgeführt. Er hat mehr als 20 Bücher und rund 380 Artikel veröffentlicht.

Lehrveranstaltungen: 53016

Hans Mendl

Prof. Dr. Hans Mendl, von 1999-2026 Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Passau. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Konstruktivismus-Theorien, Performative Religionsdidaktik, Lernen an fremden Biografien (Datenbank www.uni-passau.de/local-heroes), (Kirchen-)Raum-Didaktik, Schulbuch-Entwicklung (Religion vernetzt und Religion vernetzt Plus). Referent im Rahmen von Lehrkräftefortbildungen. – Weitere Infos: https://www.geku.uni-passau.de/religionspaedagogik

Lehrveranstaltungen: 53130

Kerstin Menzel

Dr. Kerstin Menzel ist Lektorin für Praktische Theologie an der Universität Leipzig und Mitglied der DFG-Forschungsgruppe »Sakralraumtransformation. Funktion und Nutzung religiöser Orte in Deutschland« (2020–2026) sowie des DFG-Netzwerkes

„Gegenstände religiöser Bildung und Praxis – Funktion und Gebrauch von materiellen Objekten und Artefakten in exemplarischen Räumen“ (2022–2024). Sie ist u.a. Mitglied des Arbeitskreises empirische Religionsforschung, der ESWTR und der Redaktion von feinschwarz.net. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Neunutzung von Kirchenräumen, insbesondere diakonischer und sozialraumorientierter Art, dem Verhältnis von Gottesdienst und Öffentlichkeit sowie kirchlicher Praxis und Berufstheorie im Kontext ländlicher Räume und der kirchlichen Minderheitssituation in Ostdeutschland.

Lehrveranstaltungen: 53028

Andreas Müller

Dr. Andreas Müller ist Professor für Kirchen- und Religionsgeschichte des 1. Jahrtausends an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er studierte Evangelische Theologie und Christliche Archäologie an der Kirchlichen Hochschule in Bethel/Bielefeld und den Universitäten Bern und Heidelberg. Nach einem zweijährigen Aufbaustudium in Orthodoxer Theologie in Thessaloniki promovierte er in Heidelberg und wurde in München habilitiert. Mit dem Heiligen Land und dem Pilgerwesen ist er auch als langjähriger wissenschaftlicher Reiseleiter vertraut. Zuletzt verfasste er u.a. einen sehr ausführlichen Artikel zum Thema Wallfahrt im Reallexikon für Antike und Christentum gemeinsam mit Dr. Georg Röwekamp. Müller ist aktuell Vorsitzender des Evangelisch-Theologischen Fakultätentag und Schriftführer der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie e.V.

Lehrveranstaltungen: 53131

Mohammed Nekroumi

Prof. Dr. Mohammed Nekroumi ist seit 2015 Professor für Islamisch-Religiöse Studien mit Schwerpunkt Textwissenschaft und Normenlehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zuvor lehrte und forschte er u. a. an den Universitäten Münster, Tübingen, Berlin und Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Koranhermeneutik und Theologischen Ethik. Im Mittelpunkt seines Forschungsinteresses steht das intertextuelle Verhältnis von Text und Norm in den monotheistischen Offenbarungsschriften.

Lehrveranstaltungen: 53102

Nils Neumann

Prof. Dr. Nils Neumann hat in Kassel und Freiburg i. Br. Theologie und Sozialpädagogik studiert. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neues Testament hat er an der Universität Kassel promoviert und sich habilitiert. Nach Vertretungen in München, Bern und Wuppertal ist er seit 2017 Professor für Biblische Theologie an der Leibniz Universität Hannover. Zu seinen derzeitigen Forschungsschwerpunkten gehören antike Sozialstrukturen, Körperkonzeptionen und Vorstellungen von Emotionen und Affekten.

Lehrveranstaltungen: 53132

Angelika Neuwith

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Angelika Neuwirth ist Arabistin und Islamwissenschaftlerin sowie emeritierte Professorin der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen insbesondere auf dem Koran in seinem spätantiken Kontext, der Koranexegese sowie der modernen arabischen Literatur. Sie zählt zu den prägenden Vertreterinnen einer historisch-kritischen Koranforschung.

Lehrveranstaltungen: Studieneinheit

Michaela Quast-Neulinger

Prof. Mag. Dr. Michaela Quast-Neulinger MA, Studium der kath. Theologie und Islamic Studies in Wien, Salzburg, Jerusalem und Birmingham. Promotion in Innsbruck, seit 2022 ebd. Ass.-Prof. (Tenure Track) für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft. Dzt. Arbeit an der Habilitation zum Thema „Eine neue Welt gebären. Auf den Spuren des Prophetischen in axialen Transformationen". Sie erlernte Scriptural Reasoning 2014 in Cambridge bei Peter Ochs und David Ford, den Gründern. Mehr unter: https://www.uibk.ac.at/systheol/michaela_neulinger/index.html.de

Lehrveranstaltungen: 53011

Matthias Remenyi

Prof. Dr. Matthias Remenyi, geboren 1971, Dr. theol., Dipl. päd., Studium der Theologie und Pädagogik in Freiburg i.Br., Promotion ebd. 2005 über die eschatologische Theologie Jürgen Moltmanns, von 2004-2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der RWTH Aachen, von 2010 bis 2017 Juniorprofessor für Systematische Theologie an der FU Berlin; Habilitation 2016 in Innsbruck über personaleschatologische Theoriebildung, seit 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg; 2021-2025 ebd. Dekan; seit 2023 Leiter der Arbeitsgemeinschaft Katholische Dogmatik und Fundamentaltheologie des deutschen Sprachraums (gemeinsam mit Prof. Dr. Christine Büchner), seit 2026 Vorsitzender des Katholisch-Theologischen Fakultätentags; verheiratet, zwei Töchter, Ständiger Diakon

Lehrveranstaltungen: 53138

Daniel Remmel

Prof. Dr. Daniel Remmel ist derzeit Inhaber des Laurentius-Klein-Lehrstuhls für Biblische und Ökumenische Theologie und damit Studiendekan des Theologischen Studienjahres in Jerusalem. Zuvor studierte er von 2008 bis 2013 Kath. Theologie in Fulda und Rom, hat im Jahr 2019 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt a. M., promoviert und sich 2026 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. für das Fach Dogmatik habilitiert. Seine Forschungsschwerpunkte sind Fragen der philosophischen Glaubensverantwortung, der Christologie,

Offenbarungstheologie und Gotteslehre sowie Problemstellungen der Theologischen Erkenntnislehre.

Lehrveranstaltungen: 53001 | 53017 | 53018 | 53019 | 53021

Miriam Rose

Prof. Dr. Miriam Rose lehrt Systematische Theologie an der Universität Basel. 2011–2024 war sie in gleicher Funktion an der Universität Jena tätig. Im Präsidium der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa lernte sie 2018–2024 eine Vielzahl an europäischen Kirchen kennen. An der Dormitio studierte sie 1994/95, weitere Orte ihres Studiums der evangelischen Theologie (Pfarramt) waren München, Heidelberg und Berlin. Ihre Schwerpunkte liegen in der Ökumene, Prozesstheologie, Anthropologie und der Kreativitätsforschung. 2021 absolvierte sie eine Zusatzausbildung zur Schreibcoachin.

Lehrveranstaltungen: 53027

Helena Roth

Dr. Helena Roth ist Archäologin am Department of Archaeology and Ancient Near Eastern Cultures der Universität Tel Aviv. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen die Archäologie Jerusalems und der südlichen Levante, die Untersuchung bronzezeitlicher Keramik sowie archäobotanische und dendroarchäologische Analysen. Sie war an der wissenschaftlichen Auswertung verschiedener Grabungsareale in der „City of David" beteiligt und untersuchte unter anderem Keramikfunde aus der Früh- und Mittelbronzezeit sowie pflanzliche und hölzerne Überreste aus dem antiken Jerusalem. In interdisziplinären Forschungsprojekten beschäftigt sie sich zudem mit der naturwissenschaftlich gestützten Chronologie Jerusalems von der Bronze- bis zur Eisenzeit.

Lehrveranstaltungen: 53022

Georg Röwekamp

Dr. Georg Röwekamp, Kirchenhistoriker mit Fachgebiet Alte Kirchengeschichte. Nach Studium in Bonn, Jerusalem (9. TSJ) und Bochum Dissertation zur Apologie des Pamphilus von Cäsarea für Origenes, Übersetzung u.a. von Cyrill von Jerusalem: Mystagogische Katechesen, Egeria: Itinerarium, Eusebius/Hieronymus: Onomastikon, Johannes von Würzburg und Theoderich: Pilgerberichte (in Arbeit). Zuletzt: Christen in der Region Gaza. Eine vergessene Geschichte. Nach neun Jahren im Heiligen Land als Repräsentant des DVHL und Leiter des Pilgerhauses Tabgha lebt er nun wieder in Deutschland.

Lehrveranstaltungen: 53024

Kerstin Schlögl-Flierl

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl hat seit über zehn Jahren den Lehrstuhl für Moraltheologie an der Universität Augsburg inne. Dabei fokussiert sie sich auf Themen der KI-Ethik und der Bio- und Umweltethik. Seit 2020 ist sie Mitglied im Deutschen Ethikrat

und seit zwei Jahren korrespondierendes Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben. Zudem ist sie u.a. Mitglied im Bayerischen Forschungszentrum für Interreligiöse Diskurse.

Lehrveranstaltungen: 53143

Stefan Schorch

Prof. Dr. Stefan Schorch ist Professor für Bibelwissenschaften und seit 2023 am Department of Bible der Hebräischen Universität Jerusalem tätig. Zuvor lehrte er seit 2008 an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Textgeschichte der Hebräischen Bibel, dem Biblischen Hebräisch, der jüdischen Literatur der Zeit des Zweiten Tempels sowie insbesondere in der Erforschung des Samaritanischen Pentateuchs und der samaritanischen Toraauslegung.

Lehrveranstaltungen: 53021

Anselm Schubert

Prof. Dr. Anselm Schubert (geb. 1969) studierte ev. Theologie und Germanistik in Marburg, Tübingen, Durham (UK) und München; er promovierte mit einer Arbeit zur Anthropologie der altlutherischen Orthodoxie (2000) und habilitierte mit einer Arbeit zur Radikalen Reformation (2007). Von 2010-2012 war er Professor für Kulturgeschichte des lateinischen Christentums an der Universität Erfurt; seit 2012 Professor für Neuere Kirchengeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seine Forschungsschwerpunkt sind die Theologie- und Kulturgeschichte des Christentums in der Frühen Neuzeit und Moderne.

Lehrveranstaltungen: 53006

Barbara Schüler

Dr. Barbara Schüler, geboren 1968, ist Historikerin und Expertin für Wissenschaftskommunikation. Die Akademische Direktorin ist am Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster verantwortlich für Wissenschaftskommunikation und -management sowie die Projektkoordinatorin von „Der Vatikan und die Verfolgung der Juden in Europa".

Lehrveranstaltungen: Studientag

Wolfhard Schweiker

Dr. Wolfhard Schweiker ist als Sonderpädagoge und Theologe Dozent am Pädagogisch-Theologischen Zentrum Stuttgart (ptz) der Ev. Landeskirchen in Württemberg und habilitierter außerplanmäßiger Professor an der Universität Tübingen. Sein Forschungsschwerpunkt verbindet den Inklusionsgedanken aus interdisziplinärer Perspektive mit der Praktischen Theologie im Allgemeinen und der Religionspädagogik und -didaktik im Besonderen. Als Inklusionsexperte ist er in unterschiedlichen Netzwerken engagiert (EKD, Comenius Institut, Inklusionsforscher:innen, Disabilty Studies

etc.). In ihnen arbeitete er an Aktionsplänen und Orientierungsrahmen auf lokaler und nationaler Ebene mit und entwickelte Grundlagen einer inklusiven Religionspädagogik. Seit der Einführung des religionspädagogischen Konzepts Godly Play im deutschsprachigen Raum 2003 ist er an der Implementierung und Weiterentwicklung des Erzählkonzepts zu Gott im Spiel wesentlich beteiligt.

Lehrveranstaltungen: 53150

Eva-Maria Spiegelhalter

Dr. Eva-Maria Spiegelhalter ist Akademische Oberrätin für Katholische Theologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Systematischen Theologie und deren religionspädagogischer Vermittlung, insbesondere in Fragen religiös-weltanschaulicher Heterogenität sowie der Professionalisierung angehender Religionslehrkräfte.

Lehrveranstaltungen: 53017

Franca Spies

Franca Spies ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg. Sie studierte Katholische Theologie in Freiburg und im 37. Theologischen Studienjahr in Jerusalem. 2020 wurde sie in Freiburg mit einer Arbeit zur katholischen Theologie des Judentums nach dem Zweiten Vaticanum promoviert, 2023 habilitierte sie in Luzern über „Das Materielle in Schöpfung und Inkarnation" im Dialog mit Karen Barads Agentiellem Realismus. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der ökologischen Theologie im Dialog mit kritisch-posthumanistischen Ansätzen und dem Neuen Materialismus sowie in der Theologie der Religionen.

Lehrveranstaltungen: 53007

Benyamin Storchan

Benyamin Storchan studierte Anthropologie mit Schwerpunkt Archäologie und Jewish Studies an der Michigan State University (B.A.) und absolvierte anschließend einen M.A. in Archäologie an der Bar-Ilan University. Seit 2021 promoviert er an der Ben-Gurion University of the Negev zur Transformation christlicher Kirchen in der frühislamischen Zeit und war dort auch in der Lehre tätig. Hauptberuflich arbeitet er seit 2008 bei der Israel Antiquities Authority, seit 2014 als Research Archaeologist.

Lehrveranstaltungen: 53022

Ulrike Treusch

Ulrike Treusch ist seit 2014 Professorin für Historische Theologie an der Freien Theologischen Hochschule Gießen. Nach ihrem Studium in Tübingen und Jerusalem (Studienjahr 1995/96) arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, wurde dort mit einer Arbeit zur spätmittelalterlichen Theologie promoviert und lehrte anschließend an der CVJM-Hochschule in Kassel (2007–2014). Dort unterrichtete sie u.a. die „Geschichte

der christlichen Spiritualität", und das Verhältnis von Theologie und Frömmigkeit ist für sie immer wieder faszinierend.

Lehrveranstaltungen: 53149

Katja Triebe

Dr. Katja Triebe ist Kunsthistorikerin, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin mit Schwerpunkt auf christlicher Ikonografie, spätmittelalterlicher Skulptur und deren Körperkonzepte sowie zeitgenössischer Kunst. Ihre Forschung verbindet kunsthistorische Analyse mit kulturwissenschaftlichen, genderhistorischen und postkolonialen Perspektiven. Seit Oktober 2025 ist sie als Gastprofessorin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin tätig.

Lehrveranstaltungen: 53107

Fahimah Ulfat

Fahimah Ulfat ist Professorin für Islamische Religionspädagogik und Fachdidaktik an der Universität Münster. Ihre Forschung verbindet empirische Sozialforschung mit islamisch-religionspädagogischen und praxistheoretischen Perspektiven. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf empirischen Untersuchungen zu religiösen Orientierungen muslimischer Kinder und Jugendlicher, professionellen Kompetenzen von Lehrkräften des islamischen Religionsunterrichts sowie zu Themen wie Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus, religiöser Pluralität und postkolonialen Perspektiven in der religiösen Bildung. Fahimah Ulfat engagiert sich national und international in wissenschaftlichen Netzwerken, Forschungskooperationen und interreligiösen Dialogprojekten. Gemeinsam mit Kolleg:innen gründete sie unter anderem eine jüdisch-islamische Forschungsstelle und konzipierte Zertifikatsprogramme zu Bildung gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus.

Lehrveranstaltungen: 53150

Dieter Vieweger

Dieter Vieweger, Prof. Dr. Dr. Dr. h. c., *1958; Studium Ev. Theologie; 1986-1989 Pfarrer des Thomanerchores Leipzig; 1989-1993 Prof. AT an der HU Berlin; 1993-2024 Professur AT & Bibl. Arch. in Wuppertal; 1993-1998 Studium Ur- und Frühgeschichte; seit 1991 Vertrauens-/Akademiedozent der Studienstiftung; 1999-2024 Gastprofessur Pr.-Univ. Witten-Herdecke; seit 2004 Direktor des DEI in Jerusalem und Amman; seit 2009 ordentliches Mitglied des DAI; 2017 Bundesverdienstkreuz für Verdienste um die biblische Archäologie; Archaeol. Advisor des Griech.-Orth. Patriarchates

Lehrveranstaltungen: 53020

Mathias Winkler

Prof. Dr. Mathias Winkler; Inhaber des Lehrstuhls für Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments an der Fakultät für Katholische Theologie an der Universität Regensburg. Studium der Katholischen Theologie und Judaistik in Tübingen und

Jerusalem (37. Studienjahr); berufliche Stationen in Trier, Würzburg, Siegen und Bochum. Forschungsschwerpunkte: Gender Studies und Exegese, insbesondere Maskulinitätsforschung und Exegese; Narratologie; Theophaniedarstellungen.

Lehrveranstaltungen: 53154

Hubert Wolf

Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf, geboren 1959, ist Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Der vielfach ausgezeichnete Kirchenhistoriker gilt als der beste Kenner der vatikanischen Archive, beteiligt sich gerne an Diskussionen in der Öffentlichkeit zu Relevanz und Bedeutung von Theologie und Glaube und versteht es immer wieder, neben der akribischen wissenschaftlichen Arbeit in verschiedenen Projekten die Ergebnisse seiner Forschungen auch einem breiten Publikum vorzustellen. Sein Forschungsschwerpunkt konzentriert sich momentan auf das Akademienvorhaben „Der Vatikan und die Verfolgung der Juden in Europa" www.askingthepopeforhelp.de.

Lehrveranstaltungen: Studientag | Studientag

Jan Woppowa

Dr. theol. habil. Jan Woppowa, seit April 2026 Professor für Religionspädagogik mit Pastoraltheologie am Institut für Katholische Theologie an der Universität Osnabrück, zuvor 12 Jahre an der Universität Paderborn. Studium der Katholischen Theologie, Mathematik und Erziehungswissenschaften an der Universität Bonn, berufliche Tätigkeiten als Gymnasiallehrer und Referent für Religionslehrerfortbildung. Von 2016 bis 2026 Berater der bischöflichen Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, seit 2026 Mitglied im ZdK-Gesprächskreis Juden und Christen. Forschungsschwerpunkte: jüdisch-christlicher Dialog, antisemitismuskritische Bildung, Grundfragen (inter)religiöser Bildung, kooperative Formate des Religionsunterrichts.

Lehrveranstaltungen: 53155

Ophir Yarden

Ophir Yarden ist Dozent für Jüdische Studien und Israel Studies am Jerusalem Center der Brigham Young University und leitet das Programm ADAShA – The Jerusalem Center for Interreligious Encounter am Rossing Center for Education and Dialogue. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Vermittlung von Judentum und israelischer Gesellschaft, im interreligiösen Dialog sowie in Fragen von Religion, Konflikt und gesellschaftlicher Verständigung. Darüber hinaus ist er als lizenzierter Tour Educator tätig und unterrichtet an verschiedenen Hochschulen und Bildungseinrichtungen in Jerusalem.

Lehrveranstaltungen: 53004

IV DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Bibelwissenschaften und Archäologie

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53108 | Körperliches Erleben – Ansätze einer inklusiven und intersektionalen Anthropologie | Dr. Sarah Döbler

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
14. September 2026 – 18. September 2026

Mit unserem Körper durchleben wir die Welt. Wir nehmen sie mit unseren Sinnen wahr und übertragen körperliche Erfahrungen in unser Denken, Handeln und Sprechen. Dieses sog. Embodiment nimmt auch Einfluss auf unser theologisches Denken. Biblische, vor allem alttestamentliche Texte, sind durchzogen von metaphorischer Sprache, die oftmals den Körper in den Mittelpunkt stellt. Mit der Etablierung der Disability Studies, zunächst im englischsprachigen und mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum, verändert sich diese Perspektive allmählich - bis hin zu einer intersektionalen Betrachtung des Körpers. Was bedeutet es für Menschen mit Behinderungen, wenn biblische Texte von Heilungswundern sprechen oder fehlende Gotterkenntnis mit der Blindheitsmetapher ausgedrückt wird? Wie ändert sich unsere Theologie, wenn der vulnerable Körper in theologische und ethische Diskurse stärker mitbedacht wird? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede besitzen feministische und disability-sensible Bibelhermeneutiken? Solchen Fragen möchte ich mich in meiner geplanten Lehrveranstaltung „Körperliches Erleben – Ansätze einer inklusiven und intersektionalen Anthropologie“ zuwenden.

Bibliografie

Avalos, H., Melcher, S., Schipper, J., (Hg.), *This Abled Body. Rethinking Disabilities in Biblical Studies* (Semeia Studies 55), (Atlanta 2007)

Dederich, M., *Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies* (Disability Studies 2), (Bielefeld 2007)

Döbler, S., *Beeinträchtigte Körper. Studien zur Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung im Jesajabuch und deren ethische Bedeutung* (SCCB 21), (Paderborn 2026) (open access)

Hartwig, S., *Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch*, (Berlin/Heidelberg 2020)

Hecke, M., Kammeyer, K., Neumann, A., (Hg.), *Andere Geschichten erzählen. Ebenbildlichkeit, Heilung und die Rede von Gott in disabilitysensibler Theologie* (Behinderung-Theologie-Kirche 17), (Stuttgart 2024)

Melcher, S. J., Parsons, M. C., Yong, A., (Hg.), *The Bible and Disability. A Commentary*, (London 2018)

Waldschmitdt, A., *Disability Studies zur Einführung*, (Hamburg 2021)

Waldschmitdt, A., (Hg.), *Handbuch Disability Studies*, (Wiesbaden 2022)

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursion | Archäologie

53022 | In Search of Ancient Jerusalem | Prof. Dr. Yuval Gadot / Dr. Helena Roth / Dr. Tehilla Liebermann / Dr. Benyamin Storchan

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
15. September 2026 – 9. Oktober 2026

Die Lehrveranstaltung untersucht die historische und topographische Entwicklung Jerusalems von der Eisenzeit bis in die römische und byzantinische Epoche. In vier einführenden Vorlesungen und fünf archäologischen Ortsbegehungen werden zentrale Befunde der Stadtgeschichte mit aktuellen Forschungsfragen und naturwissenschaftlichen Methoden der Archäologie verbunden.

Ausgangspunkt ist die südöstliche Anhöhe, die traditionell als „Davidstadt" bezeichnet wird. Behandelt werden dort unter anderem die frühen Siedlungsphasen, der sogenannte Palastbereich auf dem Gipfel, Area G, die Wassersysteme, die Nekropole im Kidrontal sowie der Ophel. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Entwicklung des Tyropoiontals in römischer und byzantinischer Zeit. Besichtigt werden unter anderem die Klagemauer-Plaza, die Breite Mauer, die gestufte Straße, die Schiloachkirche und der Teich von Schiloach.

Anhand archäologischer Zeugnisse wird zudem die Ausdehnung Jerusalems über den ursprünglichen Siedlungskern hinaus rekonstruiert. Die abschließenden Einheiten widmen sich der Expansion der Stadt in der Eisenzeit sowie der Bedeutung von Ramat Rachel für die Geschichte Jerusalems unter wechselnden imperialen Herrschaften. Die Verbindung von Vorlesung, Befundanalyse und unmittelbarer Anschauung vor Ort ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von archäologischen Funden, historischen Quellen und der Rekonstruktion der Stadtgeschichte.

Bibliografie

Faust, A. *The large stone structure in the City of David*: *a reexamination*. Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, 116–130.

Gadot, Y., & Uziel, J. The monumentality of Iron Age Jerusalem prior to the 8th century BCE. (Tel Aviv 2017), 44(2), (2010) 123–140.

Regev, J., Gadot, Y., Uziel, J., Chalaf, O., Shalev, Y., Roth, H., ... & Boaretto, E. Radiocarbon chronology of Iron Age Jerusalem reveals calibration offsets and architectural developments. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 121(19), e2321024121 (2024)

Roth, H. The Head of All Those Villages: The Urban Nature of Jerusalem during the Middle Bronze Age Reconsidered. *Hebrew Bible and Ancient Israel*, 12(1), 6–30 (2023)

Gadot, Y. *In the Valley of the King: Jerusalem's Rural Hinterland in the 8th–4th Centuries BCE*. (Tel Aviv 2015), 42(1), 3–26.

Lipschits, O., Gadot, Y., Arubas, B., and Oeming, M. *What Are the Stones Whispering? Ramat Raḥel: 3,000 Years of Forgotten History*. Winona Lake. (2017).

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursion | Archäologie

53020 | Einführung in die biblische Archäologie | Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
22. September 2026 – 25. September 2026

Der faszinierende Gedanke, die Welt der Bibel in den Altertümern der südlichen Levante zu entdecken, begeisterte schon Generationen von Gelehrten. Seit über 150 Jahren versuchen Forscher durch die systematische Erkundung der materiellen Hinterlassenschaft im Heiligen Land dessen Geschichte zu rekonstruieren.

Die Biblische Archäologie ist ein besonderer Zweig der Vorderasiatischen Archäologie. Ihre Besonderheit gründet nicht allein in ihrer historischen Entstehung, sondern in der einmaligen Herausforderung, die Befunde der archäologischen Forschung mit den exegetischen Erkenntnissen zum Alten und Neuen Testament, der Landeskunde und allen anderen an der Erforschung des südlevantinischen Altertums beteiligten Wissenschaftszweigen zu diskutieren und im interdisziplinären Rahmen kritisch abzuwägen.

Daher ist die Biblische Archäologie ein Teil eines großen Netzwerkes vielfältiger, gleichberechtigt an der Altertumsforschung partizipierender Wissenschaftszweige. Biblische Archäologen sind an der Beschreibung des Lebens von Dörfern, Städten und Gesellschaften, des alltäglichen Treibens und religiösen Handelns interessiert. Sie beschreiben Kulturen, deren Veränderungen und spannungsreiche Übergänge zu neuen Epochen. Sie liefern das materielle Umfeld von Dörfern, Städten und Staaten, aus denen wir Texte und damit gezielte Meinungsäußerungen besitzen.

Während der Lehrveranstaltung werden folgende Themenbereiche besprochen:

Landeskunde, Forschungsgeschichte, zeitgeschichtlicher Abriss zur südlichen Levante, archäologische Methoden, Ausgrabungsdesign, Zeitbestimmung, Keramiktypologie, Dokumentation, Restaurierung, Präsentation von Funden und Befunden.

Bibliografie

Amnon Ben-Tor (ed.): *The Archaeology of Ancient Israel* (New Haven-London 1992)

Thomas Burri – Regine Stapfer (Hrsg.) *Naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie, Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft.* In: (Bern NF 75, Bern 2018)

Manfred K. H. Eggert, *Prähistorische Archäologie: Konzepte und Methoden*. Vierte überarbeitete und erweiterte Auflage (Tübingen 2012)

Colin Renfrew – Paul Bahn*, Archaeology. Theories, Methods, and Practice* (London 2016)

Dieter Vieweger, *Archäologie der Biblischen Welt* (Gütersloh 2012)

Dieter Vieweger, *Geschichte der Biblischen Welt*. 5 Bände (Gütersloh 2019/2021)

Wolfgang Zwickel, *Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde* (Darmstadt 2002)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Neues Testament

53025 | Leibhaftige Menschen und der Leib Christi – Die Rede vom sōma in der Theologie und Ethik paulinischer Schriften. | Prof. Dr. Christine Gerber

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
19. Oktober 2026 – 21. Oktober 2026

Der „Leib", sōma, spielt in den Briefen der paulinischen Tradition eine große Rolle – sowohl in der Anthropologie und Ethik wie auch in der Ekklesiologie. Der Körper steht für die Individualität des Menschen und seine Möglichkeit, sich ins Verhältnis zu setzen zu Mitmenschen und zu sich selbst. Der Körper ist aber nicht autonomer Ort der Selbstgestaltung, sondern der Beziehungen, und damit nach Paulus auf unterschiedliche Weise anderen zugeeignet – Gott oder auch einer Person, mit der der Mensch in Partnerschaft lebt. Im Bild vom Leib Christi wird der Organismus aus unterschiedlichen Gliedern zum Bildspender für die Zusammengehörigkeit der Glaubenden untereinander und mit Christus. Dieses Bild vom sōma, das Paulus insbesondere im 1Korintherbrief entfaltet, wird vom Epheserbrief in seiner Fortschreibung der Paulustheologie verändert: Durch die Unterscheidung des Leibs von seinem Haupt wird die christologische Begründung der Ekklesiologie vertieft und die Ehepartner werden hierarchisch zugeordnet.

Das Seminar wird ausgehen von Körperkonzepten der Antike und Selbstaussagen des Paulus über seine Körpererfahrung in 2Kor 4, um die „Körpersprache" des 1Korintherbriefs und des Epheserbriefs zu erschließen: In 1Kor 6 geht es um porneia als Sünde gegen den eigenen Leib, in 1Kor 7 um das wechselseitige Recht auf den Körper des:der Partner:in, in 1Kor 12 um die Gemeinde als Leib Christi, in 1Kor 15 um die Leiblichkeit der Auferstehung. Der Epheserbrief bindet Ekklesiologie und Eheethik unter der Metapher von Haupt und Leib zusammen. Eine Zielfrage des Seminars ist, wie die Erfahrung des Körpers als Selbst in Beziehungen das Denken prägt.

Bibliografie

Bultmann, R., *Theologie des Neuen Testaments*, bearbeitet von Otto Merk, 9. Aufl., (Tübingen 1984 Auflage)

Gerber, C., *Der Brief an die Epheser* (Ökumenischer Taschenbuchkommentar 10), (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2026)

Gerber, C., *Die alte Braut und Christi Leib. Zum ekklesiologischen Entwurf des Epheserbriefs*, in: NTS 59 (2013), S.192–221.

Janssen, C., *Anders ist die Schönheit der Körper. Paulus und die Auferstehung in 1 Kor*. 15, (Gütersloh 2005)

Kirchhoff, R. *Die Sünde gegen den eigenen Leib. Studien zu pórnē und porneía in 1 Kor 6,12 - 20 und dem sozio-kulturellen Kontext der paulinischen Adressaten* (StuNT 18), (Göttingen 1994)

Mader, H.E., *Der ganze Mensch in Beziehung. Zur Konstruktion von Leiblichkeit in Bibel und Frühchristentum*, in: T. Forderer u. a. (Hg.), In aller Vielfalt. Geschlechter, Sexualitäten, Beziehungsformen im Neuen Testament und seinen Kontexten, (Tübingen 2026), 119-135 (open access)

Meister, J. /J. Borsch, *Idealisiert, sexualisiert, materialisiert, politisiert: Antike Körper und ihre Geschichte(n),* in: H-Soz-Kult, 08.02.2022, https://www.hsozkult.de/literaturereview/id/fdl-136870.

Roose, H., *Die Hierarchisierung der Leib-Metapher im Kolosser- und Epheserbrief als »Paulinisierung«*. Ein Beitrag zur Rezeption paulinischer Tradition in pseudo-paulinischen Briefen, in: NT 47 (2005) 117-141.

Schroer, S. / Staubli, Th., *Die Körpersymbolik der Bibel*, (Darmstadt 2. Aufl. 2005) (1. Aufl. 1998)

Scornaienchi, L, *Sarx und Soma bei Paulus. Der Mensch zwischen Destruktivität und Konstruktivität* (NTOA 67), (Göttingen 2008).

Tiedemann, H., *Die Erfahrung des Fleisches. Paulus und die Last der Lust*,(Stuttgart 1998)

Walter, M., *Gemeinde als Leib Christi. Untersuchungen zum Corpus Paulinum und zu den „Apostolischen Vätern*" (NTOA 49), (Freiburg/Schw. u.a. 2001)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53127 | Fleisch, Knochen, Staub – Der Körper in der alttestamentlichen Anthropologie im Spiegel materieller Kultur | Prof. Dr. Kathrin Liess

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
26. Oktober 2026 – 29. Oktober 2026

Das Seminar untersucht alttestamentliche Körperkonzepte im Horizont einer historischen, materialen und theologischen Anthropologie. Der thematische Verlauf orientiert sich am menschlichen Lebenszyklus – von Schöpfung und Geburt über Alter bis zum Tod und Vorstellungen einer Auferstehung der Toten. Im Zentrum steht die Frage, wie lebensweltliche Erfahrungen die alttestamentlichen Vorstellungen vom Körper, vom Altern, vom Tod und vom Leben nach dem Tod prägen und in welchem Maße materielle Objekte sowie geographische Räume zur Ausbildung dieser Konzepte beitragen.

Die geplanten Themenfelder des Seminars umfassen: Der geschaffene Körper (Schöpfung und Geburt); Der verletzliche Körper (Krankheit und Leiden); Der vergängliche und alternde Körper (Konzepte von Vergänglichkeit und Alter); Der sterbende und tote Körper (Sterben und Tod; Bestattungs- und Trauerrituale; Grab und Unterweltsvorstellungen); Der auferstehende Körper (Vorstellungen von Wiederbelebung und Auferstehung).

Im Seminar werden unterschiedliche Dimensionen materieller Kultur systematisch einbezogen. Dinge und Praktiken wie Töpfern (Gen 2), Textilherstellung (Ps 139), Käseherstellung (Hi 10) oder Gefäße (Klagemotivik) dienen in den Texten des AT als wichtige Bezugspunkte für Körperkonzepte. Natur- und Umweltbeobachtungen, insbesondere Phänomene von Vergänglichkeit und Wachstum, prägen die biblische Reflexion über den alternden und sterblichen Körper. Darüber hinaus spielen geographische Räume eine wesentliche Rolle, da sie anthropologische Vorstellungen nachhaltig formen: So beeinflussen Räume wie Wüste, Gebirge, Zisternen oder Meer die alttestamentlichen Vorstellungen von Sterben, Unterwelt und Jenseits in besonderem Maße.

Bibliografie

Dietrich, J. u.a. (Hg.), *Handbuch alttestamentliche Anthropologie*, (Tübingen 2024)

Janowski, B., *Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen – Kontexte – Themenfelder,* (Tübingen 2023)

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53154 | Männlich, nicht neutral. Die Körper von Priestern und Propheten | Prof. Dr. Mathias Winkler

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
2. November 2026 – 5. November 2026

Hohepriester, Priester oder Leviten sind nicht nur Kultpersonal mit vermittelnder Funktion, sondern männliche Körper mit bestimmten materiellen Eigenschaften, Zurichtungen, Zuschreibungen und Praxen. Der männliche Körper der Propheten ist nicht nur das biologische Substrat, um Gottesworte zu sprechen oder Zeichenhandlungen aufzuführen, sondern er ist auch eigenständiges Medium der Prophetie. Vermittlung im Kult und in der Prophetie hängen gleichzeitig vom männlichen Körper ab, verwirren und verändern ihn. Der „beschriebene" männliche Körper ist als männlicher Körper Medium für die ihn umgebende Öffentlichkeit und die Leserschaft. Wichtiger als die Frage „What does the body mean?" ist dabei die Frage „How does the body work?" – und hier sind männliche Körper am Werk, die in kulturelle Maskulinitätsdiskurse eingebettet sind, in ihnen wirken und kommunizieren und auf die wiederum eingewirkt wird.

Jene männlichen Körper, deren Materialität, kulturelle Codierung, Zurichtung und Praxen bilden eine wichtige Schnittstelle in Kult und Prophetie zwischen Gott und Volk. In Ausschnitten will die Veranstaltung für diese andere „Lesart" von Priestern und Propheten sensibilisieren.

Bibliografie

Döhling, J. D., *Prophetische Körper. Ein exegetisch-soziologisches Plädoyer zu einer vernachlässigten Dimension der sogenannten ‚prophetischen Zeichenhandlungen'*, in: Biblische Zeitschrift.NF 57 (2013) 244-271.

Fuad, C., *Priestly Disability and Centralization of the Cult in the Holiness Code,* in: Journal for the Study of the Old Testament 46,3 (2022) 291-305.

Graybill, C. R., *Men in Travail. Masculinity and the Problems of the Body in the Hebrew Prophets,* UC Berkeley 2012. [https://escholarship.org/uc/item/3153981r]

Liebermann, R., *Exile Incorporated. The Body in the Book of Ezekiel*, (Oxford 2024)

Portier-Young, A. E., *The Prophetic Body. Embodiment and Mediation in Biblical Prophetic Literature*, (Oxford 2024)

Weidemann, H. U., *Kritische Männer- und Männlichkeitsforschung in der biblischen Exegese,* in: Müllner, Ilse; Rodríguez Fernández, Lidia; Rotondo, Arianna (Hg.), Feministische Bibelwissenschaft im 21. Jahrhundert (Die Bibel und die Frauen 9.2), (Stuttgart 2026), 102-114.

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursion | Exegese Neues Testament / Archäologie / Judaistik

53015 | Körper – Orte – Dinge ... in Galiläa entdecken. (Galiläaexkursion) | Prof. Dr. Markus Lau

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
16. November 2026 – 23. November 2026

Die Trias „Körper – Orte – Dinge" fasst in besonders treffender Weise zusammen, was sich im Rahmen einer archäologisch-exegetisch orientierten Exkursion durch den Siedlungs- und Erzählraum Galiläa finden lässt: Artefakte unterschiedlicher Prägung, die Ausdruck menschlicher Kultur sind, die Raum strukturieren, Orte charakterisieren und nicht selten greifbarer Ausdruck materialisierter menschlicher Hoffnungen, Sorgen und Visionen sind. Die Galiläaexkursion bietet auf Schritt und Tritt Gelegenheit, Körper, Räume und Dinge in ihrer Interdependenz zu studieren, so dass im Idealfall Facetten des in den Text- und Kulturwissenschaften virulenten material und spatial turn sich gegenseitig bereichern. In der Galiläaexkursion arbeiten wir entsprechend die kulturelle, politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Lebenswelt Galiläas auf und besuchen dazu archäologisch zentrale Orte dieser Kultur- und Erinnerungslandschaft. Fragen wollen wir dabei immer auch, was sich aus einzelnen Ortslagen und Befunden für das Verständnis des Neuen Testaments und die Figur des Jesus von Nazareth lernen lässt, dessen primärer Lebens- und Wirkraum Galiläa war.

Bibliografie

Nicole B., *Iudaea-Palaestina. The Pagan Cults in Roman Palestine (Second to Fourth Century)* (Religionen in den Römischen Provinzen 1), (Tübingen 2001.

Berlin A. M., Overman J. A. (Hrsg.), *The First Jewish Revolt. Archaeology, History, and Ideology,* (New York 2002)

Bonnie R., Hakola R., Tervahauta U. (Hrsg.), *The Synagogue in Ancient Palestine. Current Issues and Emerging Trends* (FRLANT 279), (Göttingen 2021)

Clausen C. /Frey J. (Hrsg.), *Jesus und die Archäologie Galiläas* (BThSt 87), (Neukirchen-Vluyn 2. Auflage 2009)

Lloyd J. A., *Archaeology and the Itinerant Jesus. A Historical Enquiry into Jesus' Itinerant Ministry in the North* (WUNT II/564), (Tübingen 2022)

Magness J., *The Archaeology of the Holy Land. From the Destruction of Solomon's Temple to the Muslim Conquest*, (Cambridge 2013)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament / Pastoraltheologie / Praktische Theol.

53121 | Trauma, Bibel, Körper: Exegetische und pastoraltheologische Erkundungen | Prof. Dr. Judith König / Dr. Magdalena Hürten

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
30. November 2026 – 4. Dezember 2026

Das Hauptseminar widmet sich der Frage, wie individuelle und kollektive Traumata theologisch reflektiert und in ihrer Wirkung auf Körper, Texte und Räume verstanden werden können. Gemeinsam untersucht die Lerngruppe, wie sich traumatische Erfahrungen in menschliche Körper einschreiben, in biblischen Texten narrativ verdichten und an konkreten Orten materialisieren. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Studierenden eine traumasensible Hermeneutik, die sowohl für die Analyse biblischer Texte als auch für pastorale Praxisfelder tragfähig ist. An ausgewählten Texten aus dem Buch Ezechiel, dem Markusevangelium und der Offenbarung des Johannes wird sichtbar, wie Gewalt dargestellt wird und welche Herausforderungen sich daraus für verantwortliches theologisches Deuten ergeben. Die besondere Lernumgebung in Jerusalem eröffnet dabei die Möglichkeit, räumliche Dimensionen von Trauma unmittelbar zu reflektieren. Abschließend übertragen die Studierenden ihre Erkenntnisse auf konkrete Praxisfelder und entwickeln Ansätze für eine Theologie „from the place where it hurts" (O'Donnell, The Voices of the Marys, 2020).

Nach Abschluss der Lehrveranstaltung...

...kennen die Studierenden zentrale humanwissenschaftliche Trauma-Konzepte.

...verfügen die Studierenden über eine traumasensible Hermeneutik für das Lesen und die Analyse von Bibeltexten.

...kennen die Studierenden die Bedeutung traumasensiblen pastoralen Handelns und können ausgewählte traumasensible bibelpastorale Methoden situations- und kontextgerecht anwenden.

Bibliografie

Grund-Wittenberg, A., Schult, M. (Hg.), *Readings of Trauma. Hermeneutical Perspectives on Biblical and Modern Trauma Narratives* (Studies in Cultural Contexts of the Bible 15), (Paderborn 2026)

Hansen-Couturier, M., *Theology after Trauma. Towards a Trauma-sensitive, Carnal Theology*, in: Journal of the European Society of Women in Theological Research 32 (2024), 211–230 ; https://doi.org/10.2143/ESWTR.32.0.3293707.

Heek, A. et al. (Hg.), *Zur Sprache bringen. Biblische Texte und sexualisierte Gewalt in Pastoral und Schule*, (Ostfildern 2024)

Herman, J., *Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden,* (Paderborn 5. 2018), https://content-select.com/media/moz_viewer/5c755ec3-617c-45f1-85ea-1778b0dd2d03/language:de.

Kotrosits, M., Taussig, H., *Re-reading the Gospel of Mark Amidst Loss and Trauma,* (New York 2013)

O'Donnell, K., Cross, K. (Hg.), *Bearing Witness. Intersectional Approaches to Trauma Theology,* (London 2022)

O'Donnell, K., Cross, K. (Hg.), *Feminist Trauma Theologies. Body, Scripture & Church in Critical Perspective,* (London 2020), https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6190411.

Poser, R., *Das Ezechielbuch als Trauma-Literatur* (Supplements to Vetus Testamentum 154), (Leiden u.a. 2012)

Stahl, A., *Traumasensible Seelsorge. Grundlinien für die Arbeit mit Gewaltbetroffenen* (Praktische Theologie heute 163), (Stuttgart 2019)

van der Linde, J., *Traumatisierung und epistemische Ungerechtigkeit als Herausforderungen autobiographischer Erzählungen über sexuellen und spirituellen Missbrauch. Ein Beitrag zu einer narrationssensiblen Theologie,* in: Hiepel, Ludger et al. (Hg.), Der Schatten der Institution. Theologie angesichts sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche (Münsterische Beiträge zur Theologie; Neue Folge 6) (Münster 2024), 207–230.

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Neues Testament

53002 | **Lukanische Subjekt–Objekt–Beziehungen analysieren: Ein Forschungsseminar |** Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
8. Dezember 2026 – 11. Dezember 2026

Die lukanischen Schriften zeichnen sich durch eine ausgeprägte Dingwelt aus, in der materielle Dinge, Räume und Atmosphären nicht nur Kulisse, sondern integrale Bestandteile der erzählten Theologie sind. Das Forschungsseminar führt in die Analyse narrativer Subjekt-Objekt-Relationen ein und fragt danach, wie Dinge im lukanischen Doppelwerk Handlungsmacht entfalten, Räume strukturieren, Identitäten markieren, Konflikte erzeugen oder lösen.
Dinge wie die verlorene Drachme (Lk 15,8–10) sind Analyseobjekte des Seminars: Der kleine Gegenstand ist so unscheinbar wie alltäglich und doch treibt er die gesamte Szene voran. Die Münze zwingt die Protagonistin zu einer geradezu übermotivierten Hausdurchsuchung, verwandelt den Wohnraum in eine Bühne hektischer Aktivität und sorgt am Ende für eine Feier, die in keinem Verhältnis zum materiellen Wert des Objekts steht. Lukas inszeniert die Drachme mit einer solchen narrativen Energie, dass der Eindruck entsteht, der Gegenstand selbst habe beschlossen, für einen Moment die Hauptrolle zu übernehmen. Die Szene zeigt exemplarisch, wie alltägliche Dinge im lukanischen Erzählen überraschend viel theologisches Gewicht entfalten und wie sie die Figuren regelrecht „in Bewegung setzen".
Im Zentrum des Seminars steht die methodische Erschließung solcher erzählten Materialität: Wie werden Dinge erzählt? Welche semantischen Tiefenstrukturen tragen sie? Und wie prägen sie das Handeln der Figuren? Die Teilnehmenden lernen, tradierte narratologische Kategorien zu hinterfragen und mit materialhermeneutischen Ansätzen zu verbinden.

Bibliografie

Barad, K., *Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning*, (Durham 2007)

Bennett, J., *Vibrant Matter. A Political Ecology of Things,* (Durham 2010)

Finnern, S., *Narratologie und biblische Exegese. Eine integrative Methode der Erzählanalyse und ihr Ertrag am Beispiel von Matthäus 28* (WUNTI I/285), (Tübingen 2010)

Finnern, S., Rüggemeier, J., *Methoden der neutestamentlichen Exegese. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (UTB 4212), (Tübingen 2016)

Hahn, H. P., *Materielle Kultur. Eine Einführung*, (Berlin 2014)

Heiniger, B., *Die Erzähler des Evangeliums. Ein Beitrag zur narratologischen Analyse biblischer Texte,* in: Ders., Spuren Jesu im frühen Christentum. Akteure und Autoren der Jesusgeschichte, (Würzburg 2021), 11–51.

Latour, B., *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft*, 6. Aufl., (Frankfurt 2022)

Lahn, S., Meister, J. C., *Einführung in die Erzähltextanalyse*, 3. Aufl., (Stuttgart 2016)

Martínez, M., Scheffel, M., *Einführung in die Erzähltheorie*, 10. Aufl., (München 2016)

Samida, S., Eggert, M. K. H./ Hahn, H. P., (Hg.): *Handbuch Materielle Kultur*, (Stuttgart 2014)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Neues Testament

53129 | Jerusalem und das Land der Bibel zwischen Archäologie und Videospiel: Materialität, Raum und Repräsentation | Prof. Dr. Daniel Maier

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
14. Dezember 2026 – 18. Dezember 2026

Das Seminar untersucht die Darstellung Jerusalems und des Landes der Bibel in digitalen Spielen aus bibelwissenschaftlicher, rezeptionsgeschichtlicher und theologischer Perspektive. Ausgangspunkt ist die besondere Situation des Theologischen Studienjahres selbst: Jerusalem wird dabei sowohl bei einem Ortsbesuch archäologisch erschlossen als auch als spielerisch erschließbarer Raum analysiert. Im ersten Teil des Kurses steht daher Jerusalem zur Zeit Jesu im Mittelpunkt, insbesondere das Tempelareal als religiöser, sozialer, politischer und symbolischer Raum des antiken Judentums.

Auf dieser Grundlage wendet sich das Seminar der Frage zu, wie Videospiele biblische Orte, Ereignisse und Figuren in digitale Räume übertragen. Während Literatur, Kunst, Musik und Film seit langem als wichtige Orte biblischer Rezeptionsgeschichte untersucht werden, sind Videospiele in der theologischen Forschung noch immer ein vergleichsweise neues Feld. Sie erzeugen jedoch nicht nur Bilder von biblischen Welten, sondern verbinden Erzählung, Regelwerk und Gameplay zu spezifischen Formen digitaler Interpretation.

Anhand ausgewählter zeitgenössischer Videospiele analysieren die Studierenden, wie Jerusalem und das Land der Bibel spielerisch rekonstruiert und theologisch gedeutet werden. Dabei geht es nicht allein um historische Genauigkeit, sondern um die hermeneutische Frage, wie Spiele biblische Vergangenheit erfahrbar machen, welche impliziten theologischen Entscheidungen sie treffen und wie sie die Wahrnehmung realer heiliger Orte prägen können.

Lernziele
Die Studierenden können nach Abschluss des Seminars:
– Jerusalem in herodianisch-frührömischer Zeit in seinen religiösen, sozialen und topographischen Grundzügen einordnen;
– digitale Darstellungen biblischer Räume und heiliger Orte hermeneutisch analysieren;
– grundlegende Ansätze der Bibelrezeption in Videospielen benennen und anwenden;
– theologisch reflektierte Positionen zur digitalen Rezeption biblischer Traditionen formulieren.

Bibliografie

Grundlegende Literatur zum Themenfeld Bibel, Religion und Videospiele

Bosman, F., Van Sant, R., van Wieringen, A. L. H. M. (Hg.): *Bible and Video Games: An Inquiry into an Academic Terra Incognita,* Tilburg: Open Press Tilburg University, 2025 (Open Access).

Campbell, H., Grieve, G. P. (Hg.): *Playing with Religion in Digital Games*, Bloomington: (Indiana University Press, 2014)

DiTommaso, L., Crossley, J., Lockhart, A., Wagner, R. (Hg.): *End-Game: Apocalyptic Video Games, Contemporary Society, and Digital Media Culture* (= Video Games and the Humanities 16), (Berlin / Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2024)

Ergänzende Literatur zu Jerusalem zur Zeit Jesu

Abadi, O., „*The Jerusalem Pilgrimage Road in the Second Temple Period: An Anthropological and Archaeological Perspective*", in: Archaeological and Anthropological Sciences 16, 2024, Artikelnummer 173 (Open Access).

Barber, M. P., *„Jesus and the Jerusalem Temple",* in: ders. (Hg.), The Historical Jesus and the Temple: Memory, Methodology, and the Gospel of Matthew, Cambridge: (Cambridge University Press, 2023), 43–80.

Zangenberg, J. K., *„Galiläa und Umgebung als Wirkungsraum" und „Jerusalem und Judäa als Wirkungsraum",* in: Jens Schröter / Christine Jacobi (Hg.), Jesus Handbuch, (Tübingen: Mohr Siebeck, 2017), 230–245.

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53115 | Zwischen poetischen und realen Körpern: Körpererfahrungen in den Psalmen| Prof. Dr. Susanne Grillmayr-Bucher

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
11. Januar 2027 – 13. Januar 2027

Die Psalmen stellen wie kaum ein anderes biblisches Buch Körpererfahrungen und Körperwahrnehmungen in den Vordergrund. In den lebendigen Stimmen der anonymen Beter:innen wird deutlich, dass diese Erfahrungen ihren Blick auf ihr Leben, Gott, Gesellschaft und Welt maßgeblich prägen.

In dieser Lehrveranstaltung gehen wir diesen Körperkonstruktionen nach und sehen uns einzelne Aspekte genauer an. So zum Beispiel Körperteile und Körperfunktionen, Sinnesorgane und Wahrnehmung, Emotionen die Fragen nach starken und schwachen, weiblichen und männlichen Körperkonzepten. Darüber hinaus werden wir uns auch mit Beispielen aus der Rezeptionsgeschichte der Psalmen beschäftigen, die zeigen, wie biblische Körperkonzepte im Lauf der Zeit neu interpretiert und transformiert wurden.

Bibliografie

Bester, D., *Körperbilder in den Psalmen. Studien zu Psalm 22 und verwandten Texten.* FAT II/24, (Tübingen: Mohr Siebeck 2007)

Dietrich, J., Grund-Wittenberg, A., Janowski, B., Neumann-Gorsolke, U. (Hg). *Handbuch alttestamentliche Anthropologie.* (Tübingen: Mohr Siebeck 2024)

Eder, S., *Identifikationspotenziale in den Psalmen. Emotionen, Metaphern und Textdynamik in den Psalmen* 30, 64, 90 und 147. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019)

Gillmayr-Bucher, S., *Body Images in the Psalms*. JSOT 28 (2004), 301–316.

Gillmayr-Bucher, S., *Emotion und Kommunikation*''. In: Frevel, Christian (Hg.). Biblische Anthropologie. Neue Einsichten aus dem Alten Testament (QD 237). (Freiburg i.Br.: Herder 2010), 279–290.

Janowski, B., Liess, K. (Hg). *Der Mensch im alten Israel : neue Forschungen zur alttestamentlichen Anthropologie.* (Freiburg i.Br.: Herder 2009)

Janowski, B., *Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen - Kontexte – Themenfelder*. 2. Aufl. (Tübingen: Mohr Siebeck 2023)

Janowski, B., *Konfliktgespräche mit Gott: eine Anthropologie der Psalmen*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2025)

Keel, O., *Die altorientalische Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen.* 5. Aufl. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1996)

Krüger, T. *„ach ja die seele". Der Verlust der Seele – ein Gewinn für die theologische Anthropologie?*, Hermeneutische Blätter 1/2, 2005, 34–41

Oorschot, J. van, Wagner, A. (Hg.). *Anthropologie(n) des Alten Testaments.* (VWGTh 42). (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2015)

Oorschot, J. van, Wagner, A. (Hg.). *Perfektion und Perfektibilität in den Literaturen des Alten Testaments: Ein Blick auf Konzepte und Gegenkonzepte in den alttestamentlichen Literaturen.* (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2020)

Schellenberg, A., Krüger, T. (Hg.). *Sounding sensory profiles in the ancient Near East.* (Atlanta: SBL Press 2019)

Staubli, T., Schroer, S., *Menschenbilder der Bibel*. (Ostfildern: Patmos-Verlag 2014)

Wagner, A. (Hg.). *Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie.* FRLANT 232. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011)

Wagner, A. (Hg.). *Menschenverständnis und Gottesverständnis im Alten Testament.* Gesammelte Aufsätze 2. Göttingen: (Vandenhoeck & Ruprecht 2017)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament / Kunstgeschichte

53107 | Körper und Geschlecht in biblischen Texten und christlichen Bildern. Exegese und Bildanalyse im Dialog | Prof. Dr. Marlen Bunzel / Dr. Katja Triebe

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
12. Januar 2027 – 15. Januar 2027

Jakob wird die „Hüfte" ausgerenkt, Thomas befühlt die Seitenwunde Jesu und Johannes schmachtet an dessen Brust! Was ist da los mit den Männern der Bibel? Maria hingegen, obwohl Jungfrau aller Jungfrauen, darf Gott und die ganze Christenheit gebären, nähren und bergen ... Eine Ablehnung von Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit, die für die christliche Tradition prägend sein soll, lässt sich angesichts ihrer Texte und Bilder kaum entdecken.

Das Seminar untersucht Darstellungen von Körper, Geschlecht, Gender und Sinnlichkeit in der Bibel und der sie interpretierenden Bildwelt interdisziplinär. Nach einer Einführung in methodische und hermeneutische Grundlagen (u. a. Close Reading, Visual und Gender Studies) analysieren wir ausgewählte Texte und Bildwerke: von den Schöpfungserzählungen (Gen 1–3) über Jakobs Ringen (Gen 32) bis zur Seitenwunde Christi und Marienbilder.

Interaktiv, praxisnah und dialogisch angelegt, schult das Seminar die Fähigkeit, Texte und Bilder kritisch zu lesen, und stärkt theologische Sprach- und Bildkompetenz – zentral für Studium, Bibeldidaktik und eine bildgeprägte Gegenwart.

Eine Exkursion zur Milchgrotte nach Bethlehem (ggf. alternativ: The Israel Museum, Jerusalem) ist vorgesehen.

Bibliografie

Bunzel, M., *Zwischen Ringen und Umarmen – Genesis 32 que(e)r gelesen,* in: Bibel und Kirche 81 (2/2026), 82–88.

Butzkamm, A., *Christliche Ikonographie. Zum Verstehen mittelalterlicher Kunst,* (Paderborn 2001)

Finsterbusch, K., Kraus, W., Rösel, M. (Hg.), *Update-Exegese 2.3. Grundfragen gegenwärtiger biblischer Frauen- und Geschlechterforschung,* (Leipzig 2025)

Janssen, C., Art. *„Exegese, Feministische"*, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2018, in: (https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/neues-testament/exegese-feministische).

Janssen, C., Art. *„Gender (NT)"*, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2020 (https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/neues-testament/gender-nt).

Marek, K., Preisinger, R., Rimmele, M., Kärcher K. (Hg.), *Bild und Körper im Mittelalter*, (München 2008)

Panofsky, E., *Einleitung*, in: Ders., Studien zur Ikonologie der Renaissance, (Köln 1980), S. 30-54.

Paul, K., *Heilsbringer der Laien. Die Seitenwunde Christi als mittelalterliches Andachtsbild*, Onlinepublikation 2022 (https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-864609).

Pichler, J. Winkler, M. (Hg.), *Die Bibel und ihre Mannsbilder. Männlichkeiten neu entdeckt*, (Stuttgart 2025)

Schottroff, L. Wacker, M. T. (Hg.), *Kompendium Feministische Bibelauslegung*, (Gütersloh 3 2007)

Siquans, A., Eder, S. (Hg.), *Ist die Bibel frauenfeindlich? Biblische Frauenbilder und was wirklich dahinter steckt,* (Stuttgart 2025)

Triebe, K., *Heimsuchungsskulptur im Mittelalter. Über ein allegorisches Motiv und seine Körper* (Verflechtung – Aushandlung – Opazität 5), (Berlin / Boston 2025)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament / Literaturwissenschaft

53117 | „Blick zurück! – Die Salzsäule als Resonanzraum“: Lots Frau zwischen (Bibel-)Text, Materialität und Gegenwartsrelevanz für religiöse Bildung | Dr. Simone Hiller / Dr. Berenike Jochim-Buhl

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
1. Februar 2027 – 5. Februar 2027

Inhalt: Die Blockveranstaltung widmet sich der Figur der Frau Lots (Gen 19,26) als Ausgangspunkt für eine intradisziplinäre theologische Auseinandersetzung mit Körper, Ort und Materialität im Alten Testament sowie in religiöser Bildung. Im Mittelpunkt stehen exegetische, rezeptionsgeschichtliche sowie feministische und materialitätsbezogene Zugänge zur Erzählung von der Verwandlung in eine Salzsäule. Die Lehrveranstaltung fragt nach der theologischen Bedeutung von Körpern, Dingen und Räumen sowie nach ihrer Funktion für Erinnerung, Identität und Zeugenschaft. Damit einhergehend werden religionspädagogische Perspektiven entwickelt, die das Potenzial des Textes für gegenwartsbezogene religiöse Bildungsprozesse erschließen – und vice versa. Die Studierenden verbinden exegetische Analyse mit konzeptioneller Reflexion für religiöse Bildungsformate z.B. in Schule, Gemeinde oder Medien.

Ziel: Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, biblische Texte mit exegetischen Methoden zu analysieren, Rezeption als fruchtbare Kritik an Text und Auslegung für überraschende Relecturen zu nutzen und die Bedeutung von Körpern, Orten und Dingen für alttestamentliche Theologie kritisch zu durchdenken. Sie reflektieren die Relevanz dieser theologischen Kompetenzen und Wissensbausteine für Bildungsformate z.B. in Schule, Gemeinde, Erwachsenenbildung, Medien und entwerfen dafür konkrete Umsetzungsbausteine (z.B. Posting, Übung, Textarbeit). Seminarbegleitend erfolgt eine kreativ-reflexive Auseinandersetzung anhand einer Sculpting-Arbeit.

Bibliografie

Glas, A.m Krautz, J., Sowa, H., *Plastisches Formen*, in: Dies.: Didaktik des Kunstunterrichts. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis, (Stuttgart 2023) Kohlhammer, https://doi.org/10.17433/978-3-17-037596-3, 205–110.

Delling, S., *Körpersprache im Religionsunterricht. Eine qualitative Studie zur nonverbalen Kommunikation der Lehrperson* (= Research on Religious and Spiritual Education 17), (Münster - New York 2025) Waxmann.

Ebach, J., *Lots Weib. Der gebannte Blick auf die Katastrophe,* in: Ders., Ursprung und Ziel. Erinnerte Zukunft und erhoffte Vergangenheit. Biblische Exegesen, Reflexionen, Geschichten, (Neukirchen-Vluyn 1986), 147–150.

Gaus, E., Hiller S., Hofmann J., Jochim-Buhl B., *Embodiment bei Ezechiel. Das Alte Testament als Lernort für körpersensibles Handeln der Religionslehrperson,* in: ThQ 202/3, (2022), 328–347.

Jochim-Buhl, B., Kirstein, R., *Lots Frau (Gen 19,1–29): Grenzüberschreitung als Ereignis. Der Versuch eines gemeinsamen narratologischen Zugangs von Literatur- und Bibelwissenschaft,* ThQ 198, (20218), 114–124.

Miles-Tribble, *Mrs. Lot: Vilified or victim? Sinner or salt?,* in: Review & Expositor 115/4, (2018), 467–482.

Mößle, L., *'Doing Emotion' im Religionsunterricht. Eine ethnographische Studie,* (Stuttgart 2023 Kohlhammer), https://doi.org/10.17433/978-3-17-043415-8.

Wiesel, E., *Lot's Wife,* in: Denise L. Carmody/John T. Carmody (Hrsg.): The Future of Prophetic Christianity: Essays in Honor of Robert McAfee Brown, (Maryknoll 1993), 76–87.

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Neues Testament

53132 | Die körperlichen Emotionen Jesu in den vier Evangelien | Prof. Dr. Nils Neumann

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
2. Februar 2027 – 4. Februar 2027

Auf spezifische Weise stellt jedes der vier Evangelien im Neuen Testament den Protagonisten Jesus als eine emotionale Person dar. Dass es sich dabei um eine heikle Thematik handelt, zeigt sich allein schon in den gravierenden Unterschieden zwischen den vier Entwürfen, die besonders durch den Vergleich der Texte untereinander und durch die Einordnung der Aussagen in den kulturellen Kontext des 1./2. Jahrhunderts deutlich werden. Gehören die Emotionen einfach zu Jesu menschlicher Seite dazu? Lassen sie ihn nicht impulsiv und damit irrational wirken? Ist solches Verhalten eines Gottessohns überhaupt angemessen? Die neutestamentliche Wissenschaft hat im vergangenen Jahrzehnt verstärkt an den emotionalen Aspekten der frühchristlichen Schriften geforscht. Vor diesem Hintergrund nimmt die Lehrveranstaltung „Die körperlichen Emotionen Jesu" durch den Zugang der „Affect Theory" vor allem die körperliche Dimension von Jesu Emotionen in den Blick. Auf diese Weise wird erklärbar, wie die neutestamentlichen Evangelien an den Diskursen ihrer Zeit teilhaben, inwieweit sie sich ggf. jedoch auch von diesen abheben. Es ergibt sich ein facettenreiches Bild, mit dem erkennbar wird, wie jedes der vier Evangelien Jesu Emotionen in seine besondere theologische Konzeption integriert.

Bibliografie

Neumann, N., *Affekte in den Synoptischen Evangelien*. ThR 81 (2016) 80–104.

Spencer, F. S., *The Passions of the Christ. The Emotional Life of Jesus in the Gospels.* (Grand Rapids 2021)

Voorwinde, S., *Jesus' Emotions in the Gospels.* (London/New York 2011)

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53014 | Mehr als nur Knochen! Körperkonzepte in der materiellen Kultur der Südlevante | Prof. Dr. Christian Frevel

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit

30. März 2027 – 31. März 2027

Schon in der Jungsteinzeit wurden Schädel aufwändig modelliert und auf- bzw. ausgestellt. Sie zählen zu den frühesten plastischen Menschendarstellungen. Riesige Fußabdrücke im Eingangsbereich des eisenzeitlichen Tempels von Ain Dara in Syrien zeigen die Epiphanie der Gottheit und ihren Einzug in das Allerheiligste an. Kleine Herzen aus Edelsteinen und andere stilisierte Körperteile wurden bis in die Perserzeit hinein in Amulettketten um den Hals getragen bzw. den Verstorbenen um den Hals gelegt. Dies sind drei sehr verschiedene Beispiele, die die Bedeutung von Körperteilen in der materiellen Kultur unterstreichen und die zwischen Symbol, Metapher und Metonymie oszillieren.

Das Spektrum der Evidenz geht darüber noch deutlich hinaus: Lebermodelle, Terrakottapenisse, Beinvotive, Masken, eine tief eingravierte Hand in einem Grab, Ossuarien zur Aufbewahrung von Knochen oder Figurinen mit rituellen Einritzungen im Brustbereich, riesige Marmorfüße in einem Heiligtum etc. Die Fülle der körperbezogenen Evidenz im archäologischen Befund ist enorm, sodass Melanie Augstein von der „Allgegenwart des Körpers" in der Archäologie spricht. Hinter den Befunden stehen Körperkonzepte, die durch die Verbindung von „material turn" und „body turn" in den Kulturwissenschaften auch eine bedeutende Rolle für die Theologie spielen. Was wissen wir über den Körper und die damit verbundenen Vorstellungen in der südlichen Levante im 1. Jts. v. Chr. und in welcher Beziehung stehen diese Vorstellungen zu sozialen und religiösen Konzepten? Welche Bedeutung kommt ihnen in der Nachmoderne zu?

Die Vorlesung stellt an Beispielen vor, wie „Körper" als materielle Kultur gefasst werden können und wie sich Körperkonzepte und Körpersymbolik aus archäologischer, epigraphischer und ikonographischer Evidenz ableiten lassen. Sie thematisiert, wie Körper und Geschlecht, Körper und Person, Körper und sozialer Status zusammenhängen.

Bibliografie

Augstein, M., *„Körperbiographien" – Aspekte einer „Archäologie des Körpers" zwischen Kultur- und Naturwissenschaften,* in: Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 6. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie, hg. von Raimund Karl und Jutta Leskovar, Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 42, (Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum, 2015), 53–66.

Jung, M., Bauks, M., Ackermann, A., (Hrsg.) *Dem Körper eingeschrieben. Verkörperung zwischen Leiberleben und kulturellem Sinn,* Studien zur Interdisziplinären Anthropologie (Wiesbaden: Springer 2016)

De Hemmer-Gudme A. K., Lorenzen S., *The Body in the Hebrew Bible* (University Park: Penn State University Press, 2026).

Vorlesung/Hauptseminar | Exegese Altes Testament

53010 | „All the world's a stage" (As You Like It, 2. Akt): Performativität und die Hebräische Bibel | Dr. Judith Filitz

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
5. April 2027 – 7. April 2027

Richard Schechner hat Performances (im Sinne von Auf- und Ausführungen) als ein Kontinuum von menschlichen Handlungen verstanden, die in ganz unterschiedlichen Kontexten beheimatet sind, z.B. Spiel, Ritual, Unterhaltung, Politik, Kunst, aber auch in Alltagshandlungen wie bei der Hervorbringung von Gender oder Status. Performativität erscheint dabei als wissenschaftliche Perspektive auf solch vielfältige Handlungen, welche Wirklichkeiten nicht voraussetzen, sondern sie selbst in ihrem Vollzug erzeugen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Performativität und Aufführungen jeglicher Art findet sich in unterschiedlichen Disziplinen, zentrale Beobachtungen stammen u.a. aus der Sprachphilosophie (besonders John L. Austin), Soziologie (z.B. Erving Goffman), Kulturwissenschaft (u.a. Richard Schechner, Erika Fischer-Lichte) und der Sozialphilosophie (Judith Butler). Inhaltlich spielt Performativität aber z.B. auch in der Raumtheorie (vgl. Martina Löw) eine Rolle, wenn auch nicht explizit so benannt. In den Bibelwissenschaften ist Performativität bisher kaum systematisch bearbeitet worden, was dazu geführt hat, dass z.B. Aufführungselemente von rituellen Handlungen oder politische Inszenierungen, Spiel, Tanz, aber auch normative Sozialinteraktionen und Körpergesten zwar einzeln, aber nicht als miteinander verbundenes Phänomen verstanden wurden. Aspekte der Analyse sind u.a. die leibliche Ko-Präsenz (Akteur*innen, Teilnehmer*innen), die Materialität (u.a. Körper, Raum, Objekte), die Ereignishaftigkeit und die Transformation. Im Rahmen der einstündigen Vorlesung soll eine Analyse der Performativität ausgewählter Beispiele erfolgen, z.B. im Blick auf Aufführungen im Rahmen göttlich-menschlicher Kommunikation (u.a. die Verwendung von Masken), die performative Hervorbringung religiöser Räume sowie Körpergesten und Verhaltensweisen als Formen sozialer Performanz. Dabei werden sowohl die entsprechenden Texte der Hebräischen Bibel als auch ikonographische und archäologische Befunde aus der Levante herangezogen.

Bibliografie

Austin, J. L., *How to Do Things with Words*. The William James Lectures Delivered at Harvard University in 1955, (Oxford 1962)

Butler, J., *When Gesture Becomes Event,* in: Anna Street/Julien Alliot/Magnolia Pauker (Hg.): Inter Views in Performance Philosophy. Crossings and Conversations (Performance Philosophy), (London 2017), 171–191.

Filitz, J. E., *Masken im Altertum. Zwischen Religion und Kunst* (Zaberns Bildbände zur Archäologie), (Darmstadt 2018)

Filitz, J. E., *Ein Spiel für Jhwh? Szenische Vorgänge in der göttlich-menschlichen Kommunikation am Beispiel von צחק/שחק Pi'el und Jer 27f,* in: Jan Dietrich/Judith E. Filitz (Hg.): Cultic

Kisses. Fruitful Encounters Between Deities and Humans. Festschrift für Angelika Berlejung on the Occasion of Her 65th Birthday (VTOA 3), (Göttingen 2026), 414–432.

Fischer-Lichter, E., *Performativität. Eine kulturwissenschaftliche Einführung* (utb 5458), (Bielefeld 4 2021)

Goffman, E., *The Presentation of Self in Everyday Life*, (Edinburgh 1956)

Kotte, A., *Worauf Theater beruht. Das Konzept Szenische Vorgänge*, in: Andreas Kotte: Schau Spiel Lust. Was szenische Vorgänge bewirken (Theatrum Helveticum 20), (Zürich 2020), 411–432.

Löw, M., *Raumsoziologie,* (Frankfurt/Main 11 2022)

Perry, P. S., *Biblical Performance Criticism,* Religions 10 (2019), 1–15.

Rüpke, J., *Sacralization and Focalization. Agentic Perspectives on Sanctuaries,* in: Greg Woolf/Ilaria Bultrighini/Camilla Norman (Hg.): Sanctuaries and Experience. Knowledge, Practice and Space in the Ancient World (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 83), (Stuttgart 2024), 27–41.

Schechner, R., *Performance Studies.* An Introduction, (London/New York 3 2013)

Wirth, U. (Hg.), *Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften*. (Frankfurt/Main 2002)

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursionen | Exegese Altes Testament / Exegese Neues Testament / Archäologie

53016 | Masterclass Bibelwissenschaft und Archäologie | Prof. Dr. Dorothea Erbele-Küster / Prof. Dr. Fr. Anthony Giambrone OP / Prof. Dr. Aren Meir

6 SWS | 5,00 ECTS | 1,00 ECTS Portfolio | 2,00 ECTS Hausarbeit
15. Februar 2027 – 5. März 2027

Alttestamentlicher Teil: Embodiment in a more-than-human world. Material-philological approaches to the Hebrew Bible

Material (feminist) studies build on the so-called "body turn" while also moving beyond it. Rather than focusing primarily on discursive constructions of the body, material approaches attend to materiality itself and to the ways in which matter participates in and shapes human and nonhuman relations. An embodied anthropology of the Hebrew Bible in a more-than-human world takes the concepts of relationality and embodiment to their logical conclusion by incorporating the materiality and agency of the more-than-human world.

The aim of this course is to explore material-philological approaches to the Hebrew Bible. Taking two divergent literary corpora as our points of departure—the purity regulations in Leviticus 11–15 and the love poetry of the Song of Songs—we will investigate the entanglement of bodies, matter, and material processes. In a first step, we will use a philological reading to examine how the purity regulations define bodies, including their gender. We will then bring these textual observations into conversation with a material approach, asking, for example, how blood can be understood not merely as a substance described by the text but as matter with its own material properties and agency.

The porosity and permeability of human bodies are central to both corpora. In the Song of Songs, the viscosity and fragrance of myrrh and incense become significant as these substances permeate bodies and participate in constituting the embodiment of the two lovers. In a workshop, we will explore the sensory dimensions of myrrh and incense through an encounter with their olfactory effects, while drawing on perspectives from zooarchaeology, biology, and sensory studies.

Matter thus becomes both a subject and an object of exegesis and, consequently, also shapes the methodology of interpretation. In this lecture-and-seminar-style course, we will explore how exegesis might take shape beyond established dualisms such as body/mind and nature/culture, while also questioning the methodological separation between textual and material approaches.

Bibliografie:

de Hemmer Gudme, A. K., *The Agency of an Altar: A Material Semiotics-Inspired Investigation of the Relationship between Fumigation Altars and Texts about Incense Altars,* In: Bruno Biermann, Silas Klein Cardoso, Fabio Porzia, Christoph Uehlinger (eds.) Challenging Dichotomies and Biases in the Study of the Ancient Southern Levant, Vandenhoeck Ruprecht (Göttingen 2024), 41-57.

Erbele-Küster, D., *"Grounding the anthropology of the Hebrew Bible in embodied practices",* Studia Theologica - Nordic Journal of Theology, 78(2), 207–227, DOI:10.1080/0039338X.2024.2426129.

Erbele-Küster, D., *Archaeological and Textual Evidence for Menstruation as Gendered Taboo in the Second Temple Period?* in: Gender and Social Norms in Ancient Israel, Early Judaism and Christianity. Texts and Material Culture (Journal of Ancient Judaism. Supplements 28) ed. by Michaela Bauks/Katharina Galor, (Göttingen 2019), 169–184.

Two volumes for elective reading and inspiration:

Material Feminisms, edited by Stacy Alaimo/Susan Hekman, Indiana University Press 2008.

Studying Gender in the Ancient Near East, edited by Saana Svärd and Agnès Garcia-Ventura, University Park: Pennsylvania, Eisenbrauns 2018.

Neutestamentlicher Teil: The "Incarnational Turn": Materiality and Divine Presence in the NT World

This course, offered in conjunction with the École biblique et archéologique française de Jérusalem, aims to contextualize the theological concept of the "Incarnation" by exploring material aspects of divine presence as understood and attested in the NT world. The course will begin with units on the Greco-Roman and Jewish materializations of divinity, notably in temples, idols, and images, while popular and elite perspectives will also be distinguished. Attention will then be given to elements of continuity and discontinuity in the representation of Christ's divine presence in early Christian perspectives. Through a combination of lecture, reading, and discussion, students will encounter both key textual traditions relative to the topos and basic methods for the study of ancient material culture, including artistic representations, in conjunction with NT exegesis.

Bibliografie:

Platt, V., *Facing the Gods: Epiphany and Representation in Graeco-Roman Art*, Literature, and Religion (Cambridge: Cambridge University Press, 2011)

Fine, S., *Art and Judaism in the Greco-Roman World: Toward a New Jewish Archaeology,* rev. ed. (Cambridge: Cambridge University Press, 2010).

Jensen, R. M., *Face to Face: Portraits of the Divine in Early Christianity* (Minneapolis: Fortress, 2005).

Archäologischer Teil: Material remains of biblical period religion

In this course, we will discuss the material remains of religious and cultic practice in the biblical periods, from the Middle Bronze Age until the Persian Period. The course will be based on two days for class-based lectures, followed by tours to various the Israel Museum and sites that are relevant for this topic (tentatively: Jerusalem, Moza, Lachish, Tell es-Safi/Gath, Khirbet Qayafa, Tel Burna, Tel Sheva, Megiddo, Tel Rehov).

The focus of the class will be to gain familiarity with the archaeological remains of cult and religion, from the perspective of an archaeologist.

Bibliografie:

Susnow, M., *"Toward a Methodology for Identifying Ritual in the Archaeological Record: A Case Study from the Southern Levant."* Journal of Religion 102, no. 3: (2022) 376–409.

Maeir, A. M. 2026. *"Cult, Craft, and Context: Reassessing the Archaeological Interface of Ritual and Production at Iron Age Tell es-Safi/Gath."* Diffusion-Fundamentals 40: 6. https://diffusion-fundamentals.org/journal/40/2026/06.pdf.

Maeir, A. M., *"Reviewing the Date and Function of the 'Rock-Cut Rooms' in the City of David."* In: Cultic Kisses: Fruitful Encounters Between Deities and Humans. Festschrift for Angelika Berlejung on the Occasion of Her 65th Birthday, edited by J. Dietrich and J. E. Filitz. Vetus Testamentum et Orbis Antiquus 3, 71–86. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2026).

Halbertsma, D. J. H., and B. Routledge., *"Between Rocks and 'High Places': On Religious Architecture in the Iron Age Southern Levant."* Religions 12: (2021) 740.

Kisilevitz, S., and O. Lipschits., *"Another Temple in Judah – The Tale of Tel Moẓa."* Biblical Archaeology Review, January-February, (2020) 40–49.

Hauptseminar mit Exkursionen | Biblische Theologie / Archäologie

53018 | Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Ada Imiolczyk

3 SWS | 3,00 ECTS | 0,50 ECTS Referat | 0,50 ECTS Führung | 1,00 ECTS Ausarbeitung | 2,00 ECTS Seminararbeit

Das studienjahrbegleitende Seminar erschließt die archäologischen, topographischen und historischen Kontexte der alttestamentlichen und neutestamentlichen Traditionsliteratur. Es dient der Vorbereitung der wissenschaftlichen Exkursionen und der vertiefenden Auswertung der vor Ort gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse.

Im Mittelpunkt stehen die von den Studierenden übernommenen A-Referate. Sie fördern die eigenständige wissenschaftliche Erschließung archäologischer Stätten und historischer Landschaften und vermitteln zugleich ein reflektiertes Verständnis für das Verhältnis von materiellem Befund, historischem Kontext und biblischem Text. Sie werden vorbereitend zu den Exkursionen präsentiert, umfassen eine Ortsführung und werden entsprechend den Vorgaben der Prüfungsordnung dokumentiert.

Ökumenische Theologie und Interreligiöse Studien

Vorlesung/Hauptseminar | Judaistik

53004 | - מִקְרָאֵי קֹדֶשׁ Fixed Times and Sacred Convocations (Lev. 23:4): The Jewish Calendar and it's Holidays | Ophir Yarden

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit

In this course we will survey the Biblical and post-Biblical Jewish Holidays and follow their development and expression from the biblical era, through the Rabbinic period and into modernity. In addition to traditional religious practices we will, when appropriate, also study secular and Zionist interpretations of Jewish holidays as well as Israeli holidays and memorial days. Readings will include Biblical texts, rabbinic materials (Talmud, Midrash) and liturgical compositions.

Bibliografie

Marx, D., *Durch das Jüdische Jahr.*

Greenberg, I., *The Jewish Way: Living the Holidays*

Olitzky, K. M., Judson, D., *Jewish Holidays: A Brief Introduction for Christians*

Wright, P., *Rose Guide to the Feasts, Festivals and Fasts of the Bible*

Vorlesung/Hauptseminar | Systematische Theologie / Ökumenische Theologie

53027 | Wie Jerusalem das eigene ökumenisch-theologische Nachdenken/Profil verändert (Ökumenische Werkwoche) | Prof. Dr. Julia Knop / Prof. Dr. Miriam Rose

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
7. September 2026 – 11. September 2026

Klassische Ökumene setzt klare konfessionelle Identitäten der Beteiligten voraus. Wie kann aber Ökumene gelebt und gestaltet werden, wenn sowohl Kirchen als auch die einzelnen Christinnen und Christen sich stark verändern und konfessionelle Identitäten sich neu formieren? Im Seminar wird zunächst die Entwicklung der katholisch-evangelischen Ökumene nachvollzogen: Was sind die wichtigsten Themen, welche Texte prägen gegenwärtig den Dialog, welche Methoden wurden mit welchen Zielen verwendet? Ein Fokusthema wird dabei die Eucharistie/das Abendmahl sein und die Frage der eucharistischen Gastfreundschaft. Anschließend setzen wir uns mit dem aktuellen Konzept der «prozessorientierten Ökumene» auseinander, um daraus Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Die gemeinsame Arbeit im Plenum wird ergänzt durch Schreibeinheiten, in denen die Teilnehmenden durch konkrete Schreib-Impulse ihren eigenen konfessionellen Weg reflektieren und ihren eigenen Fragen auf die Spur kommen. Dabei probieren sie verschiedene Schreib-Methoden aus, um schreibend eine eigene (ökumenisch-)theologische Stimme zu entwickeln und biographisch-spirituelle Erfahrungen zu vertiefen. Die dabei entstehenden Texte bleiben allein bei den Schreibenden; sie werden weder vorgelesen noch bewertet.

Ziel des Seminars ist es, Grundkenntnisse der klassischen Ökumene und Konfessionskunde zu erwerben, Kriterien zu deren Einordnung zu entwickeln, aktuelle Herausforderungen reflektieren zu können und eigene Fragen für die kommenden ökumenischen Lernerfahrungen zu klären. Dabei wird die dialogische Grundhaltung einer ökumenischen und interreligiösen Hermeneutik eingeübt.

Bibliografie

Dialogtexte, die gemeinsam bearbeitet werden:

- *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre. Lutherischer Weltbund und Römisch-katholische Kirche* (31.10.1999). Jubiläumsausgabe zum 20-jährigen Jubiläum einschließlich der Erklärungen des Weltrats Methodistischer Kirchen, des Anglikanischen Konsultativrats und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen [zu lesen sind die Nr. 19–21, 25–30, 37–44]
- *Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen. Ein gemeinsames Wort zum Jahr 2017* (Gemeinsame Texte der EKD und DBK Nr. 24, 16.9.2016) [zu lesen ist der Anhang: Liturgieentwurf S. 67–87]
- Gemeinsam am Tisch des Herrn. Ein Votum des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen (11.9.2019) https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/200228_pm_24_Gemeinsam_am_Tisch_des_Herrn_Votum_%c3%96AK.pdf bzw. Bd. 17 der Reihe Dialog der

Kirchen. Veröffentlichungen des ÖAK, Freiburg/Br. und Göttingen 2020, 28–84 [zu lesen sind die Abschnitte 5.4–8.4]
- Mehr Sichtbarkeit in der Einheit und mehr Versöhnung in der Verschiedenheit. Zu den Chancen einer prozessorientierten Ökumene (Gemeinsame Texte der EKD und DBK Nr. 30, 14.3.2024) [zu lesen sind die Seiten 49–59]

Literatur zum Hintergrund und für die weiteren Sitzungen:

- Kappes, M., Link-Wieczorek, U., Pemsel-Maier, S., Schuegraf, O., (Hg.), *Basiswissen Ökumene 1: Ökumenische Entwicklungen – Brennpunkte – Praxis,* (Leipzig/Paderborn 2017); 2: Basiswissen Ökumene. Arbeitsbuch mit Materialien, Leipzig/Paderborn 2019.
- Schüz, P., *Zur Idee einer Ökumene der konfessionellen Mentalitäten*, in: MThZ 70 (2019) 254–263. [pdf]
- Seewald, M., *Die Zukunft der Ökumene – anders oder gar nicht: fünf Vorschläge anlässlich des Reformationsjubiläums*, in: StZ 235 (2017) 447–456. [pdf]
- Seewald, M., *Ökumenische Theologie als Kulturwissenschaft konfessioneller Identitäten,* in: Michael Huber (Hg.), Ökumene der konfessionellen Mentalitäten, (Münster 2020), 37–60. [pdf]
- Wolfsberger, J., *Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschluss-arbeiten* (utb 3218), (Wien u.a. 52021)

Vorlesung/Hauptseminar | Orthodoxe Theologie

53128 | Ikonentheologie als verkörperte Christologie (aus orthodoxer Perspektive) | Dr. Anastasia Limberger

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
28. September 2026 – 2. Oktober 2026

"Ich verehre nicht die Materie, ich verehre vielmehr den Schöpfer der Materie, denjenigen, der um meinetwillen Materie geworden ist. […] Die Materie nun achte ich, schätze sie hoch und verehre sie, durch die mein Heil zustande gekommen ist."

Die Ikonentheologie der Orthodoxen Kirche beruht maßgeblich auf dem Dogma der Inkarnation Gottes. Der byzantinische Bilderstreit des 8. – 9. Jahrhunderts ist daher kein Randthema der orthodoxen Theologie, das ästhetische oder didaktische Fragen adressiert, sondern kann als Zuspitzung der zentralen christologischen Fragen verstanden werden. Die in der Formulierung des 7. Ökumenischen Konzils bezeugte und bis heute überall in der orthodoxen Kirche zu beobachtende auch äußerliche Verehrung der Bilder («Kuss und Verneigung») bildet zugleich ein besonderes Beispiel einer leiblichen theologischen Praxis. Sie ergibt sich aus demselben Argument der Inkarnation: Wenn Gott den menschlichen Leib angenommen hat, dann wird der Leib auch zum Träger der Gottesbegegnung.

Im ersten Teil der Vorlesung wird der byzantinische Bilderstreit beleuchtet und zunächst aus systematisch-dogmatischer Sicht analysiert. Im zweiten Teil der Vorlesung wird die Bildphilosophie ausgewählter Denker des 20. Jahrhunderts erläutert und diskutiert. Die Implikationen, die sich aus der Bildtheologie ergeben, werden als Dialektik zwischen Information und Erfahrung untersucht und reflektiert.

Bibliografie

Bremer, T., "*Verehrt wird Er in seinem Bilde …*"" *Quellenbuch zur Geschichte der Ikonentheologie,* (Trier 2014)

Damascenus, J., Feige, G., *Drei Verteidigungsschriften gegen diejenigen, welche die heiligen Bilder verwerfen*, (Leipzig 1994)

Roth, C. P., *Theodorus Studita - On the holy icons,* (Crestwood, NY 1981)

Sahas, D. J., *Icon and Logos. Sources in eighth-century iconoclasm. An annotated translation of the 6th session of the 7th Ecumenical Council (Nicea, 787), containing the definition of the Council of Constantinople (754) and its refutation, and the definition of the 7th Ecumenical Council,* (Toronto u.a. 1988)

Krannich, T., Stockhausen, A. von, *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*, (Tübingen 2002)

Uphus, J. B., *Der Horos des Zweiten Konzils von Nizäa 787,* (Paderborn – München, 2004)

Thümmel, H. G., *Bilderlehre und Bilderstreit*, (Würzburg 1991)

Thümmel, H. G., *Die Konzilien zur Bilderfrage im 8. und 9. Jahrhundert. Das 7. Ökumenische Konzil in Nikaia 787,* (München 2005)

Brubaker, L., Haldon, J- F., *Byzantium in the Iconoclast era (c. 680 - 850): the sources*, (Aldershot [u.a.] 2001)

Louth, A., *The Theological Argument about Images in the 8th Century*, in: Humphreys, Mike (Hg.), A Companion to Byzantine Iconoclasm, (Leiden - Boston 2021), 401-424

Parry, K., *The Theological Argument about Images in the 9th Century,* in: M. Humphreys (Hg.), A Companion to Byzantine Iconoclasm, (Leiden - Boston 2021), 425-63

Giakalis, A., *Images of the divine,* (Leiden [u.a.] 1994)

Nikolaou, T., *Die Ikonentheologie als Ausdruck einer konsequenten Christologie bei Theodoros Studites*, OFo 7, 1-2 (1993), 23-53

Ouspensky, L., Lossky, V., *Der Sinn der Ikonen,* (Bern [u.a.] 1952)

Florenskij, P. A., *Die Ikonostase,* (Stuttgart 1988)

Vorlesung/Hauptseminar | Bibelwissenschaft / Judaistik / Islamwissenschaft

53021 | Holy Places, holy bodies, holy objects: Theological perspectives on materiality in Judaism, Christianity, and Islam | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Prof. Dr. Stefan Schorch / Ada Imiolczyk

Die jährliche Kooperationsveranstaltung mit dem Bible Department an der Hebräischen Universität Jerusalem bringt sowohl Studierende als auch Lehrende beider Einrichtungen zusammen und stellt die Auseinandersetzung mit Heiligen Texten, ihren Hermeneutiken und den Verortungen von Lesarten in den entsprechenden religiösen Traditionen in den Fokus. Dabei geht es insbesondere auch um Lerngewinne von den Textzugängen der jeweils anderen Religion. Dieses Jahr orientiert sich die Lehrveranstaltung am Jahresthema des Theologischen Studienjahres.

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
25. Januar 2027 – 28. Januar 2027

Vorlesung/Hauptseminar | Bibelwissenschaft / Judaistik / Islamwissenschaft

53011 | Scriptural Reasoning und interreligiöses Begegnungslernen mit Bibel und Koran | Prof. Dr. Michaela Quast-Neulinger / Dr. Fatima Çaviş

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
8. März 2027 – 12. März 2027

„Scriptural Reasoning" ist eine seit vielen Jahren erprobte Methode des interreligiösen Dialogs, die sich weltweit verbreitet. Die Frage nach Wegen für einen konstruktiven Umgang mit den Herausforderungen gesellschaftlicher Vielfalt beschäftigt gegenwärtig die christlichen und islamischen Theologien und Religionspädagogiken in besonderer Weise. Interreligiöses Lernen bildet daher einen wichtigen Bestandteil des Studiums. Besonders im schulischen Kontext gewinnt der interreligiös-weltanschauliche Dialog an Bedeutung, da sich hier religiöse und nichtreligiöse Perspektiven unausweichlich begegnen.

Im Rahmen der LV wird „Scriptural Reasoning" (SR) – das gemeinsame „(Nach-)Denken anhand von Texten" – als dialogischer und schriftdidaktischer Ansatz für die Arbeit mit Koran- und Bibeltexten praktiziert und reflektiert. Anhand ausgewählter Themen kommen wir gemeinsam ins Gespräch, werden diskutieren, streiten, lernen, uns verändern. Dabei kommt dem dialogischen Begegnungslernen auf der Grundlage zentraler Texte aus religiösen Traditionen in der schulischen und pastoralen Praxis, besonders aber auch in der Friedens- und Versöhnungsarbeit eine besondere Rolle zu. Am Schluss wollen wir gemeinsam konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Unterricht und weitere Praxisfelder erarbeiten.

Bibliografie

Çaviş, F., Quast-Neulinger, M., *Theologische Erkenntnisse im performativen Dialog. Chancen, Grenzen und Perspektiven von Scriptural Reaoning*. In: Koçyiğit, Ibrahim; Yağdı, Şenol: Interreligiöse Hermeneutik in pluralen Gesellschaften. Begründungen, Herausforderungen, Chancen und Grenzen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH (= Wiener Beiträge zur Islamforschung)., (2024), 67 - 80.

Cheetham, D., "*Scriptural Reasoning: Texts Or/and Tents?*" Islam and Christian-Muslim Relations 21, 4 (2010) 343-356.

Moyaert, M., *Scriptural Reasoning as Inter-Religious Dialogue*. In: Cornille, Catherine (Hg.), The Wiley-Blackwell Companion to Inter-Religious Dialogue. (Wiley-Blackwell 2013), 64-86.

Moyaert, M., *Scriptural Reasoning as a Ritualized Practice*. In: Moyaert, Marianne (ed.), Interreligious Relations and the Negotiation of Ritual Boundaries. Explorations in Interrituality. Macmillan, Cham., (2019), 87–106.

Neulinger, M., Cavis, F., *Scriptural Reasoning als performative Praxis des interreligiösen Dialogs. Innsbrucker Erfahrungen und Reflexionen*. In: CIBEDO-Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen (2017/1), 7 – 13

Ochs, P., *The Society of Scriptural Reasoning: The Rules of Scriptural Reasoning.* The Journal of Scriptural Reasoning 2,1 (2002) 1-31.

Ochs, P., et al., *The Hearths of Scriptural Reasoning.* Modern Theology 37,3 (2021), 769-796,

Polak, R. et al., *Scriptural Reasoning. Theoretische Grundlagen und Praxiserfahrungen*. (Stuttgart: Kohlhammer, 2022)

https://www.rosecastlefoundation.org/home

Vorlesung/Hauptseminar | Religionspädagogik / Islamische Theologie

53150 | Erzählte Materialität. Körper, Raum und Dinge im interreligiösen Storytelling Godly Play | Prof. Dr. Fahima Ulfat / Dr. Wolfhard Schweiker

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
15. März 2027 – 17. März 2027

Im Zentrum des Seminars steht der religionspädagogische Ansatz „Godly Play" nach Jerome W. Berryman und die Bedeutung des Erzählens in der interreligiösen Bildung. Anhand von Figuren, Raumgestaltung und narrativen Elementen wird untersucht, wie religiöse Geschichten erfahrbar gemacht werden und welche Rolle Körper, Dinge und Atmosphäre dabei spielen.

Biblische und koranische Erzählungen werden im Format des Godly Play erschlossen und in interreligiösen Kontexten weiterentwickelt. Ziel ist es, die Potenziale narrativ-performativer Zugänge für (inter-)religiöse Bildung in einer pluralen Gesellschaft zu reflektieren und praktisch zu erproben.

Bibliografie

Kaiser, U. U., Lenz, U., Simon, E., Steinhäuser, M., (2018): *Gott im Spiel: Godly Play weiterentwickelt. Handbuch für die Praxis.* Stuttgart/ München/ Leipzig: Calwer/ Don Bosco/ Evangelische Verlagsanstalt.

Steinhäuser, M., (2018): Gott im Spiel: *Godly Play weiterentwickelt. Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament.* Stuttgart/ München/ Leipzig: Calwer/ Don Bosco/ Evangelische Verlagsanstalt.

Schweiker, W., Ulfat, F., (2026): *Muslim Stories in Godly Play: A Process Report.* In: Journal of Childhood and Religion, S. 1–10.

Ulfat, F., *Mit der Kraft der Narrationen in den Islamischen Religionsunterricht - Auf dem Weg zu einer narrativen Kompetenz.* In: Ulfat, Fahimah/Ghandour, Ali (Hg.): Islamische Bildungsarbeit in der Schule. Theologische und didaktische Überlegungen zum Umgang mit verschiedenen Themen im Islamischen Religionsunterricht. Wiesbaden: Springer VS. (2020) S. 49–64.

Köppe, T., Kindt, T., (2014): *Erzähltheorie: Eine Einführung*. Stuttgart: Reclam, Philipp, jun. GmbH, Verlag.

Velden, F. van der., *Erzählen schafft Gemeinsamkeit - Argumentieren schafft Klarheit.* In: Velden, Frank van der/Behr, Harry H./Haussmann, Werner (Hg.): Gemeinsam das Licht aus der Nische holen: Kompetenzorientierung im christlichen und islamischen Religionsunterricht der Kollegstufe. 1. Aufl. (Göttingen 2013) V&R Unipress. S. 107–129.

Vorlesung/Hauptseminar | Islamwissenschaft

53012 | Materialität und Transzendenz. Körper, Orte, Objekte im Islam | Dr. Hannelies Koloska / Dr. Yunus Hentschel

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
16. März 2027 – 19. März 2027

In den meisten islamischen Denkrichtungen gilt Gott als immateriell und transzendent, auch wenn in der frühen Theologie darüber intensiv gestritten wurde. Erkennbar sind die Spuren (āthār) und Zeichen (āyāt) seines Handelns im Körper, in der Welt und im offenbarten Wort, die über sich hinaus auf ihren Urheber weisen. Der Block folgt dieser Wahrnehmung von innen nach außen: vom Körper über die Orte zu den Dingen.

Körper und Sinne: Grundlegend ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Die Sinne sind von Gott gegeben und zugleich Organe, mit denen der Mensch seine Zeichen erkennt. Im Ritual werden sie geschult und ausgerichtet.

Orte: Von dort weitet sich der Blick auf die Welt. Orte werden heilig, weil an ihnen Spuren göttlichen Handelns und prophetischer Gegenwart haften (Bursi).

Dinge: Schließlich die Welt in ihrer ganzen Materialität. Dinge vom Muṣḥaf bis zur Gebetskette tragen baraka, verweisen aber stets über sich hinaus (Bigelow).

Mo 08.03. · Einführung

Grundfrage: Wie eröffnen islamische Praktiken den Zugang zur Transzendenz? Gibt es eine islamische Theologie der Materialität und Immanenz?

Di 16.03. · Körper und Sinne

Einheit 1: Die Sinne und der Körper im Koran. Grundbestimmung

Schöpfung des Menschen und Gabe der Sinne (Q 16:78; 32:9; 23:12–14)

Hören, Sehen, Herz (samʿ, baṣar, fuʾād) als Erkenntnisorgane; Wahrnehmung der āyā

Verweigerung der Wahrnehmung: versiegelte Herzen, blinde Augen (Q 2:7; 22:46)

Körper als Zeuge im Gericht (Q 24:24; 41:20–22); Auferweckung bis zu den Fingerspitzen (Q 75:3–4)

Sinnlichkeit des Paradieses, Schau Gottes (Q 75:22–23 vs. 6:103)

Lektüre:

Koloska, H., *„The Senses in the Qurʾān“,* in: Christian Lange / Adam Bursi (Hg.), Islamic Sensory History, Bd. 2: 600–1500, (Leiden: Brill 2024), 3-26.

Einheit 2: Der Körper in der Praxis

Reinheit (ṭahāra)

Gebet: Haltungen, Niederwerfung als Nähe (Q 96:19), Ausrichtung (qibla)

Fasten als Disziplin

Körperpraxis als Formung des Selbst

Lektüre:

Holmes Katz, M., *Body of Text: The Emergence of the Sunnī Law of Ritual Purity,* Albany: SUNY Press 2002.

Reinhart, A. K., *„Impurity/No Danger",* History of Religions 30 (1990), 1-24.

Mahmood, S., *Politics of Piety: The Islamic Revival and the Feminist Subject,* (Princeton: Princeton University Press 2005)

Mi 17.03. · Orte

Einheit 3: Spuren der Propheten

āthār: Fußspuren, Gräber, Gebetsstätten früherer Propheten

tabarruk: Segen suchen an Orten und Dingen

Einschreibung des frühen Islam in eine biblische Landschaft

Frühe Kritik an der Verehrung von Spuren

Lektüre:

Bursi, A., *Traces of the Prophets: Relics and Sacred Spaces in Early Islam,* (Edinburgh: Edinburgh University Press 2024)

Einheit 4: Kaʿba

Die Kaʿba als Zentrum und Ausrichtungspunkt des Gebets

Abraham und die Gründung des Hauses (Q 2:125–127; 3:96–97)

Leere im Inneren, Verhüllung (kiswa), Schwarzer Stein

Wallfahrt als Körperbewegung: Umkreisen, Berühren, Küssen

Die Kaʿba als Ort, der über sich hinausweist

Lektüre:

O'Meara, S., *The Kaʿba Orientations: Readings in Islam's Ancient House,* (Edinburgh: Edinburgh University Press 2020)

Do 18.03. · Dinge

Einheit 5: Der Koran als Objekt

Vom rezitierten Wort zum muṣḥaf

Berühren nur in Reinheit

Heilung und Schutz durch den Koran

Kalligraphie und Buchkunst: Schrift als Bild

Umgang mit beschädigten Exemplaren

Lektüre:

Talmon-Heller, D., *„Scriptures as Holy Objects: Preliminary Comparative Remarks on the Qurʾān and the Torah in the Medieval Middle East“,* Intellectual History of the Islamicate World 4 (2016), S. 210–244.

Zadeh, T., *„Touching and Ingesting: Early Debates over the Material Qurʾan“,* Journal of the American Oriental Society 129 (2009), 443-466.

Einheit 6: Islam durch Objekte

Gebetskette, Gebetsteppich, Amulett, Talisman-Hemd, Siegel, Pilgerandenken

baraka: Dinge, die Segen tragen und über sich hinausweisen

Lektüre:

Bigelow, A., (Hg.), *Islam through Objects,* (London: Bloomsbury Academic 2021)

Vorlesung/Hauptseminar | Bibelwissenschaft / Koranwissenschaft

53102 | Jerusalem als identitätsstiftender Ort der drei abrahamitischen Religionen | Prof. Dr. Michaela Bauks / Prof. Dr. Mohammed Nekroumi

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
22. März 2027 – 25. März 2027

Spätestens mit der Palmsonntagprozession vom Ölberg bis St. Anna bereiten sich die Christen in Jerusalem sichtbar auf das Osterfest vor. Das in der Karwoche stattfindende Seminar möchte jedoch einen komparativen Blick auf die Altstadt werfen und verschiedene Erinnerungslandschaften in den Blick nehmen. Der an wenig anderen Orten der Welt so dichte „Encounter of Religious Culture" fußt hier einerseits auf den unter bestimmten historischen und politischen Bedingungen entstandenen Heiligen Schriften, andererseits auf der gelebten Vergegenwärtigung in Architektur, Pilgerwesen und Festprozessionen der drei monotheistischen Schriftreligionen. Ausgehend von der bis heute sichtbaren Baugeschichte werden die religiösen Transformationsprozesse drei wichtiger Orte in den Blick genommen: Am Beispiel von Tempelberg/Haram, Grabeskirche (mit Erlöserkirche) und dem „wandernden" Zionsberg wird überlegt, was den Wandel historisch ausgelöst hat und wie die Übernahme der Orte durch die jeweiligen Machthaber unter Einführung einer neuen Religion die vorausgehenden religiösen Traditionen und ihre textlichen Grundlagen berücksichtigt, ausmerzt oder auch überschrieben haben.

Es soll aber auch um die Frage gehen, inwieweit Juden, Christen und Muslime eine intertextuelle Gemeinschaft bilden, die in Jerusalem grundsätzlich gemeinsame Orte der Erinnerung wie an den Nabel der Welt (axis mundi), die Bindung Issaks/Ismaels (Aqeda) oder das Grab Adams geschaffen hat. Auch hier erweist sich der Rückgriff auf die Schrifttradition abrahamitischer Religionen als hilfreich, um ein Konzept intertextueller Erinnerung zu erarbeiten, wenn auch bezüglich der Umsetzung viele Fragen aufgeworfen werden, denen man bei jedem Spaziergang durch die Stadt ganz praktisch begegnet.

Aus islamischer Perspektive erhält Jerusalem darüber hinaus eine besondere Bedeutung als erste Gebetsrichtung (qibla) der frühen muslimischen Gemeinde sowie als Ziel der Nachtreise des Propheten (Q 17,1). Beide Traditionen verdeutlichen, wie der Qurʾan bestehende Erinnerungsräume aufgreift und in einen eigenständigen theologischen Deutungszusammenhang stellt. Dadurch wird Jerusalem zu einem Ort, an dem sich gemeinsame Überlieferungen und unterschiedliche hermeneutische Zugänge der drei abrahamitischen Religionen exemplarisch untersuchen lassen. Jerusalem steht somit aus theologisch-islamischer Sicht im Mittelpunkt intertextueller Beziehung zwischen den drei Textgemeinschaften im Sinne eines Ortes, an dem das interreligiöse Verhältnis in der Gestalt eines interaktiven Deutungsprozesses, und nicht nur als Juxtaposition dreier Glaubensgemeinschaften, erfahrbar wird.

Es geht jeder der drei Religionen darum, religiöse Identität zu formen, zu legitimieren, zu prüfen und gegebenenfalls aufgrund kritischer Reflexion neu zu bestimmen.

Wir möchten diskutieren, inwiefern Jerusalem als Paradigma eines interreligiös empathischen Geschichtsbewusstseins dienen kann, das die Bedeutung des Orts für die verschiedenen religiösen Kulturen anerkennt.

Bibliografie

Abū Jaʿfar Muḥammad b. Ǧarīr al-Ṭabarī, Jāmiʿ al-bayān ʿan taʾwīl āy al-Qurʾān (Tafsīr al-Ṭabarī), bes. zu Q 2:142–150 und Q 17:1.

Bieberstein, K., *Die Architektur des Heiligen. Salomonischer Tempel und Felsendom in Jerusalem.* In: Christian Illies (Hg.): Bauen mit Sinn. Schritte zu einer Philosophie der Architektur (= Interdisziplinäre Architektur-Wissenschaft. Praxis – Theorie – Methodologie – Forschung), (Wiesbaden 2019), 117–174

Bieberstein, K., *Die Verzauberung der Steine. Das Mnemotop Jerusalem,* in: T. Laubach/ C. Potschka/ R. Zintl (Hg.), Verzauberung der Welt?: Religiöse Symbolsysteme in Geschichte und Gegenwart, (Bamberg: University of Bamberg Press 2021), 119-156 (open access; doi: 10.20378/irb-49704)

Keel, O., *Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus,* Bde 1-2 (OLB IV,1-2), (Göttingen 2007)

Küchler, M., *Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt* (OLB IV,2), (Göttingen 2007)

Kister, M. J., *Ādam. A study of some legends in tafsīr and ḥadīth literature,* Israel Oriental Studies 13 (1993) 113–74

Kühnel, B. (Hg.), *The Real and Ideal Jerusalem in Jewish, Christian and Islamic Art*, (Jerusalem 1998

Kurt, T., *Adam in Koran, Koranexegese und syrischer Schatzhöhle. Erzählung der Adamsgeschichte in isrāʾīlyāt-Überlieferungen im Angesicht syrisch-christlicher Quellen* (Frankfurter Schriften zum Islam 11), (Berlin 2025)

Neuwirth, A., *„Verzauberungen" am Anfang der Geschichte unserer Religionen. Der antike Tempel und seine spätantiken Stellvertreter*, in: Laubach u.a. (s.o.), 85-118

Neuwirth, A., *Wissenstransfer durch Typologie.: Relektüren des Abrahamsopfers im Koran und im islamischen Kultus.* In: A. Neuwirth, N. Schmidt, & N. K. Schmid (Eds.), Denkraum Spätantike: Reflexionen von Antiken im Umfeld des Koran, (Wiesbaden 2016), 169–208 https://doi.org/10.2307/j.ctvc770m8.9

Neuwirth, A., *Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang,* (Berlin: Verlag der Weltreligionen 2010)

Reynolds, G. S., (Hg.), *The Qur'an and the Bible. Text and Commentary,* New Haven/London: (Yale University Press 2018)

Schreiner, S., *al-Quds – Jerusalem, heilige Stadt des Islam,* in: M. Hengel, S. Mittmann und A.-M. Schwemer (Hg.), La Cité de Dieu/Die Stadt Gottes. 3. [Drittes] Symposium Strasbourg, Tübingen, Uppsala. 19.–23. September 1998 in Tübingen (WUNT. 129), (Tübingen 2000), 405-435

Tilly, M., *Jerusalem – Nabel der Welt. Überlieferung und Funktionen von Heiligtumstraditionen im antiken Judentum,* (Stuttgart 2002)

Vieweger, D., *Geschichte der Biblischen Welt*, Bde 1-5, (Gütersloh 2019-2022)

Vieweger, D., *Archäologie in Jerusalem,* (Berlin 2025) (doi/10.1515/9783111498669)

Vorlesung/Hauptseminar | Orthodoxe Theologie

53009 | Ikonen und ganzheitliche Bildung. Theologische und didaktische Grundlagen in der Orthodoxen Religionspädagogik | Dr. Marina Kiroudi

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
6. April 2027 – 8. April 2027

Ikonen nehmen einen vornehmlichen Platz in orthodoxem Glaubensleben und religiöser Bildung ein. Ihnen liegt nämlich das Verständnis zugrunde, dass der Mensch durch die „sinnliche Schau" der Materie zur „geistigen Schau" Gottes gelangen kann. Entsprechend ist der Mensch in Bezug auf seine Natur, Bildung und religiöse Lernprozesse ganzheitlich zu betrachten.

Eine zentrale theologische Begründung hierfür liegt in der Menschwerdung Christi, in der Gott die vollständige menschliche Natur und damit auch die Materie angenommen und verklärt hat. In den Ikonen ist der Bezug zum göttlichen Urbild gegenwärtig, in dem vor allem die Liebe und das Heil Gottes an Menschen zum Tragen kommt. Dies gehört zur grundlegenden Botschaft von Ikonen als optisches Evangelium, die besonders in den verschiedenen Formen des liturgischen Lebens ihren Ausdruck findet, und die es in religiösen Bildungskontexten und Lernprozessen didaktisch zu erschließen gilt.

Entsprechend sind sowohl die theologischen und anthropologischen als auch die didaktischen Grundlagen für das Verständnis von Ikonen Gegenstand der Lehrveranstaltung. Die verschiedenen Dimensionen werden zudem anhand von ausgewählten Ikonen in einem ganzheitlichen Sinn multiperspektivisch erschlossen und interpretiert.

Bibliografie

Bremer, T., *„VEREHRT WIRD ER IN SEINEM BILDE…".* Quellenbuch zur Geschichte der Ikonentheologie, (Trier: Paulinus 2014)

Kiroudi, M., *Ist Christus nicht auferstanden, dann ist euer Glaube sinnlos". Orthodoxe Zugänge zur Auferstehung,* in: Kiroudi, Marina / Lütze, Frank M. / Sattler, Dorothea / Selke, Yannick (Hg.): Wahrer Mensch – Wahrer Gott. Christologie ökumenisch unterrichten in Sekundarstufe I und II, (Stuttgart: Calwer Verlag 2025), S. 16–38.

Lütze, F. M., Paulau, S., *Zwischen Jenseits und Diesseits. Ikonen in einem ökumenisch sensiblen Religionsunterricht,* Kiroudi, Marina / Danilovich, Yauheniya (Hg.): Orthodoxe religiöse Bildung in der Diaspora: identitätsstiftend – kooperativ – ökumenisch innovativ (Eastern Church Identities, Bd. 26), (Paderborn: Brill/Schöningh 2025), in: S. 229–255. DOI: https://doi.org/10.30965/9783657797912_016. (Open Access)

Nikolaou, T., *Die Entscheidungen des siebten Ökumenischen Konzils und die Stellung der Orthodoxen Kirche zu den Bildern,* Orthodoxes Forum 1 (1987), S. 209-223."

Historische, Systematische und Praktische Theologie

Vorlesung/Hauptseminar | Systematische Theologie / Dogmatik

53001 | Fleischwerdung Gottes im Körper Jesu Christi – Perspektiven einer leibsensiblen Christologie | Prof. Dr. Daniel Remmel

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
29. September 2026 – 2. Oktober 2026

Wenn der Sinngehalt des Christusgeschehens im Ausgang vom Johannesprolog mit dem Theologumenon „Inkarnation" gefasst werden kann, dann ist dem Leib bzw. dem Körper in der theologischen und christologischen Explikation eine entscheidende Relevanz zugesprochen. Die Vorlesung macht es sich zur Aufgabe, gegen eine bewusstseinstheoretische Engführung der Christologie die Bedeutung des Leibes/Körpers Jesu zu untersuchen. Dazu sollen phänomenologische und (post-)strukturalistische Körperkonzepte bedacht und in ihrer christologischen Rezeption analysiert werden. Die Rede vom Leib Christi ist zugleich Scharnier zur kosmischen Dimension der Christologie, die im Motiv der deep incarnation auch in anthropozentrismuskritischer Absicht reflektiert wird.

Bibliografie

Dirscherl, E., *Die Bedeutung der Nähe Gottes. Ein Gespräch mit Karl Rahner und Emmanuel Levinas* (BDS 22), (Würzburg 1996)

Henry, M., *Inkarnation. Eine Philosophie des Fleisches,* übers. von Rolf Kühn, (Freiburg i. Br. 32011)

Hoping, H., *Jesus aus Galiläa – Messias und Gottes Sohn,* (Freiburg i. Br. 2019)

Keller, C., *Über das Geheimnis. Gott erkennen im Werden der Welt. Eine Prozesstheologie,* (Freiburg 2008)

Moltmann, J., *Der gekreuzigte Gott. Das Kreuz Christi als Grund und Kritik christlicher Theologie,* (München 1972)

Nancy, Jean-Luc: *Corpus (transpositionen),* übers. von Nils Hodyas und Timo Obergöker, (Zürich 2014)

Pröpper, T., *Theologische Anthropologie,* 2 Bde., (Freiburg i. Br. 2011)

Rahner, K., *Der Leib in der Heilsordnung*, in: KRSW 22/2 (2008), 159–174.

Rahner, K., *„Siehe dieses Herz". Prolegomena zu einer Theologie der Herz-Jesu-Verehrung,* in: KRSW 13 (2006), 488–495.

Remmel, D., *Die Leiblichkeit der Offenbarung. Zur anthropologischen, offenbarungstheologischen und christologischen Relevanz der Lebensphänomenologie Michel Henrys* (IThS 97), (Innsbruck 2021)

Schärtl, T., *Deep Incarnation. Gottes Menschwerdung im Kosmos,* in: Jan-Heiner Tück / Magnus Striet (Hg.), Jesus Christus – Alpha und Omega (FS Helmut Hoping), (Freiburg i. Br. 2021), 357–383.

Voss Roberts, M., *Body Parts. A Theological Anthropology,* (Minneapolis 2017)

Wendel, S., *Affektiv und inkarniert. Ansätze deutscher Mystik als subjekttheoretische Herausforderung* (RaFi 15), (Regensburg 2002)

Wendel, S., *Die „Leib Christi"-Metapher. Kritik und Rekonstruktion aus gendertheoretischer Perspektive,* (Bielefeld 2023)

Vorlesung/Hauptseminar | Religionspädagogik

53155 | Doing religion. Praxeologische Perspektiven auf (inter)religiöse Bildungspraxis | Prof. Dr. Jan Woppowa

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
20. Oktober 2026 – 23. Oktober 2026

Das Seminar greift die Kulturtheorie der Praxeologie bzw. Praxistheorie auf. Sie beeinflusst in den letzten Jahren, vermittelt durch die Kultur- und Erziehungswissenschaften, zunehmend auch die praktisch-theologischen Disziplinen der Pastoraltheologie und Religionspädagogik. Im sog. practice turn rücken Praktiken als „nexus of doings and sayings" (Th. Schatzki) in den Fokus, das alltägliche Zusammenspiel von körperlichen Aktivitäten (doings) und verbalem Ausdruck (sayings) konstituiert soziale Praktiken. Daraus resultiert eine Fokussierung der Praxeologie auf die körperliche, rituelle, habituelle und dingliche Vermittlung von Praxis in einem Feld von Praktiken, die wiederum das Denken und Tun, das Sprechen und Fühlen von Menschen beeinflussen. Mit dieser kulturtheoretischen Brille lassen sich insbesondere auch interreligiöse Lehr-Lern-Prozesse aus ihrer Praxis heraus beschreiben und in ihren kontraintentionalen Wirkungen sowie aus der Sicht kritischer Theorien in den Blick nehmen, nicht zuletzt um Religion als Differenzmerkmal scharfzustellen. Neben der Erarbeitung fachlicher Grundlagenliteratur soll mit empirisch gewonnenem und interreligiös ausgerichtetem Datenmaterial (Fallvignetten, Lernmaterialien u.a.) gearbeitet werden.

Bibliografie

Breidenstein, G., *Interferierende Praktiken. Zum heuristischen Potenzial praxeologischer Unterrichtsforschung,* in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 24 (2021) 933–953. https://doi.org/10.1007/s11618-021-01037-0

Brieden, N. u.a. (Hg.), *Religionsunterricht beobachten. Praktiken – Artefakte – Akteure*, (Ostfildern-Stuttgart 2022)

Grümme, B., *Praxeologie. Eine religionspädagogische Selbstaufklärung*, (Freiburg i. Br. 2021)

Grümme, B., Art. *Praxeologie,* in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon 2022. https://doi.org/10.23768/wirelex.Praxeologie.201051

Reckwitz, A., *Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive*, in: Zeitschrift für Soziologie 32 (2003) 282-301.

Röhl, T., *Unterrichten. Praxistheoretische Dezentrierungen eines alltäglichen Geschehens,* in: Hilmar Schäfer (Hg.), Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm, (Bielefeld 2016), 323-343.

Vorlesung/Hauptseminar | Kirchengeschichte

53131 | Materialität im Kontext von Wallfahrt und Pilgerwesen in interkultureller Perspektive | Prof. Dr. Andreas Müller

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
27. Oktober 2026 – 30. Oktober 2026

Wallfahrt und Pilgerwesen machen Religion greifbar. Materialität und Körperlichkeit spielen für Pilgerinnen und Pilger eine unmittelbare Rolle. In der Lehrveranstaltung wird das Pilgerwesen historisch und auch in seinen gegenwärtigen Erscheinungsformen beleuchtet. Dabei wird es auch darum gehen, wie sich Pilgerorte in eine konkrete Landschaft einfügen und wie sie von unterschiedlichen Religions- und Konfessionskulturen genutzt wurden und werden. Die Veranstaltung setzt sich aus einer intensiven Einführung in Form von Vorlesungen und Lektüreeinheiten, dem Besuch von Pilgerstätten vor Ort und der Reflexion der Aktualität des Pilgerns auch im Gespräch mit Vertreter:innen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen zusammen.

Bibliografie

Quellen

Paulus Geyer (ed.), *Itineraria Hierosolymitana Saeculi IIII-VIII*, CSEL 39, (Prag/Wien/Leipzig 1898)

Deutsche Übersetzung: Herbert Donner, *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästinapilger* (4. Bis 7. Jahrhundert), (Stuttgart 2002)

Röwekamp G. (ed.), *Egeria. Itinerarium, Fontes Christiani 20*, (Freiburg i.Br. u.a. 1995)

Sekundärliteratur

Klein, R., *Die Entwicklung der christlichen Palästinawallfahrt in konstantinischer Zeit,* in: RQ 85 (1990), 145-181.

Kötting, B., *Peregrinatio religiosa. Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche,* (Münster 21980)

Müller, A., *„Gott will, dass wir reisen". Motive zur Entwicklung einer christlichen Topographie im 4. Jahrhundert*, in: Berliner Theologische Zeitschrift 32 (2015), 107-132.

Spickermann, W., *Die kirchliche Organisation des spätantiken Pilgerwesens*, in: Despoina Ariantzi/ Ina Eicher (edd.), Für Seelenheil und Lebensglück. Das byzantinische Pilgerwesen und seine Wurzeln, (Mainz 2018), 211-220.

Talbot, A. M., *Pilgrimage to Healing Shrines: The Evidence of Miracle Accounts,* in: DOP 56 (2002), 153-173.

Vorlesung/Hauptseminar | Systematische Theologie / Fundamentaltheologie

53138 | Zur Leiblichkeit der Auferweckung | Prof. Dr. Matthias Remenyi

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
3. November 2026 – 5. November 2026

Die Hoffnung auf leibliche Auferweckung ist tief in die Geschichte des Judentums wie des Christentums eingezeichnet. Sie markiert einen Wesenskern unseres Glaubens als Christinnen und Christen. Dabei ist mitnichten von vornherein ausgemacht, was genau unter diesem Bildwort von der Auferweckung des Leibes zu verstehen ist. Einerseits finden sich Lehraussagen, in denen die Materialität der Auferweckungsleiblichkeit in einer Weise betont wird, die nah an eine physizistische Restitution heranreicht. Andererseits aber ist von Anfang an klar, dass Auferweckung keine Rückkehr in irdische Körperlichkeit meint, sondern eine Verwandlung, die unsere tiefste Seinsstruktur umfasst. So kreisen die diversen personaleschatologischen Modelle in Schrift und Tradition um die beiden Pole Identität und Transformation. Neben Entwürfen, die ein endzeitliches Leerwerden der Gräber implizieren, findet sich auch die Idee einer leiblichen Auferweckung im Moment des Todes.

Die Vorlesung hat ein doppeltes Ziel: Sie will zeigen, wie tief diese Hoffnung auf leibliche Auferweckung im Moment des Todes in die christliche Tradition eingezeichnet ist. Und sie will sich den denkerischen Herausforderungen stellen, die dieser Hoffnungsfigur entgegenschlagen. In traditionsgeschichtlicher Hinsicht ist das die Debatte um das leere Grab Jesu Christi, in systematischer Hinsicht sind es die aktuellen Diskurse um Körperlichkeit und embodiment. Wie also ist die Spannung zwischen Identität und Transformation heute denkerisch auszutragen? Wie kann das Bildwort von der Auferweckung des Leibes heute rational verantwortet werden?

Bibliografie

Remenyi, M., *Auferstehung denken. Anwege, Grenzen und Modelle personaleschatologischer Theoriebildung.* (Freiburg i. Br.: Herder 2016) (ebd. mit einer Fülle an weiterführender Literatur)

Vorlesung/Hauptseminar | Kirchengeschichte

53005 | Jerusalem Pilgrimage before the Crusades | Dr. Rodney Aist

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
6. November 2026 – 10. November 2026

The course will look at the sources, sites, commemorations, practices and religious imagination of Christian pilgrimage to Jerusalem before the Crusades, including references to relics, objects and the material culture of pilgrimage. Looking at pilgrimage texts from the period, the course will include an all-day walk of the pre-Crusader Jerusalem circuit (the standardized pilgrim route that linked the principal sites of the city).

Sessions and Readings

Classroom Session 1: Friday, November 6

Topic: An Introduction to Jerusalem pilgrimage before the Crusades

Required readings: All the primary pilgrimage texts

Classroom Session 2: Friday, November 6

Topic: A seminar discussion on The Protevangelium of James

Required reading: The Protevangelium of James

Full-day Excursion: Monday, November 9

Topic: Walking the Jerusalem Circuit

Required reading: Aist, *Walking the Jerusalem Circuit*

Classroom Session 3: Tuesday, November 9

Topic: Debriefing and Review

Required readings: All readings should be completed by Session 3.

Bibliografie

Primary Pilgrimage Texts (Required Readings)

The Piacenza Pilgrim, *Itinerarium* (English version will be supplied)

Sophronius, *Anacreontica*, 19-20 (German version will be supplied)

The Armenian Guide (English version will be supplied)

Hugeburc, *Vita Willibaldi* (The Life of Willibald) (Find German or English translation)

Adomnán, *De locis Santics* (On the Holy Places), Book 1 (Find online in English or German)

Additional Primary Source (Required Reading)

The Protevangelium of James (English versions can be found on the internet). Most recent English edition is by J.K. Elliott and Patricia M. Rumsey (Brepols, 2022). Find German translation if available.

Secondary Sources (Required Readings)

Aist, R., *"The Christian Topography of Pre-Crusader Jerusalem: Reading the Commemorative Material of Pilgrimage Texts"* (forthcoming publication)

Aist, R., *Walking the Jerusalem Circuit: In the Footsteps of Pilgrims before the Crusaders* (Cascade Books, 2025).

Aist, R., *Jerusalem Bound: How to be a Pilgrim in the Holy Land* (Cascade Books, 2020).

The two books can be purchased as electronic downloads (publisher, Amazon, etc.) or ordered in Germany. Single copies are in the Dormition library. A few copies may be available at the Educational Bookshop in East Jerusalem.

Optional Reading

Academic Books (Optional)

Aist, R., *The Christian Topography of Early Islamic Jerusalem: The Evidence of Willibald of Eichstätt* (Brepols, 2009).

Aist, R., *From Topography to Text: The Image of Jerusalem in the Writings of Eucherius, Adomnán and Bede* (Brepols, 2018)

Pilgrim Spirituality (Optional)

Aist, R., *Pilgrim Spirituality: Defining Pilgrimage Again for the First Time* (Cascade Books, 2022)."

Vorlesung/Hauptseminar | Kirchengeschichte

53149 | Zwischen Askese und „Tempel des Heiligen Geistes" – Umstrittene Leiblichkeit in der christlichen Spiritualität | Prof. Dr. Ulrike Treusch

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
24. November 2026 – 25. November 2026

Unter dem Vorzeichen der Nachfolge Christi vermittelt das Neue Testament ein vielschichtiges Konzept des menschlichen Körpers/Leibs: Leib und Seele sind verbunden; der Leib kann als „Tempel des Heiligen Geistes" (1 Kor 6,19) bezeichnet werden und wird in der Auferstehung neu werden. Zugleich ist er Ort von Krankheit, Tod und Sünde. Dementsprechend spielt der Leib eine wichtige Rolle in der christlichen Spiritualität. Im Seminar wollen wir uns zunächst die Begriffe Leib/Leiblichkeit und Körper erarbeiten, um dann anhand von Quellentexten von der Alten Kirche bis zum 20. Jh. zu erarbeiten, wie Leiblichkeit – zwischen Leibvergessenheit und Gabe Gottes – verstanden und gelebt wurde.

Bibliografie

Angenendt, A., *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*, 4. Aufl. (Darmstadt 2009) (bes. 233-294).

Dahlgrün, C., *Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott*, (Berlin 2009)

Feichtinger, B., Seng, H. (Hg.), *Die Christen und der Körper. Aspekte der Körperlichkeit in der christlichen Literatur der Spätantike,* (Leipzig, 2004)

Gugutzer, R., Böttcher, M. (Hg.), *Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen,* (Wiesbaden 2012)

Le Goff, J., Truong, N., *Die Geschichte des Körpers im Mittelalter*, (Stuttgart 2007)

Markschies, C., *Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen,* (München 2006)

Pahud de Moranges, E., *Bodies of Memory and Grace. Der Körper in den Erinnerungskulturen des Christentums*, (Zürich 2022)

Vorlesung/Hauptseminar | Religionspädagogik

53130 | AnderOrte: Heilige Räume in Jerusalem entschlüsseln | Prof. Dr. Hans Mendl

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
27. November 2026 – 2. Dezember 2026

Räume und Orte bestehen nicht an sich, sie sind vielmehr dynamische Konstrukte, an deren Entstehung verschiedene Akteure beteiligt sind. Das gilt für profane genauso wie für explizit religiöse und religiös relevante Räume. Konstruktivistisch betrachtet, unter Berücksichtigung weiterer akteurs- und praxistheoretischer Modelle, erweist sich die Erforschung solcher dynamisch entstandenen, entstehenden und öffentlich wirkenden Räume mit allen Akteuren, Artefakten und Praktiken sowie weiterer Einschreibungen als ein äußerst spannendes Unterfangen.

Gerade die „heilige" Stadt Jerusalem birgt Orte, die von einer räumlichen Synchronie und einer zeitlichen Diachronie geprägt sind. Mit einem theoriegeschärften Blick, der verschiedene ästhetische Wahrnehmungs- und Deutungskategorien impliziert, sollen verschiedene Orte und Räume in Jerusalem typologisch untersucht werden: Welche Akteure, Praktiken, Artefakte und Geschichtsnarrative sind beteiligt? Die Auswahl der Orte erfolgt mit den Studierenden. Einbezogen werden klassische heilige Räume ebenso wie profane Orte und Umgebungen, in denen existenzielle und religiöse Fragen aufscheinen.

Dies mündet in die Konzeptionierung und Durchführung eines raum- und ortsbezogenen Spiri-Walks in Jerusalem.

Bibliografie

Kaupp, A. (Hg.), *Raumkonzepte in der Theologie, Interdisziplinäre und interkulturelle Zugänge,* (Ostfildern 2016)

Kutzer, M., Müllner, I., Reese-Schnitker, A. (Hg.), *Heilige Räume. Verständigungen zwischen Theologie und Kulturwissenschaft,* (Stuttgart 2024)

Löw, M., *Raumsoziologie,* (Berlin 2001)

Loffeld, J., *Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt. Das Christentum vor der religiösen Indifferenz,* (Freiburg i.Br. 2024)

Mendl, H. (Hg.), *AnderOrte. Religion in der Welt erkunden. Unterrichtsbeispiele, Analysen, Materialien,* (Ostfildern 2026) (im Erscheinen).

Reese-Schnitker, A., *Heilige Räume – Theologische und religionspädagogische Annäherungen,* in: KatBl 150 (2025), 94-97.

Stücklberger, J., Seyffer, A. (Hg.), *Die Stadt als religiöser Raum. Aktuelle Transformationen städtischer Sakraltopographien, (*Zürich 2022)

Vorlesung/Hauptseminar | Kirchengeschichte

53006 | Christus (m/w/d) Das Geschlecht Christi zwischen Körpergeschichte und Theologie | Prof. Dr. Anselm Schubert

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
7. Dezember 2026 – 9. Dezember 2026

Dass Jesus Christus männlichen Geschlechtes ist, scheint im Christentum eine völlig selbstverständliche Tatsache zu sein. Die ältere feministische Theologie hat an der scheinbar selbstverständlichen Patriarchalität dieser Aussage Anstoß genommen. Doch die neuere Geschlechtergeschichte hat darauf hingewiesen, dass die Vorstellungen davon, was ein biologisches und ein kulturelles Geschlecht ist und ausmacht, in hohem Maße historisch geprägt sind. Wenn man in der Antike oder im Mittelalter von männlichem oder weiblichem Geschlecht sprach, meinte man unter umstanden etwas ganz anderes als heute. Was bedeutet die Aussage, Christus sei ein Mann, also, wenn sich das Verständnis dessen, was Mannsein ist, im Laufe der Geschichte immer wieder grundlegend geändert hat?!

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund hat es in der Geschichte des Christentums immer auch Einzelne, Gruppen, ja ganze Kirchen gegeben, die Christus als Frau, als androgyn, queer oder geschlechtslos verehrt haben. In diesem Seminar wollen wir uns mit den wichtigsten Strömungen und Stationen einer Geschlechtergeschichte Christi beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt auf Texten der Frühen Neuzeit und der Gegenwart.

Bibliografie

Bynum, C. W., *Jesus as Mother,* (New York 1983)

Emmenegger, G., *Wie die Jungfrau zum Kinde kam. Zum Einfluss antiker medizinischer und naturphilo-sophischer Theorien auf die Entwicklung des christlichen Dogmas*, (Münster 2017)

Newman, B., *From Virile Woman to WomanChrist. Studies in Medieval Religion and Literature*, (Penn Univesity Press 1995)

Schubert, A., *Christus (m/w/d). Eine Geschlechtergeschichte*, (München 2024)

Winkler, M., Lersch, M., Weidemann, H. (Hgg.): *Wahrer Gott und wahrer Mann. Das Geschlecht Jesu in der Theologiegeschichte,* (Freiburg i. Br. 2023)

Vorlesung/Hauptseminar | Moraltheologie / Theologische Ethik

53143 | Materialität als ethischer Resonanzraum religiöser Erfahrung – Forschendes Lernen/Seminar | Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
16. Dezember 2026 – 17. Dezember 2026

Materialität wird gerne im ethischen Diskurs vergessen. Vor allem die Vulnerabilität (bekannt noch aus der Corona-Pandemie) hat diese Dimension wieder vor Augen geführt. In Gender- und Körperkonzepten kulminiert die Zurückhaltung gegenüber der Materialität.

Geschlechtliche Identitäten und Rollenbilder sind in religiösen Kontexten aber stets materiell mitbedingt: durch Orte (etwa Unterscheidungen von heilig und profan, öffentlich und privat), durch historisch variable Körperkonzepte (Mann, Frau, diverse bzw. nicht eindeutig zuordenbare Körper) sowie durch Gegenstände und Praktiken, die Rollenzuschreibungen implizieren oder stabilisieren.

In dieser Lehrveranstaltung wird Tradition wie Systematische Theologie auf mögliche tragfähige Konzepte hin beleuchtet. Gerade Genderkonzeptionen sind historisch geprägt und unterliegen zugleich kontinuierlichen Transformationsprozessen.

Bibliografie

Hoppe, K., Lemke T., *Neue Materialismen zur Einführung*. 3., unveränderte Auflage, (Hamburg 2023)

Mairinger-Immisch, K., *Intergeschlechtliche Menschen und katholische Seelsorgearbeit. Problemanzeigen und Lösungsvorschläge*, in: Wege zum Menschen 77 (2025), 364–377.

Schlögl-Flierl, K., Tatari, M., *Vulnerabilität im christlich-islamischen Dialog*. In: Interreligiöse Diskurse: Perspektiven und Themen 2022. Baden-Baden: Ergon (Erlanger Jahrbuch für interreligiöse Diskurse ; 2), 221–245.

Schubert, A., *Christus (m/w/d). Eine Geschlechtergeschichte,* (München 2024)

Vorlesung/Hauptseminar | Systematische Theologie / Dogmatik

53007 | Schöpfung und Schöpfungstheologie im *relational turn* | Prof. Dr. Franca Spies

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
21. Dezember 2026 – 23. Dezember 2026

Wie verändert sich Schöpfungstheologie, wenn sie nicht in Anthropologie aufgelöst wird, sondern bei Beziehungen ansetzt – zwischen Gott und der Welt, dem Menschen und der Materie? Der vielbeschworene material turn, der von Neuem Materialismus und kritischem Posthumanismus befördert wird, lässt sich bei näherem Hinsehen als ein relational turn profilieren. Beziehungen kommt, so die Überzeugung vieler Vertreter:innen, die ontologische Priorität gegenüber den Einzelwesen zu. Differenzierungen und Identitäten sind demnach Ergebnisse von Verflechtungen; Relationen selbst werden als Ereignisse verstanden, in denen die Wirklichkeit je neu hervorgebracht wird. Vor diesem Hintergrund erhält eine Grundeinsicht der Schöpfungstheologie besonderes Gewicht: Dass Schöpfung nämlich kein „Weltentstehungswissen" darstellt, sondern vielmehr präsentisch, also als Orientierung im Hier und Jetzt zu begreifen ist. Im Sinne des relational turn kann insbesondere die creatio continua als eine dauernde, relationale Praxis erschlossen werden, deren Ziel darin besteht, die Welt lebensdienlich zu gestalten.

Bibliografie

Barad, K., *Agentieller Realismus. Über die Bedeutung materiell-diskursiver Praktiken*, (Berlin 2012)

Braidotti, R., *Jenseits des Menschen: Posthumanismus*, in: APuZ 37–38 (2016) 33–38.

Folkers, A., *Was ist neu am neuen Materialismus? – Von der Praxis zum Ereignis*, in: Goll, Tobias/Keil, Daniel/Telios, Thomas (Hg.), Critical Matter. Diskussionen eines neuen Materialismus, (Münster 2013), 17–34.

Fresacher, B., *Die Materie der Schöpfung. Theologische Problem anzeigen,* in: Wasmaier-Sailer, Margit/Durst, Michael (Hg.), Schöpfung und Ökologie (Theologische Berichte Bd. 42), (Freiburg 2023), 122–156.

Haraway, D., *Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*, (Frankfurt a.M./New York 2018)

Hoppe, K., Lemke, T., *Neue Materialismen zur Einführung*, (Hamburg 2021)

Johnson, E., *Ask the Beasts. Darwin and the God of Love*, (London et al. 2014)

Loh, J. T., *Trans- und Posthumanismus zur Einführung*, (Hamburg 2018)

Spies, F., *Das Materielle in Schöpfung und Inkarnation. Theologische Erkundungen im Dialog mit Karen Barads Agentiellem Realismus*, (Bielefeld 2025) (https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/87/f0/c5/oa9783839478110.pdf).

Trawöger, S., *Krone der Schöpfung = Nabel der Welt? Zu einer kopernikanischen Wende in der Schöpfungstheologie*, in: ThPQ 171 (2023) 24–33.

Zenger, E., *»Als Gott anfing zu schaffen …« (Gen 1,1). Zur Relevanz biblischer Schöpfungstheologien*, in: Langthaler, Rudolf (Hg.), Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube, (Würzburg 2008), 81–100.

Vorlesung/Hauptseminar | Moraltheologie / Theologische Ethik

53008 | Körper – Orte – Dinge. Theologische Perspektiven auf Materialität | Prof. Dr. Martin Lintner OSM

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
7. Januar 2027 – 8. Januar 2027

Papst Leo XIV. geht in seiner ersten Enzyiklika Magnifica humanitas (2026) auf gegenwärtige trans- und posthumanistische Strömungen: „In den Verheißungen des Transhumanismus und einiger posthumanistischer Strömungen, die eine verbesserte und fast entkörperlichte Menschheit anstreben, erkennen wir einen Wunsch, den wir alle hegen: die Sehnsucht nach einem erfüllteren Leben, das Schwächen und Leiden weniger ausgesetzt ist" (Nr. 232). Diesem Bestreben hält er entgegen: „Die Menschwerdung eröffnet jedoch einen anderen Weg" (ebd.).

Gegenüber antiken wie modernen dualistischen Menschenbildern ist zu betonen, dass die Körperlichkeit zum Menschsein dazu gehört. Sie ist Teil der Geschöpflichkeit. Mit ihr sind unausweichlich Erfahrungen von Begrenzung, Zerbrechlichkeit und Vulnerabilität verbunden. Als conditio humana stellen sie jedoch nicht eine zu überwindende Schwäche dar, sondern sollen als Quellen erschlossen werden für ein tieferes Verständnis des Menschseins und der Verwirklichung des Lebens, eben – wie Papst Leo XIV. formuliert – der Menschwerdung. In der Lehrveranstaltung wird anhand der Vulnerabilitätsforschung sowie der katholischen Sexualmoral und Beziehungsethik der Frage nachgegangen, welchen Umgang mit der Körperlichkeit wir in dieser Perspektive einüben können.

Bibliografie

Keenan, J. F., *Linking Human Dignity, Vulnerability and Virtue Ethics,* in: Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society 6 (2020), 56–73.

Keenan, J. F., *The World at Risk: Vulnerability; Precarity, and Connectedness*, in: Theological Studies 81 (2020), 132–149.

Keul, H., *Verwundbarkeit – eine unerhörte Macht. Christliche Perspektiven im Vulnerabilitätsdiskurs,* in: Herder Korrespondenz 69 (2015), 647–651.

Keul, H., Müller, T. (Hg.): *Verwundbar. Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität*, (Würzburg (Echter) 2020)

Lintner, M. M., *Christliche Beziehungsethik. Historische Entwicklungen – Biblische Grundlagen – Gegenwärtige Perspektiven*, (Freiburg i. Br. 2023

Lintner, M. M., *Jenseits der Verbote. Katholische Sexualmoral im Umbruch*, (Freiburg i. Br. 2025)

Neulinger, M., *Zwischen Dolorismus und Perfektionismus. Konturen einer politischen Theologie der Verwundbarkeit* (Gesellschaft – Ethik – Religion 15), Paderborn u. a. (Schöningh) 2018.

Vorlesung/Hauptseminar | Praktische Theologie

53028 | Fokus auf Materialität in der Praktischen Theologie als Zugang zur gelebten Religion | Dr. Kerstin Menzel

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
8. Februar 2027 – 10. Februar 2027

Seit etwa zwanzig Jahren und zuletzt verstärkt wurden auch in der Praktischen Theologie materialitätstheoretische Zugänge aus den Kulturwissenschaften rezipiert. Erneut vermittelt diese damit Epistemologien und Methoden aus den Human- und Sozialwissenschaften in die Theologie und verknüpft diese mit einem Interesse an den tatsächlichen Praktiken und „gelebter Religion" sowohl in kirchlichem und gesellschaftlichem als auch privatem Christentum.

Die Veranstaltung führt in zentrale kulturwissenschaftliche Konzepte und deren Rezeption in der Praktischen Theologie ein und erkundet exemplarische Studien, die in diesem Feld in den letzten Jahren entstanden sind. Gegenwärtige Auseinandersetzungen mit Kirchenräumen, auch im Kontext sich verändernder und hybrider Nutzung, bilden einen zweiten Schwerpunkt. Zum Zusammenhang von Dingen und Räumen werden im Rahmen des Seminars kleine Erkundungen stattfinden, die gemeinsam reflektiert werden.

Lektüre zur Vorbereitung wird aus unterschiedlichen Studien vor dem Seminar (arbeitsteilig) zur Verfügung gestellt.

Bibliografie

Zum Forschungsstand

Roggenkamp, A., Keller, S. E., *„Artefakte, Objekte, Räume: Praxeologische Zugänge in Praktischer Theologie und Religionspädagogik",* in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 118 (2021) 2, 241–265.

Beckmayer, S., *„Materielle Kulturforschung und Praktische Theologie",* in: Roth, Ursula/Gilly, Anne, Die religiöse Positionierung der Dinge. Zur Materialität und Performativität religiöser Praxis, (Stuttgart: Kohlhammer 2021), 37–46.

Keller, S., Roggenkamp, A. (Hg.): *Die materielle Kultur der Religion. Interdisziplinäre Perspektiven auf Objekte religiöser Bildung und Praxis*, (Bielefeld: transcript 2023)

Studien

Mädler, I., *Transfigurationen. Materielle Kultur in praktisch-theologischer Perspektive,* Gütersloh 2006; Klie, Thomas/Kühn, Jakob (Hg.): Kasualdinge. Anmutung und Logik kirchlicher Gegenstände, (Stuttgart: Kohlhammer 2022)

Kumlehn, M., Kunz, R., Schlag, T., *Dinge zum Sprechen bringen. Performanz der Materialität. Festschrift für Thomas Klie* (Praktische Theologie im Wissenschaftsdiskurs 30), (Berlin/Boston: De Gruyter 2022)

Heymann, M., *Souvenir aus dem Paradies. Praktisch-theologische Erkundungen materieller Erinnerungen zwischen Urlaub und Alltag* (Praktische Theologie heute 195), (Stuttgart: Kohlhammer 2024)

Vorlesung/Hauptseminar | Kirchengeschichte / Patristik

53013 | Altartisch, Bibelbuch, Sitzgelegenheit – zur Materialität antiker christlicher Gottesdienstorte im Heiligen Land | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
31. März 2027 – 1. April 2027

Nahezu von Anfang an feiert die christliche Gemeinde Gottesdienste. Zur Frage, nach welchen Ordnungen gefeiert wird, welche Texte gelesen bzw. gesungen werden und was gebetet wird, gibt es viel Literatur und eine eigene Disziplin der Theologie, die Liturgiewissenschaft. Andere Fragen sind weniger erforscht: Wer stand wann wo, wer saß wann wo? Seit wann gibt es regelrechte Altäre und wie lange verwendete man Tische? Aus welchen Büchern wurden die Lesungen vorgetragen? Gab es Notizzettel, auf denen die Predigten vorformuliert waren? Welche Rolle spielten die Körper, Emotionen und Gesten wie Kreuzes- oder Segenszeichen? Glücklicherweise haben wir im Heiligen Land und in Jerusalem ziemlich viele archäologische Überreste und dazu allerlei Texte – beispielsweise im Oeuvre des in Caesarea am Meer zeitweilig lebenden, lehrenden und predigenden christlichen Universalgelehrten Origenes –, die helfen, solche neugierigen Fragen ein wenig besser als bisher zu beantworten und ein insgesamt farbigeres Bild antiker Gottesdienste zu bekommen. Das lädt dann natürlich zum Vergleich mit heute ein.

Bibliografie

Jensen, R. M., *Understanding Early Christian* Art, 2nd Ed., (New York, NY 2024)

Markschies, C., *Origenes und sein Erbe.* Gesammelte Studien, (Berlin/Boston 2007)

Ovadiah, A., *Corpus of the Byzantine Churches in the Holy Land*, (Bonn 1970)

Patrich, J., *Baptism in the Holy Land. The Literary Evidence and the Archaeological Context*, (Mailand 2025)

Pettegrew, D. K., Caraher, W. R., Davis, T. W. (Eds.), *The Oxford Handbook of Early Christian Archaeology,* (Oxford 2019)

Snyder, G. F., *Ante Pacem. The Archaeological Evidence of Church Life Before Constantine*, (Macon, GA 2003)

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursion | Kirchengeschichte

53024 | Religion – Gewalt – Begegnung. Das Heilige Land im Zeitalter der Kreuzzüge (Mittelalter-Exkursion) | Dr. Georg Röwekamp

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
9. April 2027 – 14. April 2027

Das Zeitalter der Kreuzzüge umfasst eine relativ kurze Zeitspanne der mehrtausendjährigen Geschichte des Heiligen Landes. Dennoch hat sie das Land nicht nur durch bis heute erhaltene Bauten bleibend geprägt. Viele Themen dieser Geschichte werden quasi wie durch ein Brennglas in dieser Epoche sichtbar: Die Rolle der Religion(en), deren Verhältnis zur Gewalt und die Begegnung unterschiedlicher Völker und Kulturen. Gleichzeitig ist das Thema „Kreuzzüge" ein Musterbeispiel dafür, wie unterschiedliche Zeiten, Vorverständnisse und Perspektiven die Erforschung und das Bild einer Epoche prägen können.

Die Vorlesung beleuchtet deshalb ausführlich die Forschungsgeschichte zum Thema (die mit den Chroniken der Kreuzzüge beginnt!), untersucht beispielhaft an einem markanten Text die mittelalterliche Rechtfertigung religiös motivierter Gewalt, aber auch das Miteinander, Nebeneinander und die Begegnung von Kulturen, Konfessionen und Religionen. Die Vorstellung von Architektur und Kunst der Kreuzfahrerzeit im Heiligen Land dient zugleich der Vorbereitung auf die letzte Exkursion des Studienjahres, die noch einmal nach Galiläa führt und zentrale Orte und Bauten dieser bewegten und prägenden Jahrhunderte vorstellt.

Bibliografie

Jaspert, N., *Die Kreuzzüge,* (Darmstadt 2013)

Kedar, B. Z., *Cultures of the Medieval Kingdom of Jerusalem*, (2025)

Buc, P., *Heiliger Krieg. Gewalt im Namen des Christentums,* (Darmstadt 2015)

Hiestand, R., ""*Gott will es!*"" - *Will Gott es wirklich? Die Kreuzzugsidee in der Kritik ihrer Zeit*, (Stuttgart 1998)

Hillebrand, C., *The Crusades. Islamic Perspectives*, (Edinburgh 1999)

Cobb, P. M., *Der Kampf ums Paradies. Eine islamische Geschichte der Kreuzzüge*, (Mainz 2015)

Prawer, J., *The Latin Kingdom of Jerusalem. European Colonialism in the Middle Ages*, (London 1972)

Boas, A. J., *Crusader Archaeology. The Material Culture of the Latin East,* (London 2. Aufl. 2015), (1. Aufl. 1999).

Folda, J., *Crusader Art in the Holy Land 1187-1291*, (Cambridge 2005)

Kühnel, B., *Crusader Art of the Twelfth Century. A Geographical, an Historical, or an Art Historical Notion*, (Berlin 1994)

Seminar | Praktische Theologie

53017a | Religiöse Bildung im Kontext der gesellschaftlichen Bedingungen (Begleitseminar der Praxiswochen) | Dr. Eva-Maria Spiegelhalter

1 SWS Seminar | 1,00 ECTS Praktikum | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Hausarbeit

11. Februar 2027 – 12. Februar 2027

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Kompetenz zu Wahrnehmung religiöser Bildungsprozesse zu schulen sowie die Wahrnehmung der Bedingungen, unter denen sich religiöse Bildung und Erziehung im jeweiligen Kontext vollziehen.

Im Fokus soll die Wahrnehmung des Einflusses des jeweilen Ortes, also die Bedeutung der gesellschaftlichen, institutionellen, kulturellen, religiösen und individuellen Einflüsse für die jeweiligen religiösen Lernprozesse steht. Wie kommt Religion vor? Wo wird die Rede von Religion bewusst vermieden und warum? Welche Bedeutung kommen Körper, Dingen und Orte im Rahmen der religiösen Bildung zu?

Dafür werden innerhalb der Lehrveranstaltung Wahrnehmungsraster durch die Bearbeitung unterschiedlicher Themenbereiche wie z.B. das Verhältnis von Religion und Kultur oder das Konzept der religiösen Bildung entwickelt. Zudem wird durch die Arbeit mit der empirischen Methode der Teilnehmenden Beobachtung die Wahrnehmungskompetenz gefördert und die folgende Praxisphase vorbereitet.

Bibliografie

Burchardt, M., Wohlrab-Sahr, M. (2026). *Religion und Kultur. Kleine Reihe Soziologie.* Wochenschau Verlag. https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=32336286

Heller, T., Seher, S., Wermke, M. (2017). *Auf dem Weg zu einer kultur- und religionssensiblen Bildung: Thesen und Reflexionen zu einem Paradigmenwechsel in der interkulturellen und religiösen Bildung.* Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, 16(2), 37–47. https://doi.org/10.23770/tw022

Kropač, U. (2019). *Religion - Religiosität - Religionskultur: Ein Grundriss religiöser Bildung in der Schule* (1. Auflage). Religionspädagogik innovativ: Band 25. Verlag W. Kohlhammer. https://permalink.obvsg.at/AC15324598

Kropač, U., Riegel, U., Frevel, C., Muschiol, G., Sattler, D. & Weidemann, H.-U. (Hrsg.). (2021). Kohlhammer-Studienbücher Theologie: Band 25. Handbuch Religionsdidaktik (1. Auflage). Verlag W. Kohlhammer.

Lehner-Hartmann, A., Peter, K. & Stockinger, H. (2022). *Religion betrifft Schule: Religiöse Pluralität gestalten* (1. Auflage). Brennpunkt Schule. Verlag W. Kohlhammer. https://permalink.obvsg.at/AC16290410

Pirner, M. L., Rothgangel, M. (Hrsg.). (2018). *Religionspädagogik innovativ*: Band 21. Empirisch forschen in der Religionspädagogik: Ein Studienbuch für Studierende und Lehrkräfte. Verlag W. Kohlhammer. https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5510391

Willems, J. (Hrsg.). (2020). *Pädagogik. Religion in der Schule: Pädagogische Praxis zwischen Diskriminierung und Anerkennung*. transcript-Verlag. https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6750416

Politikwissenschaft, Zeitgeschichte, Kultur

Vorlesung/Hauptseminar mit Exkursion | Politikwissenschaft / Zeitgeschichte

53003 | Aspekte des Israelisch-Palästinensischen Konfliktes | Tamar Avraham MA

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
9. September 2026 – 26. November 2026

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist der Kampf zweier Nationalbewegungen, der jüdisch-zionistischen und der arabisch-palästinensischen, um dasselbe Stück Land. Der Zionismus ist vor dem Hintergrund des Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus im Europa des ausgehenden 19. Jhs. entstanden, aber auch nicht ohne die Bedeutung des Landes Israel im kollektiven jüdischen Gedächtnis zu denken. Umgekehrt hat die neue politische Realität, die Tatsache, dass Juden zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder über politische und militärische Macht verfügen, zu neuen Schwerpunktsetzungen innerhalb dieses Gedächtnisses geführt, so zum Lesen biblischer Texte als Rechtsanspruch auf das Land und Modell einer modernen Landnahme. In Reaktion darauf haben im muslimisch-palästinensischen kollektiven Gedächtnis Jerusalem und der Haram al-Sharif einen neuen Stellenwert bekommen. Auf beiden Seiten geschieht die Aktualisierung der Erinne-rungen vor allem in Absetzung von und auch in Negierung der Ansprüche des Anderen. Demgegenüber stehen einzelne Versuche, die Legitimität der Tradition des Anderen innerhalb des gemeinsamen Traditionsstroms anzuerkennen.

Die Veranstaltung versucht, durch Exkursionen zu prägnanten Orten einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Konflikts und gerade auch in die Bedeutung, die identitätsstiftende Erinnerungen in ihm spielen, zu geben.

Bibliografie

Burg, *Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss,* (Frankfurt am Main 2009)

Cohen, H., *Year Zero of the Arab-Israeli Conflict 1929*, (Brandeis 2015)

Wasserstein, B., *Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt,* (München 2002) (Wiesbaden 2007).

Segev, T., *Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung,* (Reinbek bei Hamburg 1995)

Zertal, *Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit,* (Göttingen 2003)

Zertal, I., Eldar, A., *Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967*, (München 2007)

Vorlesung/Hauptseminar | Politikwissenschaft / Zeitgeschichte

53026 | Geopolitik des Nahen Ostens – Internationale Ordnung, regionale Machtkonkurrenz und der 7. Oktober 2023 | Dr. phil. Christian Hülshörster

1 SWS | 1,00 ECTS | 0,50 ECTS Prüfung | 2,00 ECTS Seminararbeit
7. Oktober 2026 – 9. Oktober 2026

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist der Kampf zweier Nationalbewegungen, der jüdisch-zionistischen und der arabisch-palästinensischen, um dasselbe Stück Land. Der Zionismus ist vor dem Hintergrund des Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus im Europa des ausgehenden 19. Jhs. entstanden, aber auch nicht ohne die Bedeutung des Landes Israel im kollektiven jüdischen Gedächtnis zu denken. Umgekehrt hat die neue politische Realität, die Tatsache, dass Juden zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder über politische und militärische Macht verfügen, zu neuen Schwerpunktsetzungen innerhalb dieses Gedächtnisses geführt, so zum Lesen biblischer Texte als Rechtsanspruch auf das Land und Modell einer modernen Landnahme. In Reaktion darauf haben im muslimisch-palästinensischen kollektiven Gedächtnis Jerusalem und der Haram al-Sharif einen neuen Stellenwert bekommen. Auf beiden Seiten geschieht die Aktualisierung der Erinnerungen vor allem in Absetzung von und auch in Negierung der Ansprüche des Anderen. Demgegenüber stehen einzelne Versuche, die Legitimität der Tradition des Anderen innerhalb des gemeinsamen Traditionsstroms anzuerkennen.

Die Veranstaltung versucht, durch Exkursionen zu prägnanten Orten einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Konflikts und gerade auch in die Bedeutung, die identitätsstiftende Erinnerungen in ihm spielen, zu geben.

Bibliografie

Burg, *Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss,* (Frankfurt am Main 2009)

Cohen, H., *Year Zero of the Arab-Israeli Conflict 1929*, (Brandeis 2015)

Wasserstein, B., *Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt,* (München 2002) (Wiesbaden 2007).

Segev, T., *Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung,* (Reinbek bei Hamburg 1995)

Zertal, *Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit,* (Göttingen 2003)

Zertal, I., Eldar, A., *Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967*, (München 2007)

Übung / Hauptseminar | Politikwissenschaft / Zeitgeschichte / Kulturwissenschaften

53019 | Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina (B-Referate) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Tamar Avraham MA

2 SWS | 2,00 ECTS | 1,00 ECTS Referat | 1,00 ECTS Ausarbeitung | 2,00 ECTS Seminararbeit

Die Übung hat die Absicht eine Vielzahl an geschichtlichen, zeitgeschichtlichen sowie politisch-gesellschaftlichen Fragestellungen, die für ein Verständnis Israels/Palästinas in der Gegenwart relevant sind, aufzugreifen und in Verbindung zueinander zu setzen. Sie begleitet das gesamte Studienjahr und bietet die Möglichkeit zur Vertiefung historischer, zeitgeschichtlicher und gesellschaftspolitischer Themenfelder (vgl. Prüfungsordnung: Referate).

Fragen nach der Kolonialgeschichte, den religiösen Minderheiten im Land, dem Zionismus, der Gründung des Staates, des gegenwärtigen Konflikts, sowohl wirtschaftlich als auch politisch, kommen in den Blick. Dabei ist es ein besonderes Anliegen dieser Übung Entwicklungen, Situationen und Konflikte auch von ihrem Bedeutungsgehalt einzuordnen und so die wechselseitige Angewiesenheit von Theologie und politischer Wirklichkeit aufzuweisen.

Bibliografie

Burg, *Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss,* (Frankfurt am Main 2009)

Cohen, H., *Year Zero of the Arab-Israeli Conflict 1929*, (Brandeis 2015)

Wasserstein, B., *Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt,* (München 2002) (Wiesbaden 2007).

Segev, T., *Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung,* (Reinbek bei Hamburg 1995)

Zertal, *Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit,* (Göttingen 2003)

Zertal, I., Eldar, A., *Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967*, (München 2007)

Praktikum

53017 | Praxiswochen (Dreiwöchiges Intensivpraktikum mit Begleitseminar) | Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel / Prof. Dr. Daniel Remmel / Dr. Eva-Maria Spiegelhalter

1 SWS Begleitseminar| 120 Stunden Praktikum | 4,00 ECTS Praktikum | 1,00 ECTS Begleitseminar | 1,00 ECTS Portfolio

11. Februar 2027 – 6. März 2027

Die Praxiswochen eröffnen den Studierenden Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche und Realitäten im Heiligen Land. Die Praktikumspartner kommen aus drei Bereichen Schule, politische Arbeit und Pastoral und Ökumene. Die Intensivpraktika werden durch ein Begleitseminar vorbereitet, durch Hospitation gezielt begleitet und im Rahmen eines Reflexionstages ausgewertet.

Exkursionen und Studientage

Studieneinheit | Islamwissenschaft

„Der Körper der Stadt". Akustische, visuelle und textuelle Lebensadern eines einzigen, gemeinsamen Körpers | Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Angelika Neuwirth

0,5 SWS | 0,5 ECTS | 2,00 ECTS Seminararbeit
18. März 2027 – 19. März 2027

Erster Teil

Die Stimme: Liturgische „Beschallung" als Mittel der „Pflege der Heiligkeit"

Jerusalem gilt den drei Religionen als heilig. Wie wird diese Heiligkeit „gepflegt"? In der Anastasis-Kirche wie auch in kleineren Kirchen finden zu feststehenden Zeiten Gottesdienste statt, oft durch Glöockenläuten angekündigt. Zu mehreren dieser Termine findet zeitgleich auch ein islamisches Gebet statt – angekündigt durch den Gebetsruf, adhan. Was für beliebige Städte des Nahen Osten auch gilt, wird aber angesichts der größeren Entfernungen anderswo nicht wahrgenommen. Die Koinzidenz der heiligen Handlungen und ihre gegenseitige Wahrnehmung ist typisch für Jerusalem.

Die besondere Sorge um die Heiligkeit auch über Konfessionsgrenzen manifestiert sich bereits in den historischen Bauten: In mamlukischer Zeit wurde die Notwendigkeit, das Grab eines bedeutenden Verstorbenen nicht nur durch architektonische Zeichen, sondern auch durch Beschallung hervorzuheben, empfunden. So erhielt das Grab des „islamischen Propheten Isa" (Jesus) ein nicht etwa kleineres Minarett als die Gräber islamischer Heiliger: Obwohl nicht im Muslimischen Viertel gelegen wurde auch das Grab Christi mit einem monumentalen Minarett ausgestattet, von dem aus der Gebetsruf, oft präludiert von Koranversen, verlautbart wurde und noch wird.

Dieser besondere Grabkult durch akustische Zeichen, kennzeichnet vor allem aber ein gesames Stadtviertel, das „Mamlukenviertel" dessen Hauptachse, die Bar al-Silsileh-Straße, direkt zum Haram führt. Dieses Viertel ist von Mausoleen gefüllt, deren Stifter die Beschallung ihrer Grabmäler testamentarisch verfügt haben. Eine Ecke der Gebäude ist für einen Koranleser reserviert.

Eine fast in Hörnähe dazu gelegene christliche Prozessions-Straße verwirklicht das. Prinzip der Beschallung in anderer Weise: durch Beten und Singen der an der Prozession teilnehmenden Personen: die Via Dolorosa, die seit dem Durchdringen der Franziskaner wenigstens einmal pro Woche die Heiligkeit der Stadt „aktiviert".

Zweiter Teil

Das Herz: Zusammenschau der drei Religionen

Der Koranvers, der auf zahlreichen Panels an Hauswänden wiederkehrt („Aufgegeben ist euch die Wallfahrt zum Tempel, wenn ihr fähig seid, hinzugelangen", 2.Sure) verweist äußerlich auf die Kaaba in Mekka, beschreibt aber unterschwellig einen Weg, der von Jerusalem ausgeht. Der jüdische Tempel war der Mittelpunkt der Welt. Sein Ort ist seit 691 mit einem ebenfalls – nicht nur für Jerusalem, sondern für die weitere islamische Welt – zentralen Heiligtum besetzt, das vielfach auf den Tempel verweist. Es steht inzwischen aber in einem neuen „spätantiken" Spannungsverhältnis, denn inzwischen ist eine „lokale Figur", der in zahlreichen Kirchen gefeierte Jesus, als zentrale Sinnfigur unübersehbar präsent. Obwohl der Felsendom keinen persönlichen Erlöser ehrt, sondern rigoros monotheistisch ausgerichtet ist, gilt es ihm doch, die beiden nun neben einander stehenden Personen, die als Propheten geehrt werden, in ein theologisch überzeugendes Verhältnis zu einander zu positionieren. Das eben geschieht in der – fast ganz aus Koranversen bestehenden – Inschrift im Inneren. Der Felsendom ist zweifellos ein „Monument nicht einer, sondern der Religionen", dessen Ort auf das Judentum verweist, dessen Aussage aber deutlich die neue Inklusivität der Spätantike reflektiert.

Bibiographie

Burgoyne, M., *Mamluk Jerusalem*, London 1987.

Bieberstein, K., *Wie der Stein zum Sinn oder wie der Sinn zum Stein kommt. Jerusalems Sinnlandschaft studieren* (im Erscheinen in Jerusalemer Theologisches Forum).

Neuwirth, A., *Jerusalems Topographie – religiös nachgezeichnet: Triumphstraßen vs. Leidenswege und Aufstiegsbahnen in der Spätantike – Passionswege und Memorialstraßen nach der Kreuzfahrerzeit* (im Erscheinen; FS Winkler)

Studientag | Kirchengeschichte

Das „Amt" evangelisch-katholisch und die Zukunft der Kirche(n) | Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies / Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf

0,25 SWS | 0,25 ECTS

1. April 2027

Christoph Markschies und Hubert Wolf sind nicht nur mit Leidenschaft Professoren der Theologie im Fach Kirchengeschichte, sondern leidenschaftlich gern auch Pfarrer und Priester. Das Abendmahl bzw. die Eucharistie dürfen sie allerdings nicht gemeinsam feiern. Zu unterschiedlich ist jedenfalls bislang, was die jeweils geltende Lehre über das kirchliche Amt und das Altarsakrament sagt. Nun zeigt ein Blick in die Geschichte, dass – beispielsweise am Altar des Doms von Halberstadt – noch im achtzehnten Jahrhundert geweihte katholische und ordinierte evangelische Domherren gemeinsam am Altar standen, wenn das evangelische Abendmahl eingesetzt wurde.

Muss man sich für die Zukunft der Ökumene nur etwas mehr auf ihre Geschichte besinnen? Wie soll es weitergehen mit dem „Amt" in der Christenheit? Die Dozenten stellen ihre Einsichten, Forschungsergebnisse und Ideen zum Weihesakrament, apostolischer Sukzession und Zugangsbedingungen zum kirchlichen Amt zur Diskussion.

Bibliografie

Art.: Amt, in: LThK3 1 (1993), Sp. 543-561.

Art.: Amt, in: RGG4 1 (1998), Sp. 422-440.

Böttigheimer, C., *Eucharistie und Amt aus ökumenischer Sicht. Kirchengemeinschaft als Bedingung von Eucharistiegemeinschaft,* in: Una Sancta 3 (1999), S. 191-203; https://www.ku.de/fileadmin/110401/Fachbeitraege/Eucharistie_und_Amt_aus_oekumenischer_Sicht.pdf (22.06.2026).

Ruh, U., *Fortschritt durch Verflüssigung. Neue ökumenische Dokumente über Apostolizität und Amt*, in: HerderKorrespondenz 5/2009, S. 247-251; https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2009/5-2009/fortschritt-durch-verfluessigung-neue-oekumenische-dokumente-ueber-apostolizitaet-und-amt/ (22.06.2026).

Studientag | Kirchengeschichte

Gehört der Antisemitismus zur DNA des Christentums? | Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf / Dr. Barbara Schüler

0,75 SWS | 0,75 ECTS

2. April 2027

Gehört der Antisemitismus zur DNA des Christentums? Und vor allem: Führt ein direkter Weg vom christlichen Anti-Judaismus zum rassistischen Anti-Semitismus der Nationalsozialisten? Wie verhielten sich die Kirchen angesichts von Pogromen und vor allem während der Schoah? Und was können Theologie und Kirchen angesichts eines neuen Antisemitismus und einer schockierenden Unkenntnis gerade junger Menschen über den Holocaust tun?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Studientag nicht zuletzt auf der Basis von 10.000 bislang unbekannten Bittschreiben jüdischer Menschen an die Römische Kurie und Pius XII. selbst, die in einem Vorhaben der Akademien der Wissenschaften Berlin-Brandenburg und Düsseldorf ediert und ausgewertet werden. Hier erhalten Menschen, deren Andenken die Nationalsozialisten auslöschen wollten, ihre Stimme zurück. Deutlich wird, wie Antisemiten und Philosemiten in der Römischen Kurie miteinander gestritten haben und welche Stereotype sie dabei verwendeten. Diese zu erkennen, sie zu analysieren und daraus didaktische Potentiale für eine Anti-Antisemitismus-Bildung abzuleiten, ist ein Ziel des Studientags.

Bibliografie

Kaufmann, T., *Luthers Juden*, (Stuttgart 2014)

Schäfer, P., *Kurze Geschichte des Antisemitismus,* (München 2020)

Wolf, H., *Antijudaismus im Christentum*: https://historycast.podigee.io/s3e8-new-episode (22.06.2026).

Wolf, H., *Papst und Teufel. Die Archive des Vatikan und das Dritte Reich, (*München 2008), vor allem S. 95-144 („Perfide Juden?).

Wolf, H., *Die geheimen Archive des Vatikan und was sie über die Kirche verraten*, (München 2024), vor allem S. 17-52.

Exkursion

Wüstenexkursion

11. Oktober 2026–18. Oktober 2026

1. Tag: Jerusalem – Timna Park – Shaharut
2. Tag: Shaharut – Milhan Well
3. Tag: Milhan Well – Wadi Mangan
4. Tag: Timna Park (Wanderung) – Mt. Timna – Wadi Raham
5. Tag: Wüstentag
6. Tag: Wadi-Rham – Canyon Shhoret
7. Tag: Canyon Shhoret – Mt. Yoram
8. Tag: Mt. Yoram – Eilat – Jerusalem

Exkursion

Galiläa-Exkursion / Prof. Dr. Markus Lau

12. November 2026–23. November 2026

Banias, Bethsaida (Jordanpark), Beit Alfa, Bet Shean, Bet Shearim, Caesarea Maritima, Chorazim, Gamla, Hammat Tiberias, Hazor, Hippos, Kapernaum, Magdala, Megiddo, Nazareth, Sepphoris, Tabgha (Primatskapelle), Tel Dan, Tiberias (*Änderungen im Programm vorbehalten*)

Exkursion

Jordanien-Exkursion / Dr. Jutta Häser

16. Januar 2027–22. Januar 2027

Amman, Petra, Mount Nebo, Madaba, Kerak, Jerash (*Änderungen im Programm vorbehalten*)

Exkursion

Mittelalter-Exkursion / Dr. Georg Röwekamp

10. April 2027–14. April 2027

Akko, Belvoir, Hörner von Hattin, Israel Museum, Kreuzkloster, Khirbat al-Minya, Nabi Shueib, Safed

Tagesexkursionen

Jerusalem

Ostjerusalem, Westjerusalem, Zionsberg, Davidstadt, Archäologischer Park Ophel, Grabeskirche, Ölberg – Gethsemane – Kidrontal, Haram as-Scharif und muslimisches Viertel, Israel-Museum: Archäologische Abteilung, Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI), École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem, Besuch bei verschiedenen Ostkirchen.

Hurvat Itri, Khirbet Qeiyafa, Lachisch.

Negev und Süden

Masada – Arad Schatzhaus von Bet Shemesh (Israel Antiquities Authority), Shivta – Avdat.

Politische Exkursionen

Yad VaShem und Herzl-Berg, Jerusalem Altstadt, Tel-Aviv Yaffo, Deutsche Botschaft Tel-Aviv, NRW Vertretungsbüro Tel-Aviv.

Abendvorträge (Ringvorlesung)

Die Gastvorträge sind integraler Bestandteil des akademischen Angebots. Sie werden hauptsächlich von Lehrenden aus dem lokalen Umfeld gehalten. Das vollständige Programm der Gastvorträge findet sich noch nicht im Vorlesungsverzeichnis, da auch aktuelle Themen und Wünsche während des Studienjahres Berücksichtigung finden. Das Theologische Studienjahr kooperiert mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und kirchlichen Einrichtungen in Israel und Palästina und hält Kontakte zu Vertreter/inne/n aus Kultur und Gesellschaft, die gerne eingeladen werden.

Die Gastvorträge werden organisatorisch, studienrechtlich und thematisch in eine Ringvorlesung zusammengefasst, in der der theologische, politische und zeitgeschichtlichen Kontext des Jahresthemas vertieft und aktuelle Themen aufgegriffen werden.

Ringvorlesung zum Jahresthema

3,00 ECTS Punkte

Angefragt werden:

Sally Azzar, erste Pfarrerin der palästinensischen lutherischen Kirche

Hana Bendcowsky, Rossing Center for Education and Dialogue

Breaking the silence, Kritische Organisation ehemaliger SoldatInnen

Rana Barakat, Birzeit University

Amos Goldberg, Hebrew University

Dr. Gideon Levy, Journalist, Haaretz

Daoud Nasser, Tent of Nations

Rabbis for human rights

Dr. Michael Rimmel, Konrad-Adenauer Stiftung Israel

u.a.

Vorträge der Görres-Lectures (fakultativ)

www.dormitio.net/engagement/goerresgesellschaft

Bei allen Vorträgen werden Änderungen und Absagen vorbehalten.

Sprachkurse

Im Studienjahr besteht die Möglichkeit, zwischen einem Sprachkurs in „Spoken Arabic“ und in modernem Hebräisch (Ivrith) zu wählen. Nach einem verpflichtenden „Schnupperkurs“ müssen sich die Studierenden für eine Sprache entscheiden, die bei genügender Beteiligung während des gesamten Studienjahres gelehrt werden. Die anfallenden Kosten (abhängig von der Zahl der Teilnehmer/innen) werden von den Studierenden selbst übernommen.

Die Sprachkurse werden in Kooperation mit POLIS - The Jerusalem Institute of Languages and Humanities (http://www.polisjerusalem.org) durchgeführt. Für DAAD-Stipendiat/inn/en besteht die Möglichkeit der Rückerstattung durch den DAAD.

V LEBEN UND LERNEN IN JERUSALEM

DAS THEOLOGISCHE STUDIENJAHR JERUSALEM

Es begann alles in der Wüste: Als P. Dr. Laurentius Klein OSB 1969 vom Vatikan gebeten wurde, als Abt-Administrator die Abtei Dormitio Mariae in Jerusalem zu leiten, hat er sich zunächst in die Wüste zurückgezogen, um in der Abgeschiedenheit eine Vision für die Zukunft dieser Abtei zu entwickeln. Ein Bestandteil dieser Vision war die Idee, den Zionsberg als Studienort für deutsche Theologiestudierende aufzubauen und diesen zu ermöglichen, „Theologie im Land der Bibel zu studieren". Zunächst als dreimonatige Sommerschule „90 Tage Israel" geplant, konnte nach drei Kursen und intensiven Verhandlungen im August 1973 mit 19 Studenten das erste Theologische Studienjahr beginnen – und da das Studienjahr 2002/2003 aus politischen Gründen ausfallen musste, findet 2026/27 das 53. Theologische Studienjahr statt.

Viele der mittlerweile fast 1000 Teilnehmer:innen bezeichnen es als entscheidenden Wendepunkt ihres Studiums oder als Bereicherung für ihr ganzes Leben unter den verschiedensten Hinsichten: Das intensive Kennenlernen der Vielfalt und des Reichtums der anderen Konfessionen und Religionen, ein verändertes Berufsziel oder eine in Jerusalem grundgelegte Ehe. Während dies nur schwer quantifizierbar ist, schlägt sich der hohe wissenschaftliche Anspruch dieses Programms u.a. darin nieder, dass etwa ein Drittel der Alumni und Alumnae promoviert sind oder an einer Dissertation schreiben, nicht wenige Ehemalige Lehrstühle bekleiden und als Lehrende nach Jerusalem zurückkehren. Neben der akademischen Arbeit finden sich viele Studienjährler:innen in der Pastoral, im Bildungsbereich, aber auch in den Medien und der Wirtschaft und fungieren dort als „Multiplikatoren einer ganz eigenen Erfahrung ökumenischen Lebens in einem politisch, kulturell und religiös komplexen Umfeld"[1].

Grundstruktur

Ermöglicht wird diese besondere Erfahrung durch das einmalige Konzept des Theologischen Studienjahres: Ca. 20 deutschsprachige Theologiestudierende studieren acht Monate (zwei Semester) lang in Jerusalem und bilden eine Lebens- und Lerngemeinschaft im Studienhaus „Beit Josef", das eigens für das Studienjahr zwischen 1971 und 1973 vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande errichtet wurde. Während der Zeit ihrer Lehre werden auch die großenteils deutschsprachigen Dozent:innen, die für ihre Veranstaltung für meist ein oder zwei Wochen anreisen, Teil der Gemeinschaft im Josefshaus. Schon Jahrzehnte vor dem Bologna-Prozess war das akademische Programm anhand eines Jahresthemas weitgehend themenzentriert angelegt: In den 70er Jahren standen primär Christologie und Ekklesiologie im Fokus, in den 80ern wurde häufiger Schöpfungstheologie behandelt. In späteren Jahren wurden verstärkt postkoloniale und interkulturelle Themen aufgegriffen. In den letzten Jahren standen dann wieder aktuell politisch und gesellschaftspolitisch relevante Themen im Vordergrund.

Durch den interdisziplinären themenzentrierten Ansatz sollen die Studierenden zentrale Themen des christlichen Glaubens in ihren großen Zusammenhängen erkennen können. Die wichtigsten – und durch den Ort naheliegenden – Schwerpunkte sind Bibelwissenschaften und (biblische) Archäologie sowie innerchristliche Ökumene (unter besonderer Berücksichtigung der Ostkirchen) und die Auseinandersetzung mit dem Judentum und dem Islam, aber auch

[1] Strack, Christoph, Ökumene im Lernen, Lernen in der Ökumene. 40 Jahre Theologisches Studienjahr der Jerusalemer Dormitio-Abtei, in: HerKorr 68 (2014) 20–24, hier 22.

kirchengeschichtliche und systematische Perspektiven werden berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der politischen Zeitgeschichte. Neben dem Vorlesungs- und Seminarbetrieb gehören zahlreiche zumeist archäologisch, aber auch politisch geprägte Exkursionen, Studientage und Gastvorträge zum Grundbestand des Studienjahres und führen zu einem in der Regel sehr gefüllten Stundenplan.

Zur Besonderheit und zur langjährigen Existenz des Theologischen Studienjahres tragen nicht nur dieses vielfältige und intensive Programm und die Lern- und Lebensgemeinschaft von Studierenden und Dozierenden bei, sondern auch die institutionelle Form: Der akademische Rechtsträger ist seit Beginn die Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom und die Finanzierung der (deutschen) Studierenden wird vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD)[2] übernommen, die zur Erlangung dieses Stipendiums ein anspruchsvolles Auswahlverfahren bestehen müssen. Für österreichische Studierende steht seit 2018 ein Stipendium der österreichischen Grabesritter bereit. Eine namhafte finanzielle Unterstützung leistet auch die Deutsche Bischofskonferenz. Geleitet wird das Theologische Studienjahr von einem Studiendekan oder einer Studiendekanin und zwei in der Regel jährlich wechselnden Assistent:innen. In der Studienkonferenz ist zudem ein Delegat von Sant'Anselmo in der Person des Abtes der Dormitio-Abtei oder eines stellvertretenden Mönches und ein weiterer Mönch in der Funktion des Studienpräfekten präsent, der die Verbindung des Studienjahres mit der Abtei und die geistlichen Aufgaben wahrnimmt. Nach der Ära von Laurentius Klein, der (mit einer Unterbrechung von 1981–87) bis 1998 Studiendekan war, war das Studienjahr einige Zeit auf Emeriti oder Personen vor der Erstberufung angewiesen, die sich nicht immer längerfristig engagieren konnten. Dies hat sich 2010 durch die Einrichtung eines vom Ministerium für Bildung und Forschung (damals unter Annette Schavan) finanzierten „Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie" verändert, der eine zuverlässigere Planung und strukturelle und finanzielle Stabilisierung erlaubt.

Einmaligkeit: Lernen in Gemeinschaft

Nachdem in den ersten drei Jahren ausschließlich katholische Priesterkandidaten teilnahmen, werden seit 1976/77 auch Laienstudierende ohne geschlechtliche Beschränkung und protestantische Studierende gefördert. Seit etwa 15 Jahren nehmen verstärkt auch Studierende mit einer pietistischen, freikirchlichen, evangelikalen, charismatischen oder neokatechumenalen Prägung am Studienjahr teil. Eine wechselnde Zusammensetzung führt zu wechselnden Mehrheitsverhältnissen und damit verbundenen unterschiedlichen Herausforderungen.

Die Lern- und Lebensgemeinschaft über acht Monate zwingt zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und denen der anderen und ermöglicht so eine bessere, differenziertere und damit realistischere Kenntnis der anderen Konfessionen, lässt die Hintergründe der eigenen Position besser erkennen und festigt diese nicht selten dadurch. Eine besondere Note erhielt diesbezüglich das 30. Theologische Studienjahr, an dem zwei Studierende teilnahmen, die zu Beginn konfessionslos waren und somit noch einmal eine andere Perspektive einbrachten. Der ständige Lernprozess auf ökumenischem Gebiet wird insbesondere dadurch gefördert, dass die je andere Konfession nicht abstrakt konfessionskundlich, sondern durch die persönliche und lebendige Begegnung kennen (und oft genug schätzen) gelernt wird.

In ähnlicher Weise gilt das auch für das interreligiöse Lernfeld, da in Jerusalem die vielfältigen Formen eines lebendigen Judentums und eines lebendigen Islams anderer Prägung als in

[2] Vgl. DAAD. Dokumentationen & Materialien. Theologie in Jerusalem. 20 Jahre Studienjahr Pro Memoria – Bericht und Auswertung. Bonn 1993.

Deutschland in den Lehrveranstaltungen, aber auch in persönlichen Begegnungen erfahren werden können. Seit 2012 gibt es die Muslimisch-Christlichen Werkwochen, an denen mindestens sechs muslimische Studierende der islamischen Theologie teilnehmen, um gemeinsam mit den Studierenden des Studienjahres bei muslimischen und christlichen Dozierenden zu studieren.

Die ökumenischen Lernerfahrungen erklären, wieso Laurentius Klein 1993 davon sprach, im kleinen Rahmen des Studienjahres vollziehe sich „das weltweite ökumenische Konzept der Einheit der Christen als einer ‚versöhnten Verschiedenheit'" (Klein, 20 Jahre). Indem das Studienjahr die praktische Umsetzbarkeit dieser Einheitsvorstellung bewiesen habe, könne es „Modellcharakter für die Kirche gewinnen". Dieser von P. Laurentius anvisierte Modellcharakter hat seine Grundlage in dem „Lernen in Gemeinschaft", ohne dass wohl kein ökumenischer Konsens erzielt kann, wie er am Beispiel der 1982 in Lima verabschiedeten Konvergenzerklärung über Taufe, Eucharistie und Amt erläuterte. Zum „Lernen in einer Gemeinschaft" gehört, sich untereinander über die gemachten Erfahrungen auszutauschen und sich dadurch diejenigen der anderen anzueignen.

Mithin wird im Studienjahr die durch das II. Vatikanische Konzil (bei dem Laurentius Klein als Sekretär von Kardinal Bea tätig war) angestoßene „Öffnung auf das Außen" umgesetzt, indem die Traditionen der Anderen (Konfessionen und Religionen) nicht als Anschauungsobjekte studiert, sondern von deren eigenen Vertretern und Vertreterinnen nahegebracht werden. Im Unterschied zur weit verbreiteten Praxis in deutschsprachigen Ländern ist Ökumene hier nicht primär ein separates Fach, sondern bestimmt die Gesamtkonstruktion bzw. das Studium jedes einzelnen Faches.

Der Ort Jerusalem und seine Bedeutung

Zur besonderen Lernatmosphäre des Studienjahres trägt der Ort Jerusalem mit seinen vielen christlichen Kirchen bei, aber auch die Anbindung an die Benediktinerabtei am Zion. Diese repräsentiert als katholische Institution zwar nur eine von etwa 50 christlichen Kirchen, geht in ihrer Tradition aber (fast) sämtlichen Kirchenspaltungen voraus, und kann so gerade in den ökumenischen Beziehungen zu den Ostkirchen eine gemeinschaftsstiftende Rolle einnehmen. Auch zu den Kirchen der Reformation pflegt die Abtei gute Beziehungen. Zusammen mit den Studierenden des Studienjahres gestalten die Mönche der Abtei einen der in verschiedenen Jerusalemer Kirchen gefeierten Gottesdienste in der Gebetswoche für die Einheit der Christen – den im Abendmahlssaal auf dem Zion. Die in der Abtei geübte Gebetspraxis des Stunden- und Psalmengebets ist nicht nur ökumenisch anschlussfähig, sondern bringt tagtäglich die Verbundenheit mit dem Judentum zum Ausdruck. Lehrenden und Studierenden ermöglicht sie die Verbindung von hoher akademischer Theologie mit gelebter Glaubenspraxis.

Der Ort Jerusalem ist aber nicht nur von kaum zu überschätzender Bedeutung für die innerchristlich- wie monotheistisch-ökumenische Ausrichtung des Studienjahres, sondern in Verbindung mit dem gesamten Land auch hinsichtlich eines anderen Aspekts:

Laurentius Klein verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff „Heilstopologie", der im Unterschied zu „Heilsgeschichte" ein eher selten gebrauchter Begriff ist, aber auf die Binsenwahrheit hinweist, dass die heilsgeschichtlichen Ereignisse zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort stattgefunden haben. Wenn „Heilsgeschichte" als die griechische Koordinate angesehen werden kann, Heilsereignisse zu beschreiben, ist „Heilstopologie" die hebräische. Es geht darum, den Raum kennen zu lernen, in dem sich die Ereignisse der Heilsgeschichte abgespielt haben. Um eine solche Heilstopologie zu erstellen, sind seiner Ansicht nach

mehrere Elemente nötig, sowohl philosophische und geographische Arbeiten hinsichtlich einer Geografie der Religionen als die biblische Realienkunde (inklusive der Archäologie):

„Landschaft und Klima, die Bewohner und ihre Lebensgewohnheiten, ihre Sprach- und ihre Sachkultur erschließen sich mehr erlebnismäßig als über den Verstand. Man erinnert sich leicht daran, meditiert auch darüber und erzählt gerne davon, überwindet aber nicht jene eigentümliche Hemmschwelle, auch darüber zu reflektieren, um eine ‚Logie' zu erstellen, die heilsrelevante Ereignisse mit diesem konkreten Raum und seinen Gegebenheiten in Beziehung setzt, sie mit anderen vergleicht, die Elemente ihrer Einmaligkeit von denen der Übertragbarkeit scheidet so zu einer echten Wertung kommt, die Füße auf dem Boden belässt. Auch im Rahmen des Studienjahres wird die Notwendigkeit einer Heilstopologie erkannt. Aber über erste Versuche ist man noch nicht hinausgekommen."[3]

Ausdruck dieses Bemühens um eine Heilstopologie sind die vielen archäologischen und landeskundlichen Exkursionen, allen voran die Wüsten-Exkursion, die seit 2017 in den Negev führt.[4] In ihrer klassischen Konzeption dient sie dazu, die biblische Urlandschaft existenziell zu erleben: Wüste, Sand, Felsen, Hitze, Schatten, Oase, Brunnen und ihre Konsequenzen Durst, Ermüdung, Aufeinander-angewiesen-zu-sein, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft. „Es geht um die Erfahrung der Einfachheit und Einsamkeit, um die Erfahrung von Kräften, aus denen nicht nur die großen Religionen gestaltet wurden, sondern auch fundamentale Elemente unserer Kultur, wie etwa die Buchstabenschrift, die in den »Protosinaitischen Inschriften« bei Serabit el Khadem besichtigt werden."[5] Auch wenn sich der Charakter der Exkursion durch die Zeitläufte der Jahre verändert hat, ist das Grundanliegen nach wie vor die Wüstenerfahrung.

Einen ganz anderen Charakter trägt die Galiläa-Exkursion im November, die (wie die Mittelalter-Exkursion im Frühling) zum einen in eine völlig andere Landschaft, nämlich zu fruchtbaren Ebenen und bewaldeten Bergen, an den See Genezareth und die Jordanquellen sowie in eine Gegend dichter Besiedlung führt. Zum anderen kommt hier stärker die biblische, historische, archäologische und nicht selten auch diskurspolitische Bedeutung ausgewählter Orte in den Blick und schafft – wie bei den Tagesexkursionen ähnlicher Prägung – die Voraussetzungen für ein vertieftes Verständnis ihrer geographischen, landeskundlichen oder historischen Hintergründe. 2018 wurde eine einwöchige archäologische Jordanienexkursion in das Programm aufgenommen.

Der wohl befremdlichste Lernort ist die politische Situation des Israel-Palästina-Konfliktes. Dazu gehören nicht nur die unmittelbaren Bedrohungslagen, denen das Studienjahr wiederholt ausgesetzt war. So brach 1973 in der Nacht nach der Rückkehr des ersten Studienjahres von der Sinai-Exkursion der Yom-Kippur-Krieg aus und der Lehrbetrieb musste bei Luftalarm in den Bunker, der heute als sog. Oase als Volontärs- und Gästespeiseraum eingerichtet ist, verlegt werden. 1982 konnte nach dem Massaker von Sabra und Schatila das Studienjahr nach der Sinai-Exkursion nur mit großer Mühe aus Ägypten nach Israel zurückkehren. Eine hautnahe Konfrontation mit Gewalt erlebten die Studierenden während des Ersten Irakkrieges (1990–1991), in dessen Folge das 18. Studienjahr (1990/91) vorübergehend in das Schottenstift nach

[3] Klein, Laurentius, Das *Studienjahr* in Jerusalem, in: ders./Jacobs, Immanuel (Hrsg.), Pro Memoria. Das Studienjahr der Dormition Abbey auf dem Berg Sion in Jerusalem. Jerusalem 1983, 5–23, hier 22; vgl. ders., 20 Jahre Pro Memoria. Ansprache von Studiendekan P. Dr. Laurentius Klein O.S.B. bei der Überreichung der Festschrift „Zion – Ort der Begegnung" am 27. November 1993 in Bonn. Manuskript.

[4] Die neuntätige Wüstenwanderung wird nun wieder in die Nähe des Sinai in den südisraelischen Wüstenbergen stattfinden. [Red.]

[5] Klein, Studienjahr, 11.

Wien verlegt wurde. Es folgten die erste (1987–1993) und v.a. zweite Intifada (2000–2005), derentwegen das Studienjahr 2002/03 ausfallen musste und der Zweite Irakkrieg (Frühjahr 2003) ausbrach. Dazu kamen die drei Gaza-Kriege (2008/2009, 2012 und 2014) und die Welle der Messer Attentate 2015–2016. In jüngerer Vergangenheit haben die unter US-Beteiligung stattgefundenen kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Israel und dem Iran (2024–26) die Durchführung des Studienjahres beeinflusst und zu zeitweisen Verlegungen nach Rom geführt. Auch ohne aufsehenerregende Ereignisse ist beinahe jeder Schritt von dieser Konfliktgeschichte des Heiligen Landes begleitet, so führt schon der Gang in die 50m entfernte Jerusalemer Altstadt oder eine Fahrt nach Bethlehem, bei der militärische Sperren und Checkpoints zu passieren sind, in völkerrechtswidrig besetztes Gebiet. Ein Besuch in Gaza ist schon seit Längerem nicht mehr möglich, in den letzten Jahren war auch die Westbank aufgrund von Reisewarnungen des Auswärtigen Amts nicht zugänglich. Es ist das Nebeneinander zweier unversöhnlicher Narrative, die das Leben im Heiligen Land anstrengend macht. Durch politische Exkursionen und Gastvorträge werden beide Seiten zur Sprache gebracht. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass wir als Deutsche und EuropäerInnen in diesem Konfliktherd nicht nur Zuschauer sind, sondern aufgrund der jüngeren Geschichte eine besondere Verantwortung tragen.

Neuausrichtung für eine stabile Zukunft

Gesellschaftspolitische Wandlungsprozesse und einschneidende wissenschaftspolitische Entwicklungen stellen auch das Studienjahr vor Herausforderungen. Ohne dessen Konzept in seinen Grundelementen zu verändern, werden zum 53. Studienjahr Neuerungen eingeführt. Das Programm steht fortan allen christlichen Theologiestudierenden gleich welcher Konfession offen: vom theologischen Vollstudium bis zum Nebenfachstudium. Sprachvoraussetzungen werden studiengangsspezifisch in das Curriculum des Theologischen Studienjahres integriert; Praxiswochen und Masterclass greifen die Diversifizierung der Studierendenschaft auf und geben die Möglichkeit im Blick auf die eigene Studienbiografie einen Schwerpunkt zu setzen. In den Neuorientierungsprozessen war auch der 2018 eingerichtete Wissenschaftliche Beirat ein wichtiges Beratungsgremium. Zudem ist eine neue Homepage nun online einsehbar und ein Safeguarding-Konzept soll erarbeitet werden. Für die kommenden Jahre sind ein Umbau und eine Erweiterung des Studienhauses geplant.

Laurentius Klein hat die Abtei und das Studienjahr unter das Zeichen des Regenbogenkreuzes gestellt. Es wurde als byzantinisches Pilgergraffiti am Sinai gefunden und stellt ein Kreuz mit insgesamt 12 Endungen unter einem Regenbogen dar. Der Neue Bund im Kreuz, dem Zwölferkreis als Aufgabe übertragen, ist integriert in den Zwölfstämmebund und in den Noahbund mit der gesamten Menschheit. Alle BesucherInnen des Beit Josef und der Abtei stellen sich unter den Segen dieses Regenbogenkreuzes, dem sie an den jeweiligen Eingängen begegnen.

VI ORGANISATORISCHES

Trägerschaft

Akademischer Träger des Theologischen Studienjahres Jerusalem und des Laurentius-Klein-Lehrstuhls für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V. / Abbatia Dormitionis Beatae Mariae Virginis ist die Theologische Fakultät des Päpstlichen Athenäums Sant`Anselmo in Rom.

Magnus Cancellarius:

Abtprimas Jeremias Schröder OSB (Rom)

Rector Magnificus:

Prof. Dr. Jákó Örs Fehérváry OSB (Rom)

Dekan der Theologischen Fakultät:

Prof. Dr. Laurentius Eschlböck OSB (Rom)

Delegierter des Dekans / Studienpräfekt:

Abt Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

Studiendekanat und Laurentius-Klein-Lehrstuhl:

Prof. Dr. Friederike Eichhorn-Remmel

Prof. Dr. Daniel Remmel

Assistenz:

Ada Imiolczyk

Studienpräfektin:

Simone Wosniok

Sekretariat:

Manfred Frahm

Postadresse

Theologisches Studienjahr Jerusalem

Dormition Abbey

P.O.B. 22

9100001 Jerusalem

ISRAEL

Telefon

+972-2-56 55 337 (Sekretariat)

+972-548 971 273 (Sekretariat Handy)

+972-2-56 55 330 (Abtei)

E-Mail

office@studienjahr.de

assistants@studienjahr.de

dean@studienjahr.de

Homepage

www.studienjahr.de

www.dormitio.net

Termine

Weihnachtsferien

24. Dezember 2026 bis 06. Januar 2027

Osterferien

26. März bis 29. März 2027

Immatrikulation

Zum 01. September 2026 bzw. 01. August 2026

Exmatrikulation

Zum 16. April 2027 bzw. 30. September 2027

Anreisewochenende/ frühester Einzug

21. August 2026

Spätester Auszug

30. April 2027

Beginn des Studienjahres

24. August 2026

Ende des Studienjahres

16. April 2027